Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Freitag, den 15. Januar 1904. — 5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 12

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Wenig Hoffnung.

Auf Erhaltung des Friedens im fernen Osten. — Den Aeußerungen des Gesandten Hayashi nach. — Koreanische Blätter hetzen furchtbar gegen Ausländer.

Berlin, 15. Jan. Dem Empfang, welchen der russische Botschafter gestern zum russischen Neujahr gab, wohnte auch der japanische Gesandte nebst dem ganzen Gesandtschaftsstabe bei. Der russische Botschafter Graf Osten-Sacken und der japanische Gesandte Inouye hatten eine Viertelstunde lang eine lebhafte Unterredung, welcher die übrigen Diplomaten mit großem Interesse folgten.

Man ist hier der Meinung, daß Japans jüngste Antwort auf Rußland einen Ausweg aus den jetzigen Schwierigkeiten ohne Einbuße seines Ansehens biete.

London, 15. Jan. Der japanische Gesandte dahier, Baron Hayashi, hatte heute Vormittag noch keine Andeutung über Rußlands wahrscheinliche Haltung zur jüngsten Antwort Japans erhalten. Er äußerte aber gegenüber einem Vertreter der Assoziirten Presse: „Es ist sogut wie gewiß, daß jede etwaige Kriegs-Erklärung nicht von Rußland ausgehen wird."

Der Gesandte ist nicht sehr hoffnungsvoll hinsichtlich des Ergebnisses der jüngsten japanischen Note. Er stellt speziell in Abrede, daß dieselbe die Neutralisirung eines Theiles der Mandschurei, ebenso wie eines Theiles von Korea, vorschlage, oder daß das Recht zum Abbrechen der Unterhandlungen darin erwähnt sei.

„Unsere Bedingungen," sagt er, „sind ziemlich vollständig zusammengefaßt im Schlußtheil der Ankündigung des amerikanischen Staatsdepartements betreffs des amerikanisch-chinesischen Vertrages. Für diese Grundsätze, auf welche, wie Sekretär Hay sagt, die Ver. Staaten unwiderruflich verpflichtet sind, werden wir Willens sein, Krieg anzufangen, wenn nicht Rußland uns eine bestimmte Zusage gibt, daß es an der Politik der ‚offenen Thür' und an der chinesischen Souveränität in der Mandschurei festhält."

Söul, Korea, 15. Jan. Die Eingeborenen-Presse befürwortet jetzt die Niedermetzelung aller Ausländer! Der amerikanische Gesandte Allen hat Weisung gegeben, daß alle amerikanischen Frauen und Kinder dahier in ihren Wohnungen bleiben sollen; er sagt einen Aufruhr seitens des eingeborenen Militärs voraus.

In einem Leitartikel des hervorragendsten koreanischen Blattes werden die jetzigen beklagenswerthen Zustände Koreas auf die Anwesenheit der Ausländer zurückgeführt, und das Volk wird direkt aufgereizt, sich zu erheben und dieselben zu vertreiben. Es wird hinzugefügt, die Ausländer seien ja doch nur hier, um die Eingeborenen zu ermorden, und alle eingeborenen Koreaner werden aufgefordert, „ihre Art bereit zu machen, ehe es zu spät ist."

Der russische Gesandte Pavlow ist durch die Haltung der Ver. Staaten gereizt. Er beschützt Yi-Yong, einen Demagogen, welcher bedenkliche Mißhelligkeit verursacht.

Washington, D. K., 15. Jan. Der Gesandte Allen in der koreanischen Hauptstadt Söul kabelt dem Staatsdepartement:

„Koreanische Zeitungen bemühen sich, das Volk gegen die Ausländer aufzuwiegeln, besonders gegen amerikanische Interessen."

Uebrigens wird die amerikanische Gesandtschaft in Söul von einer bedeutenden Abtheilung Seesoldaten bewacht, und noch andere stehen zu Chemulpo, 25 Meilen entfernt. Man hofft hier, daß die amerikanischen Seesoldaten, mit dem Beistand derjenigen anderer Nationen, stark genug sein werden, Leben und Eigenthum der Amerikaner in Söul zu schützen. Den Ver. Staaten liegt besonders daran, jeden Zusammenstoß in der koreanischen Hauptstadt zu vermeiden, welcher irgendwelche ihrer eigenen Streitkräfte in Mitleidenschaft ziehen würde während die Situation zwischen Rußland und Japan in Korea eine so heikle ist.

Die Erbitterung auf die Amerikaner in Korea wird hier auf die Bemühungen unserer Regierung zurückgeführt, die koreanische Regierung zu veranlassen, den Hafen Wiju am Yalufluß (gegenüber dem Mandschurei-Hafen Antung, der bekanntlich im Einklang mit dem chinesisch-amerikanischen Vertrag geöffnet werden soll) für den Handelsverkehr zu öffnen. Schon vor einigen Tagen telegraphirte der Gesandte Allen an das Staatsdepartement, daß die koreanische Regierung wahrscheinlich in das Oeffnen von Wiju willigen werde, daß jedoch die Armee und das Volk von Korea auf den Thron wüthend seien und behaupteten, das Land werde an die Ausländer verschenkt.

Peking, 15. Jan. Die Erwartung eines Krieges hat sich in diplomatischen Kreisen dahier sehr gesteigert.

Der deutsche Gesandte in Peking betrachtet jetzt den Krieg als eine Wahrscheinlichkeit, obwohl er noch nicht ganz an einer friedlichen Schlichtung in elfter Stunde verzweifelt! Bis jetzt aber hatte er den Krieg nur als eine Möglichkeit angesehen.

Eine Gesandtschaft hat eine Depesche aus der japanischen Hauptstadt Tokio erhalten, welche besagt, der japanische Minister des Auswärtigen Komura habe am 11. Januar den Diplomaten erklärt, daß er die Aufrechterhaltung des Friedens erwarte.

Wu-Ting-Fang, der frühere chinesische Gesandte in der amerikanischen Bundeshauptstadt, ist zum Junior-Vize-Präsidenten des Auswärtigen Amtes befördert worden, infolge einer Audienz, zu welcher ihn die Kaiserin-Wittwe entbot. Dieselbe erörterte mit ihm auswärtige Angelegenheiten und fragte ihn über seine Ansichten bezüglich der besten Politik für China.

Diese Ernennung wird die meisten Gesandtschaften befriedigen; denn solcherart bekommen sie mit einem Diplomaten zu thun, welcher in auswärtigen Methoden geschult ist, Englisch spricht und die, ihm vorgelegten Fragen ohne Weiteres erfassen kann.

Brigadegeneral H. T. Allen von der amerikanischen Bundesarmee, Chef der Philippinen-Konstabler, ist aus Manila hier eingetroffen. Er war früher Militär-Attache in St. Petersburg und wird sich im Kriegsfall der russischen Armee als Beobachter anschließen.

Konstantinopel, 15. Jan. Zwei große Schiffe, welche zur russischen freiwilligen Flotte gehören und Truppen enthalten, fuhren heute wirklich durch den Bosporus durch, nach dem fernen Osten bestimmt.

Suez, 15. Jan. Das japanische Kreuzerboot „Kasaga", von Genua nach dem fernen Osten bestimmt, ist von hier aus wieder weitergefahren, Das, ebenfalls hier eingetroffene japanische Kreuzerboot „Niasin" nimmt derzeit noch Kohlen ein.

St. Petersburg, 15. Jan. Die Diplomaten dahier betrachten die Anregung, die russisch-japanischen Unterhandlungen hierher zu verlegen, mit günstigen Augen. Sie glauben nicht, daß die Absicht bestehe, die Sache noch mehr in die Länge zu ziehen, sondern sie nehmen an, daß durch eine solche Verlegung die Unterhandlungen aus den Händen der russischen Kriegspartei, welche durch Admiral Alexjew vertreten ist (den russischen Statthalter im fernen Osten), weggenommen würden, so daß der Zar und der Minister des Auswärtigen Lamsdorff die Sache genauer kontrolliren könnten.

Das Blatt „Ruß" setzt seinen Kreuzzug gegen den Krieg fort und sagt voraus: „Wenn man auch ohne Weiteres annimmt, daß Rußland in einem solchen Krieg siegreich sein werde, so wird es alsdann zu einem Einschreiten der anderen Mächte kommen, und wir werden eine neue Auflage des Berliner Kongresses haben."

Collin de Planey, der französische Gesandte, hat angeblich dem Kaiser von Korea gerathen, in der französischen Gesandtschaft Zuflucht zu suchen. Der Kaiser hat indeß große Angst. Er hat heute 9 Regierungs-Departements und Bureaus abgeschafft, einschließlich des Obergerichts, und ist jetzt sehr darauf aus, Reformen auszuführen, um die Mächte zu überzeugen, daß er imstande sei, eine gute Verwaltung zu sichern.

Die Stadt sieht wie ein bewaffnetes Lager aus, Zwischen den verschiedenen Gesandtschafts-Wachen besteht kein brüderliches Verhältniß. Die Lage ist äußerst gefährlich, und ein einziger Schuß könnte genügen, einen Kampf in Gang zu bringen.

St. Petersburg, 15. Jan. Der japanische Gesandte Kurino stellte heute die japanische Antwort dem russischen Auswärtigen Amt dahier zu.

London, 15. Jan. Eine Depesche der Reuter'schen Agentur aus der russischen Hauptstadt St. Petersburg meldet:

In russischen Regierungskreisen sowie der japanischen Gesandtschaft dahier herrscht gegenwärtig eine hoffnungsselige Stimmung, und die Presse sowie das Publikum erwarten stark einen friedlichen Ausgang der jetzigen Krise. Die japanische Gesandtschaft wiederholte heute, daß die Regierung in Tokio friedlich gesinnt sei, und stellte in Abrede, daß die Stimmung der japanischen Nation eine so kriegerische sei, wie sie von vielen Zeitungen dargestellt werde.

Berlin, 15. Jan. Es wird aus bester Quelle hier bestätigt, daß Rußland die Türkei um Erlaubniß zur Durchfahrt seiner ganzen Schwarzmee-Flotte durch die Dardanellenstraße ersucht hat, und es wird versichert, daß Rußland dieses Ersuchen erneuern und auf die Zustimmung der Türkei dringen will. Deutschland hat keine Veranlassung, sich in diese Angelegenheit einzumischen.

Die Angabe, daß Großbritannien die Durchfahrt russischer Kriegsschiffe durch die Dardanellen verhindern wolle, wurde von London aus in Abrede gestellt.

Im Uebrigen glaubt man hier, daß Großbritannien jetzt beinahe so tief in den fern-östlichen Rummel verwickelt sei, wie Japan selbst, und dessen Angelegenheit von Woche zu Woche mehr zu der seinigen gemacht habe. Auch die Haltung der Ver. Staaten wird als eine japan-freundliche betrachtet.

Frankreich und der Vatikan.

Rom, 15. Jan. Die französische Regierung hat dem Vatikan eine Art Ultimatum betreffs der Ernennung von fünf französischen Bischöfen unterbreitet und erklärt, wenn der Papst die von der französischen Regierung getroffenen Ernennungen nicht gutheiße, so würden dieselben ohne seine Zustimmung verkündet werden.

Inland.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 15. Jan. Das Abgeordnetenhaus hat den, im Gesammt-Ausschuß angenommenen Zusatz zum Etat für Gesetzgebungs-, Vollziehungs- und Richterzwecke, wonach die Bewilligung für die Zivildienst-Kommission gestrichen werden sollte, mit 172 gegen 88 Stimmen verworfen und dann den Etat als Ganzes angenommen. Derselbe bewilligt insgesammt $29,711,720.

Washington, D. K., 15. Jan. Der Senat nahm heute verschiedene örtliche Vorlagen an.

Darauf wurde die Gorman'sche Panama-Resolution dem Senat vorgelegt. Ehe Jemand Gelegenheit erhielt, das Wort zu derselben zu ergreifen, brachte Gorman selber eine Anzahl Zusätze ein, wonach das Wort „Intervention" überall, wo es vorkommt, gestrichen, und die Resolution dahin gemäßigt wird, daß sie nur eine Anfrage an den Präsidenten behufs der Verwendung amerikanischer militärischer Streitkräfte auf der Landenge von Panama bildet.

Der Flammen-Moloch.

New York, 15. Jan. Die dreistöckige Straßenbahnwagen-Remise und etwa 50 Straßenbahnwagen der Coney Island und Brooklyn Railroad Co., drüben in Brooklyn, wurden durch eine Feuersbrunst zerstört. Die Flammen bedrohten auch das anstoßende Betriebskraft-Haus, und an einer Anzahl Brooklyner Straßenbahn-Linien mußte mehrere Stunden hindurch der Betrieb völlig eingestellt werden. Drei Männer wurden verletzt, aber nicht tödtlich. Der Verlust wird auf $100,000 bis $125,000 beziffert.

Das zerstörte Gebäude nahm das ganze Straßengeviert an Central Ave. von DeKalb Ave. bis nach Stockholm Str. ein.

Paterson, N. J., 15. Jan. Die schlimmste Feuersbrunst seit dem großen Brand am 6. Februar 1902 brach im Malzhaus der Hinchcliffe Brewing Co. aus und zerstörte dasselbe. Das Gebäude war ein fünfstöckiger Backsteinbau und enthielt 200,000 Bushels Hopfen und Gerste, sowie auch viele Maschinen der modernsten Art. Man schätzt den Verlust auf $100,000; die Versicherung ist indeß vollständig. Man vermuthet, daß das Feuer durch Selbstentzündung entstand. Sehr rasch griffen die Flammen um sich. Die Fußböden waren aus Asphalt und galten für feuerfest, verbrannten jedoch schnell!

Der frühere Bürgermeister John Hinchcliffe, welcher in den ganzen Ver. Staaten durch seine Dienste während der Feuer- und der Hochfluth-Leidenstage in Paterson bekannt wurde, ist Präsident der obigen Brauerei-Gesellschaft. Er weilt gegenwärtig in Kalifornien.

Paterson, N. J., 15. Jan. Bei der Feuersbrunst im Malzhaus der Hinchcliffe'schen Brauerei-Gesellschaft wurden auch drei Feuerwehrleute durch Zusammenbruch einer Leiter verletzt, einer derselben, Hugh Kelly, wahrscheinlich tödtlich.

Pittsburg, 15. Jan. Ein heftiges Feuer wüthete heute auf der Südseite. Dasselbe brach in der Cunningham-Glas-Anlage an Süd 26. Straße und bedrohte auch die Schiller-Glocken-Halle, einen der bekanntesten Plätze in jenem Stadttheil und nur durch ein kleines Gäßchen von der Glas-Anlage getrennt. Doch gelang es der Feuerwehr mit vieler Mühe, diese Halle zu retten, während ein großer Theil des ersteren Gebäudes zerstört wurde.

Städtekrieg in Oklahoma.

Guthrie, O. T., 15. Jan. Eine Spezialdepesche aus Snyder, O. T., meldet:

Die Eifersüchtelei der Bevölkerung von Mountain Park, welche dadurch hervorgerufen wurde, daß viele Einwohner jenes Städtchens nach Snyder zogen, führte gestern Nacht zu einem hitzigen Gefecht; 4 Leute von Mountain Park wurden durch Schüsse schwer verwundet. Eine Brücke, über welche die Häuser Umziehender gebracht wurden, und über welche die Bevölkerung von Snyder Besitz-Kontrolle beansprucht, wurde von Leuten aus Mountain Park niedergerissen; wenigstens wurde damit begonnen, als ein Aufgebot Polizeibeamten und Bürger auf der Bildfläche erschien, um weitere Zerstörung zu verhindern, und dann ging der Kampf los, und die Schüsse krachten.

Man erwartet noch mehr Mißhelligkeiten.

Jüngstes Illinoiser Bahnunglück.

Galesburg, Jll., 15. Jan. Unweit Williamsfield, 20 Meilen östlich von hier, stieß ein westwärts fahrender Schnellzug der Santa Fe-Bahn gegen eine gebrochene Schiene und entgleiste. Die Lokomotive, 5 Passagierwagen und 1 Passagier-Kupee stürzten in einen Graben. Es wurde keiner der Passagiere verletzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Cevic von Liverpool.
Genua: Republic von Boston.
Neapel: Hohenzollern, von New York nach Genua.

Illinoiser Grubenunglück.

Bloomington, Jll., 15. Jan. Eine Spezialdepesche aus Frankfort, Jll., meldet, daß drei Grubenarbeiter von Colfax (County McLean) durch einen Unfall in der Kohlengrube zu Frankfort tödtlich verletzt wurden. Der Tod von Charles Fells trat beinahe augenblicklich ein; James Nickerson und John Seymour können ebenfalls nicht mehr lange am Leben bleiben. Fells hatte sich erst vor Kurzem verheirathet, während die beiden Anderen ledig waren. Der Unfall bestand in einem Einsturz beim Anlegen eines neuen Grubenschachtes.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Cassel von Bremen.
Philadelphia: Noordland von Liverpool. (Verspätet. War am 30. Dezember des alten Jahres von Liverpool abgefahren und hätte am 10. Januar eintreffen sollen.)

Abgegangen.

Cherbourg: Kaiser Wilhelm II., von Bremen nach New York.
London: Marquette nach New York.
Queenstown: Canopic (früher Commonwealth), von Liverpool nach Boston; Parisian, von Liverpool nach Halifax, N. S., und St. John, N. B.

(Weitere Notizen und Depeschen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Keine Harmonie in der Ehe.

Der Musiker Paul Albert Steffens, im Gebäude Nr. 427 N. Clark Straße wohnhaft, erlangte heute von Richter Gibbons das erbetene Scheidungsdekret und damit die Auflösung seiner Ehe. Seine Gattin, mit der er angeblich nicht im besten Einvernehmen lebte, hatte ihn vor fünf Jahren schnöde verlassen und war nach Deutschland zurückgekehrt. Zur Zeit lebt sie in der Hauptstadt des deutschen Reiches. Auf die wiederholt an sie gerichteten Aufforderungen, wieder zu ihrem Gatten zurückzukehren, hat sie bisher stets ein „Ich denke nicht daran" brieflich folgen lassen. Sie darf nun ungehindert eine neue Ehe eingehen, was sie angeblich vorhat.

Wegen Hehlerei.

In zwei Fällen wurde David Falone heute vor Richter Chytraus schuldig befunden, aus Produktenhandlungen gestohlene Waaren wissentlich angekauft und wieder losgeschlagen zu haben. Noch weitere elf solcher Fälle gegen den Angeklagten liegen zur Verhandlung vor. Falone wurde vor wenigen Monaten von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt, nachdem von Geheimpolizisten der große Schwindel und Diebstahl aufgedeckt worden war, dessen sich etliche Angestellte von größeren Materialwaarenhandlungen gegen ihre Arbeitgeber schuldig gemacht hatten.

Kaltgestellt.

Der Schankwärter McAuliff, welcher über der Wirthschaft von Michael Allen, 45. Str. und Groß Ave., schlief, wurde heute früh durch ein Geräusch in der Wirthschaft aus dem Schlaf geschreckt, öffnete das Fenster und feuerte einen Schuß ab. Einen Augenblick später sprang ein Kerl aus der Wirthschaft auf die Straße. McAuliff sandte ihm mehrere Kugeln nach, die zwar ihr Ziel verfehlten, aber mehrere Polizisten herbeilockten, denen es gelang, den Einbrecher zu verhaften. Der Bursche gab seinen Namen als Felix Dominski an.

Schmerzlicher Verlust.

Frau Martin O'Callaghan, Nr. 1661 W. Adams Str., meldete der Polizei, gestern während einer „Shoppingtour" einen Lederbeutel verloren zu haben, in dem sich Schmucksachen im Werthe von $1200 befanden. Sie hat dem Wiederbringer eine Belohnung zugesichert. Bisher hat sich der Finder nicht gemeldet. Der Polizei gelang es gleichfalls nicht, die Schmucksachen aufzustöbern.

Güterwagen verbrannt.

In einem mit Heu angefüllten Güterwagen der Monon-Bahn auf deren in der Nähe der 12. Straße gelegenen Geleisen brach heute ein Feuer aus, welches muthmaßlich durch eine von Landstreichern unachtsam fortgeworfene, glimmende Zigarette verursacht wurde. Das Feuer wurde erst gelöscht, nachdem es den Waggon zum größten Theil zerstört hatte.

Muß sich verantworten.

Der Schnapshändler M. Striker, Inhaber der Imperial Bitter Company, Nr. 81 Illinois Str., wurde heute vom Bundeskommissär Foote wegen angeblicher Uebertretung der Zollgesetze den Bundesgroßgeschworenen überwiesen. Er soll hier gebrannte und abgefüllte Liquöre als in Toronto, Kanada, auf Flaschen gezogen, in den Handel gebracht haben.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Morgen und vielleicht schon heute Abend Schneetreiben; voraussichtliche Mindest-Temperatur während der Nacht 20—25 Grad über Null; morgen kälter; lebhafte südliche, morgen nordwestliche Winde.

Illinois und Indiana: Im südlichen Gebietstheile morgen und vielleicht schon heute Abend Schnee oder Regen,, im nördlichen Schnee; während der Nacht steigende, morgen sinkende Luftwärme; südliche, morgen nordwestliche Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend trübe und drohend, morgen voraussichtlich Schneetreiben; während der Nacht wärmer, morgen Nachmittag oder Abend kälter; südliche, später nordwestliche Winde.

Wiskonsin: Heute Abend und morgen Schneegestöber; im östlichen Gebietstheile wärmer, im westlichen kälter; morgen zunehmender Frost; südliche, später nordwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 17 Grad, Nachts 12 Uhr 15 Grad, Morgens 6 Uhr 12 Grad, Mittags 12 Uhr 24 Grad.

Im Kreuzfeuer.

Feuerwehrchef Musham stellt sich ein Armuthszeugniß aus.

Beschämende Zugeständnisse.

Mußte zugeben, seine Pflichten in gröblichster Weise vernachlässigt zu haben und selbst die Dienstvorschriften nicht zu kennen. — Die Aussagen seines Assistenten.

In seiner über 40jährigen Laufbahn als Feuerwehrmann dürfte dem Chef der städtischen Feuerwehr, Wm. H. Musham, selbst beim gefährlichsten Brande niemals so unbehaglich zu Muthe gewesen sein, wie während der zwei Stunden, die er heute auf dem Zeugenstande in Sachen der Untersuchung des Iroquois-Theaterbrandes zubrachte. Er war ein Fleisch und Bein gewordener Ritter von der traurigen Gestalt und wand sich zuweilen durch unangenehme Fragen in die Enge getrieben, wie ein getretener Wurm. Aller seiner Bemühungen ungeachtet, die Verantwortlichkeit von sich auf Andere abzulenken, mußte er zugestehen, seine Pflichten in gröblichster Weise vernachlässigt zu haben und das bedauernde Geständniß ablegen, selbst seine Dienstvorschriften und die auf sein Amt bezüglichen Vorschriften der Bauverordnung nicht oder doch nur höchst mangelhaft zu kennen. Nach Schluß seiner Vernehmung herrschte allgemein die Ansicht vor, daß vornehmlich seiner Unfähigkeit und Pflichtversäumniß die Katastrophe zuzuschreiben sei.

Außer ihm wurde nur sein Assistent, der Marschall Campion, vernommen. Dieser erweckte durch seine freimüthigen, sachlichen Antworten einen guten Eindruck, obgleich auch er gestand, die Bestimmungen der Bauverordnung nur flüchtig durchgelesen zu haben.

* * *

Feuerwehrchef Wm. Henry Musham gelangte heute beim Koroners-Inquest als erster Zeuge zur Vernehmung. Zeuge ist seit 43 Jahren Mitglied der hiesigen Feuerwehr und seit etwa 26 Monaten deren Chef. Er befand sich am Nachmittag des 30. Dezembers in seiner Office, als um 2 Uhr 32 Minuten der Feueralarm anschlug. Er hob sofort eine Sitzung der Feuerwehr-Untersuchungsbehörde auf und eilte mit dem Feuerwehr-Kapitän Campion nach der Brandstelle, dem Iroquois-Theater. Er bemerkte ein Gedränge und herausströmende Theaterbesucher und Schauspieler, die hinausdrängten. Anfänglich versuchten er und seine Mannen vom Bühnenausgange einzudringen. Durch Rauch und Flammen zurückgetrieben, eilte er nach dem Hauptausgange, gab einen 2 und 3-Alarm ab und drang dann ins Theater. Das Feuer war in verhältnißmäßig kurzer Zeit gelöscht. Zeuge begab sich sodann nach der ersten Gallerie, wo er in der Halle, vor dem ersten Ausgange, einen Haufen Leichen vorfand. Inzwischen traf die Polizei ein. Diese und seine Mannen trugen 64 Leichen fort. Er blieb an Ort und Stelle, bis das geschehen war, worauf er sich nach der zu der zweiten Gallerie führenden schmalen Treppe begab, wo eine Anzahl Feuerwehrleute und Polizisten gleichfalls damit beschäftigt waren, Leichen fortzuschaffen, die im von der zweiten Gallerie führenden Gange vor einer hölzernen Thür lagen. Er schritt zur zweiten Gallerie empor und fand dort hinter den Sitzen liegend gleichfalls Leichen vor. Sie waren von dem hinteren Theile der Sitze bis zu der nach der Rettungsleiter führenden Thür aufgehäuft.

Zeuge hatte nicht die Haupttreppe, sondern eine nach der obersten Gallerie führende schmale Treppe erklommen. Auf der westlich davon gelegenen Treppe habe er keine Leichen bemerkt. Er blieb im Theater, bis beinahe alle Leichen fortgeschafft waren. Das Feuer war im Zuschauerraum in 15—20 Minuten, das auf der Bühne in etwa einer Stunde gelöscht worden. Ehe das geschehen war, entfernte er sich und überließ Kapitän Campion das Kommando.

Der Feuerwehrmann, welcher im Theater beschäftigt war, war von den Theaterleitern Powers und Davis schon zehn Tage beschäftigt gewesen, ehe er, der Chef, davon Kenntniß erhielt. Unter einer städtischen Verordnung hätten die Theater das Recht gehabt, den Feuerwehrmann anzustellen. Die fragliche Bestimmung sei im Abschnitt 109 der Theaterordinanz enthalten. Er habe den Mann nicht ernannt, seine Anstellung auch nicht gutgeheißen. Der Mann sei auf seine Empfehlung hin in McVickers Theater beschäftigt worden, gab aber aus freien Stücken seine Stelle auf und trat in die Dienste der Leiter des Iroquois-Theaters.

Die übrigen, in hiesigen Theatern beschäftigten Feuerwehrleute waren auf seine Empfehlung angestellt worden.

Er habe im November 1902 die vorerwähnte Verordnung gelesen. Darüber nahm er mit dem Korporationsanwalt Walker Rücksprache. Dieser erklärte ihm, die Anstellung von Feuerwehrleuten nur den Theaterleitern zu überlassen, da die Bühnenzimmerleute gewöhnlich fähiger, als gewöhnliche Feuerwehrleute, wären. Daraus habe er geschlossen, daß er nicht das Recht habe, Feuerwehrleute für Theater zu ernennen.

Er habe sich nicht mit dem Verbande der Versicherungsleute oder sonstigen Interessenten betreffs Durchführung der auf den Schutz von Theatern gegen Feuersgefahr erlassenen Verordnung in Verbindung gesetzt. Natürlich halte er es für seine Pflicht, die Bürger gegen Feuersgefahr zu schützen. Seiner Ansicht nach habe er kein Recht gehabt, gegen die Leiter des Iroquois-Theaters vorzugehen, das sei Sache einer anderen Behörde gewesen.

Der Verordnung nach hätte er von der Baubehörde offiziell von etwaigen Mängeln im Theater in Kenntniß gesetzt werden müssen,

Am vierten November habe der Feuer-Inspektor und Anwalt Fulkerson ihn auf einen Abschnitt der Feuerverordnung aufmerksam gemacht, demgemäß er Bescheinigungen über die Sicherheit von Theatern ausstellen dürfte. Auf Grund dieser Verordnung habe er Fulkerson gestattet, 14 Theaterleitern derartige Bescheinigungen auszustellen, aber keine solche dem Leiter des Iroquois-Theaters.

Pflichten des Feuer-Inspektors sei es, verdächtige Brände zu untersuchen. Die fragliche Bescheinigung beziehe sich aber nur auf die Ausgänge der Theater, nicht auf die Feuerlöschvorrichtungen im Theater.

Der im Iroquois-Theater beschäftigte Feuerwehrmann war früher Mitglied der städtischen Feuerwehr, erlitt im Dienst einen Schädelbruch, genas aber und ist seiner Meinung nach ein tüchtiger Mann, der im Vollbesitz seiner Geisteskraft ist, aber keine hohe Leitern erklimmen kann. Der Mann habe auch während des Iroquois-Theaterbrandes seine Pflicht gethan, wovon seine verbrannten Hände Zeugniß ablegten.

Zeuge halte es nicht für seine Pflicht, die Theaterleiter zu zwingen, Feuerlöscheinrichtungen auf der Bühne anzubringen, wenn er nicht vorher vom Bauamt dazu aufgefordert werde. Er sei überzeugt, im vorliegenden besonderen Falle seine Pflicht gethan zu haben. Er wisse, daß jeder im Theater angestellte und von ihm bestätigte Feuerwehrmann sich wöchentlich bei ihm zu melden habe. Der Mann, der im Iroquois-Theater war, habe sich nie bei ihm gemeldet. Er hatte darauf nicht bestanden, da er zuviel mit Routinedienstsachen zu thun gehabt habe.

Vor Eröffnung des Iroquois-Theaters habe ihn Baukommissär Williams nicht über dessen Einrichtung konsultirt. Zeuge habe auch persönlich das Theater nicht in Augenschein genommen und sich davon überzeugt, daß es die vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen gegen Feuersgefahr enthalte. Da er nicht offiziell aufgefordert wurde, die Einrichtung gutzuheißen, habe er es nicht für seine Pflicht gehalten, sich um das Theater zu kümmern. Er gab zu, der städtischen Verordnung zuwider, sich nicht darum gekümmert zu haben, ob sich auf dem Dache des Theaters ein Wasserbottich befand, auch wisse er nicht, ob sich ein Luftschacht über der Bühne befand. Er müsse zugeben, daß der städtischen Verordnung gemäß der Feuerwehrmann im Iroquois-Theater seiner Kontrole unterstellt war, habe aber niemals den Mann aufgefordert, ihm Bericht darüber zu erstatten, wie es mit den Schutzvorrichtungen gegen Feuersgefahr im Theater bestellt war. Der Mann habe einfach seine Instruktionen von den Theaterleitern erhalten. Er glaube, daß der Stadtclerk ihn hätte auffordern müssen, das Theater zu inspiziren und die Einrichtung gutzuheißen. Da das nicht geschehen, hätte er geglaubt, nichts weiter mit dem Theater zu thun zu haben.

Als er nach dem Brande die Gallerien des Theaters erreichte, habe er kein Gitter irgend welcher Art, durch welche die Treppe versperrt war, bemerkt.

Von dem Obmann Meyer in's Gebet genommen, erklärte Herr Musham, daß er am 9. Februar 65 Jahr alt werde.

Den Verlust von Menschenleben erkläre er dadurch, daß das Feuer so schnell um sich griff, daß es sich der Kontrole der Bühnenangestellten entzog. Als die von der Bühne nach der Dearborn Str. führende Thür geöffnet wurde, sei durch den Zug Gas und Hitze in den Zuschauerraum geweht worden und die Mehrzahl der Opfer sei erstickt oder wie Gras vor der Sonne verdorrt.

Nach Ausbruch des Brandes hätte er 30 seiner Leute zur Dienstleistung nach den Rettungsleitern kommandirt, um Theaterbesuchern behilflich zu sein, ihre Flucht zu bewerkstelligen. Die Rettungsleitern seien unzulänglich gewesen, doch habe er mit der Sache nichts zu thun.

Es sei seine Pflicht, anzuweisen, wo Feueralarmapparate in Theatern angebracht werden sollten. Das hätte aber erst dann geschehen können, wenn das „Bureau of Electricity" die Beschaffung eines solchen Apparates angeordnet und ihn mit der Aufstellung beauftragt hätte.

Einer bestehenden Verordnung zuwider, welche ihm das Recht ertheilt, Theater zu schließen, in denen bestehende Vorschriften nicht befolgt werden, müsse er zugeben, daß er niemals von diesem Rechte Gebrauch gemacht habe.

Er gab zu, mit den einschlägigen Verordnungen und Dienstvorschriften nicht vertraut zu sein.

Zeuge bestand darauf, die Anstellung des Feuerwehrmannes im Iroquois-Theater nicht empfohlen zu haben.

Er habe niemals Vorgesetzten gegenüber geäußert, daß er die bestehenden Verordnungen nicht durchführen könne.

Das Iroquois-Theater sei ohne sein Wissen eröffnet worden, daher habe er es nicht für seine Pflicht gehalten, sich zu überzeugen, ob Feuerlöschvorrichtungen im Theater angebracht waren.

Von einem der Geschworenen befragt, ob er es nicht für seine Pflicht gehalten habe, seine Pflicht unter allen Umständen zu thun, auch wenn andere städtische Beamte sie nicht thäten, erklärte Zeuge, daß er überzeugt sei, stets voll und ganz seine Pflicht gethan zu haben. Seiner Meinung nach hätte der Baukommissär sich mit ihm, nicht er mit dem Baukommissär ins Einvernehmen setzen müssen. Auch glaube er nicht, daß er den Stadtschreiber darüber zur Rechenschaft hätte ziehen sollen, weshalb er ihn nicht von der Eröffnung des Theaters in Kenntniß setzte.

Den vielerwähnten Feuerwehrmann im Iroquois-Theater halte er immer noch für einen fähigen Mann, obgleich er gestern aussagte, daß das Unglück hätte verhütet werden können, wenn ein Schlauch und mehrere Handfeuerlöschgranaten zur Stelle gewesen wären und der Mann dadurch, daß er ihm von dem Mangel dieser Löschvorrichtungen nicht in Kenntniß setzte, sich unstreitig einer groben Pflichtversäumniß schuldig machte.

Zeuge machte einen kläglichen Eindruck. Wiederholt in die Enge getrieben, konnte er nicht immer seine Verlegenheit verbergen. Sein Verhör ergab, daß er keine Ahnung von dem Inhalt der Bauverordnung oder seiner Dienstvorschriften hatte. Immer wieder bemühte er sich, die Verantwortlichkeit von sich auf Andere abzuwälzen, erweckte aber nach Hunderten von Ausflüchten und Entschuldigungen unstreitig den Eindruck, in gröblichster Weise seine Pflicht vernachlässigt zu haben. So mußte er z. B. zugeben, daß er noch am 4. November die Bescheinigung ausstellen ließ und unterschrieb, daß 14 Theater feuersicher seien. Diese Theater wurden nach dem Iroquois-Theaterbrand auf Anordnung des Mayors geschlossen.

Er konnte nicht umhin, zuzugeben, daß er durch langjährige Erfahrung wohl wußte, wie feuergefährlich die Bühnen aller Theater waren, daß er aber nichtsdestoweniger sich niemals darum bekümmert habe, den Uebelständen abzuhelfen, obgleich er das Recht hatte, die Durchführung der Verordnungen zu erzwingen oder aber das Theater schließen zu lassen. Die betreffende Vorschrift besage, daß er oder der Baukommissär das Recht habe, die Theater unter solchen Umständen zu schließen; da habe er einfach geglaubt, daß es Sache des Baukommissärs sei. Er habe nicht nöthig, persönlich Gebäude zu inspiziren, dazu hätte er Untergebene. Allerdings müsse er zugeben, daß er nie einen Untergebenen damit beauftragt habe.

John Campion, Feuerwehrmarschall, gelangte demnächst zur Vernehmung. Er eilte mit dem Chef Musham nach der Brandstätte. Ehe er sie noch erreicht hatte, sah er, wie Leute aus dem Theater strömten. Das Theater betrat er vom Randolph Str.-Eingang aus. Dieser war mit Leuten angefüllt, die er ersuchte, um Himmels willen auf die Straße zu eilen und den gefährdeten Theaterbesuchern die Passage frei zu geben. Er öffnete mehrere Thüren, drang in's Theater, welches aber mit dickem Qualm angefüllt war, so daß er auf Händen und Füßen vorkriechen mußte. Dann schritt er hinaus, theilte seinen Mannen Befehle mit und drang mit ihnen in den Zuschauerraum vor. Die Hitze war entsetzlich. Auf der 1. Gallerie, vor einer Ausgangsthür, entdeckte er einen Haufen Leichen, etwa zehn Fuß hoch. Auf der 2. Gallerie fand er hinter den Sitzen Haufen Leichen vor. Viele Leute saßen entseelt auf ihren Sitzplätzen. Es sei ein grauenhafter Anblick gewesen. Die Polizei habe die 1. Gallerie von den Todten gesäubert. Seine Mannen schleppten die Leichen von der zweiten Gallerie in's Freie. Auf einer Plattform bemerkte er einen Scheinwerfer.

Zeuge verblieb im Theater, bis das Feuer gelöscht und das Theater von den Todten gesäubert war. Als er das Theater betrat, stand die ganze Bühne und deren äußere Einfassungsmauern in hellen Flammen. Er beaufsichtigte sowohl die Fortschaffung der Leichen, als auch die Löscharbeiten.

Zeuge glaube nicht, daß er für die Durchführung von auf das Feuerlöschwesen bezüglichen Verordnungen zu sorgen hätte, ohne vorher mit dem Chef, dessen Pflicht es sei, Rücksprache genommen hätte. Vor Eröffnung des Theaters habe er eines Tages, als er dienstfrei war, das Iroquois-Theater in Augenschein genommen. Er habe mit dem Geschäftsführer Noonan Rücksprache genommen und ihn darauf aufmerksam gemacht, daß die Bühne

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)

Juliane.

Roman von Richard Voß.

(14. Fortsetzung.)

XIII. Kapitel.

Nur ein Diener empfing den heimkehrenden Hausherrn. Der Graf befahl, dem Postillon die Stallung zu weisen und Essen bereiten zu lassen — auch für sich selbst. Dann erkundigte er sich:

„Wo ist die Gräfin?"

„Im Salon. Herr Grabow ist bei ihr."

„Wer?"

„Herr Grabow von Segenfelde."

„Ich will auf mein Zimmer gehen."

Der Diener folgte, zündete zwei Lampen an, schloß die Vorhänge vor den Fenstern und fragte nochmals nach den Befehlen des Herrn.

„Wein und Essen! Oder nur Wein!"

Der Diener ging. Ottokar zog seine Brieftasche heraus und schloß sie in den Sekretär. Das große Portefeuille war schwer von Kassenscheinen. In höchster Noth war ihm das Glück noch einmal günstig gewesen, er konnte die Wechsel einlösen — gerade war es noch Zeit.

Also dieser Mensch war bei seiner Frau, während der Herr des Hauses fort war, allein, in der Nacht. Damit mußte ein Ende gemacht werden. Warum kam sie nicht zu ihm, ihn zu begrüßen? Das machte wohl ihr böses Gewissen.

Aber in demselben Augenblick wurde die Thür geöffnet, und Juliane trat ein. Mit dem gleichen todtblassen starren Gesicht, mit dem sie auf das Rollen der Räder gelauscht, begann sie mit vollständig klangloser Stimme: „Du bist lange ausgeblieben; es war höchste Zeit, daß du zurückkamst."

„Ich konnte nicht früher kommen. Warum ist es höchste Zeit? Aber was für ein Gesicht machst du? Was soll das wieder?"

Sie hörte nicht darauf, sie wiederholte:

„Es war die höchste Zeit, daß du zurückkamst."

Sie sprach mit schwerer Zunge; es kostete sie Anstrengung, nur die Lippen zu öffnen.

„Du hast Wechsel einzulösen?"

„Was weißt du davon?"

„Besitzest du das Geld?"

„Deshalb war ich fort. Aber was weißt du von den Wechseln?"

„Du wirst sie einlösen wollen?"

„Ich werde sie einlösen."

„Freilich; aber du wirst deshalb auf das Gericht müssen."

„Auf das Gericht —"

„Denn dort liegen sie."

Er sprach nicht; er sah seine Frau nur an und wußte, daß auch sie es von ihm glaubte, daß auch sie ihn einer solchen That für fähig hielt, daß er auch von ihr nichts zu hoffen hatte.

Sie machte eine Bewegung, als ob sie wieder gehen wolle. Er blieb auch jetzt stumm.

„Das mußte ich dir nur sagen — heute Nacht noch."

Sie ging wirklich, ohne einen Blick, ohne eine Regung des Mitleids mit ihrer gestorbenen Liebe in ihrem Herzen. Aber noch einmal blieb sie stehen und sah gerade vor sich hin auf die Wand. Der Graf folgte ihrem Blick und erbebte — die Augen seiner Frau hafteten auf seinen Waffen, auf den beiden Revolvern, die stets geladen im Schrank hingen.

Langsam die Augen von den Pistolen fort auf ihren Mann wendend, sagte sie:

„Gute Nacht, Ottokar."

Und seine verzerrten Züge sehend, fügte sie hinzu:

„Ich würde es dir vormachen, aber ich muß deine Kinder ernähren."

„Juliane!"

Doch sie verließ ihn.

Vor der Thür sank sie, ein Stöhnen erstickend, gegen die Wand. So blieb sie, bis sie ein Geräusch an seiner Thür hörte; er riegelte sich ein. Also wollte er es thun. Das einzige, was zu thun ihm noch übrig blieb.

Entsetzen packte Juliane, Entsetzen über sich selbst. Konnte er nicht leben bleiben, war das Sterben wirklich seine letzte Pflicht und nicht nur Flucht und Feigheit... Ja, wenn er ein anderer Mann gewesen wäre oder wenn er ein anderer Mensch hätte werden können, ein Mann, der die verdiente Schande ertrug, um muthig ein neues Leben zu beginnen. Aber so wie er einmal war, würde er bleiben, und er war durch und durch verderbt und faul. Für einen solchen blieb nur eine solche letzte That. Sie mußte Gott danken, daß er sich dazu aufzuraffen vermochte, zu dem einzigen, das sie, das seine Kinder ihm vergeben durften.

Der Diener kam und brachte Wein auf einem Taburett; Juliane ging.

Endlich begab sie sich in's Wohnzimmer, das einige Gemächer von dem Zimmer des Grafen trennten. Martin erwartete sie.

Aber der Ausdruck ihres Gesichtes war ein so feierlicher, daß er den Muth nicht fand, sie anzureden. Juliane sagte einfach: „Er weiß es."

„Und du bist nicht bei ihm geblieben?"

„Ich ließ ihn allein."

„Was gedenkt er zu thun?"

Darauf erwiderte sie nichts. Aber sie sah Martin mit einem Blick an, daß dieser sie plötzlich verstand. Grausen faßte ihn; doch ihre Augen verboten ihm zu reden. So standen sie sich stumm gegenüber mit angehaltenem Athem, lauschend, lauschend... Ein schwacher Blitz zuckte, nach langer Zeit folgte der Donner. Die beiden stummen Menschen schreckten zusammen.

Nach einer Weile sagte Juliane flüsternd:

„Geh jetzt nach Hause."

„Jetzt —"

„Geh, geh!"

„Wenn du es wünschest."

„Ja. Du versprichst mir, gleich nach Hause zu gehen, nicht zu warten. Versprich es mir."

„Du wirst es nicht ertragen."

„Ich muß leben bleiben. — Still — hörst du nichts?"

„Nein."

„Morgen früh; morgen —"

„Sei stark."

Sie nickte nur, da ging er. Auch er hatte leise gesprochen, als läge ein Todter im Hause.

Juliane irrte durch die Zimmer; sie wollte zu ihren schlafenden Kindern, hatte bereits den Drücker in der Hand, entfernte sich aber wieder. Wie gewaltsam angezogen kam sie zu ihres Mannes Zimmer. Drinnen war es still. Sie kauerte sich vor der Thür nieder und heftete die Augen darauf. Ihr war's, als sähe sie durch das Holz: auf dem Tisch brannte die Lampe, ein breiter Lichtschein fiel auf ihn; er lag am Boden, und aus seiner Stirn rieselte es, rann es durch das Gemach, ein schmaler, dunkler Streifen; es drang durch die Thür, die Wände, es umfloß die kauernde Gestalt, es stieg zu ihr hinauf, höher, höher, es schlug über ihr zusammen.

Juliane riß sich empor und tastete nach der Klinke. Aber die Thür war von innen verriegelt. Sie mußte nach Hilfe rufen; man mußte die Thür aufbrechen, mußte durch das Fenster eindringen. Sie schrie gräßlich auf, sie rüttelte an der Thür mit den Kräften einer Verzweifelten; endlich gab sie ihrem Druck nach, die Thür ging auf....

Das Zimmer war leer.

Er war hinausgegangen, er hatte es draußen gethan. Morgen würde man ihn finden, würde man ihn bringen.

Da fiel ihr Blick auf die Wand. An der Wand hingen die Pistolen, beide Pistolen.

Er war feige — feige — feige!

In diesem Augenblick vernahm sie auf dem Hofe ein Geräusch wie von einem galoppirenden Pferde. Sie stürzte an's Fenster, riß es auf — ein Reiter jagte über den Hof mit verhängten Zügeln wie auf der Flucht. Jetzt war er verschwunden.

Sie schrie es ihm nach, gellend, wie eine Verwünschung, den Fluch, der ihn fortan in seinem neuen Leben begleiten sollte.

„Feigling, Feigling!"

Juliane stand mitten in dem Zimmer, das für immer von seinem Herrn verlassen worden war. Sie sah die Spuren seiner Flucht. Er hatte den Schreibtisch geöffnet und herausgerissen, was darin war: Geld, das letzte Geld, welches sich im Hause befand; Frau und Kinder konnten betteln gehen! Verachtung, Haß und Ekel ergriffen die einsame Frau. Sie schaute auf die kostbare Einrichtung: auf die Spiegel, die Teppiche, die vielen Nippes aus Porzellan und Bronze, mit denen das Zimmer überreich ausgestattet war, und ihr war's, als müßte sie mit eigener Hand das Haus in Brand stecken, um die Stätte zu reinigen.

„Feigling, Feigling!"

Sie verließ das Zimmer und das Haus. Das Gewitter war endlich losgebrochen, am Himmel kreuzten sich die Blitze, der Donner rollte und dröhnte, Sturm erhob sich, der Bann war von der Natur genommen, die ganze Schöpfung schien einen Athemzug der Befreiung zu thun.

Juliane begegnete dem Inspektor, der nach den Ställen eilte; aber sie sah ihn gar nicht. Hätte neben ihr der Blitz eingeschlagen und wären Flammen aufgelodert, sie würde nicht stehen geblieben sein. Auch in ihrer Seele waren die Elemente entfesselt.

So eilte sie durch die Nacht und hielt dem Sturm ihr Antlitz entgegen. Sie kam auf den Rain, erkannte den Ort, blieb stehen, schaute sich um, begann zu seufzen und zu murmeln: „Die Bäume, die Du pflanztest und pflegtest, Vater, er hat sie umgehauen; Dein Kind, das Du liebtest — auch an das Leben Deines Kindes hat er Hand gelegt. Aber ich muß still halten. Wenn die Liebe der Frau sich als Irrthum erweist, als ein Irrthum, der zur Schuld geworden ist, bleibt ihr nur die Pflicht, sich vor Verzweiflung zu schützen!"

Sie warf sich nieder und streckte mit wilden Angstgebärden beide Arme gegen den Himmel auf.

„Herr, Herr, hier liege ich mit meinem verfehlten Leben, elender als der zertretene Wurm! Erbarme Dich meines verfehlten Lebens! Ich erliege, mache mich stark! Laß mein ganzes Dasein nur von einem einzigen erfüllt sein — der Pflicht! Ich habe versucht, sie zu erfüllen von der Stunde an, da ich den Wahn meines Herzens zu erkennen begann. Aber die Prüfung kommt erst jetzt, wo ich Gattin bin und doch Wittwe, meine Kinder vaterlos sind und doch keine Waisen!"

Und ihre Stirn gegen die Erde drückend:

„Hier stand der Baum, in dessen Rinde der Freund in kindischem Spiel unsere Herzen schnitt; die Axt hat den Baum umgeschlagen und das Bild unserer vereinigten Herzen vernichtet — aber die Herzen sind beisammen geblieben. Herr, hilf mir! Hilf mir, daß mein verwittwetes Herz nicht Ehebruch begeht! Sieh, ich habe gerungen, daß ich selbst nicht in meinen Träumen von meiner Pflicht wich. Aber die Versuchung wird kommen. Sie ist gekommen in dieser Nacht — sie ist da in dieser Stunde! Aber ich darf meine hilflosen Hände nicht ausstrecken, die seinen zu fassen. Und wenn sich in dieser Nacht der Gedanke einen Augenblick in mein Herz schlich — Du hast die Sünde gerächt! Und ich will sie büßen mein Leben lang!"

Sie lag unbeweglich, stöhnend und schluchzend. Der Wind fuhr über die zusammengesunkene Gestalt, löste ihr Haar, wühlte in den losen Strähnen. Blitze umzuckten die Verlassene. Endlich erhob sie sich. Sie strich sich die wirren Flechten zurück, seufzte tief auf und sagte laut vor sich hin:

„Ich muß es ihm aber sagen, daß jener ein Feigling war."

Sie wendete sich Segenfelde zu, schritt über die gemähten Felder, durch die Stoppeln. Der Sturm legte sich, es begann heftig zu regnen. Die kalten Ströme, die auf sie niederflutheten, brachten sie mehr und mehr zu sich; eine schwere Mattigkeit kam über sie, unter deren Last sie weiter wankte. Aber auch ihr Denken begann zu erlahmen.

Sie erreichte Martins Hof, wurde von dem Gekläff der Hunde empfangen, sah im Hause noch Licht, trat unter das Fenster, rief Martins Namen. Martin, der noch wach und angekleidet war, eilte zu ihr hinaus.

„Ich gehorchte Dir und ging nach Hause. Es wurde mir schwer genug, und nun kommst Du zu mir —"

Er wagte nicht weiter zu sprechen. Juliane sagte:

„Ich wollte Deine Mutter bitten, die Kinder eine Zeit lang zu sich zu nehmen — ihr Vater ist fort."

„Fort?"

„Ich denke, nach Amerika, wenn die Polizei ihn nicht unterwegs festhält."

Martin konnte nicht gleich reden; dann faßte er Julianens Hand und sagte leise:

„Komm herein zu meiner Mutter. Du bist hier zu Hause."

Er mußte sie stützen, denn sie wankte; aber noch bevor sie die Schwelle überschritten, hatte sie sich wieder aufgerichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Lernt wie Ihr gesund werdet.

Schickt kein Geld. Verlangt blos mein Buch.

Lernt meine Entdeckung kennen—wie, nicht die Organe selbst, sondern die Nerven—die inneren Nerven, welche die Organe beherrschen, zu behandeln sind. Lernt meine Offerte kennen—eine Monatsbehandlung auf mein Risiko.

Eine freie Behandlung, ohne etwas zu bezahlen. Solch' eine Offerte würde den Arzt, der sie macht, herabsetzen.

Aber ich vertraue auf des Kranken Ehrlichkeit — seinen Dank. Daß, wenn ihm geholfen wird, er die Kosten meiner Behandlung bezahlt—und gern bezahlt. Wenn ich fehlschlage, verlange ich keinen Cent. Aber Fehlschlag ist selten. Ueber 600,000 Kranke haben diese Offerte angenommen.

Schickt mir Euren Namen. Ich werde mit einem Apotheker in Eurer Nähe Vorkehrungen treffen, daß Ihr sechs Flaschen von

Dr. Shoop's Wiederhersteller

erhaltet. Nehmt ihn einen Monat auf mein Risiko. Wenn er Erfolg hat, kostet Euch die Gesundheit nur $5.50. Wenn er fehlschlägt, rechnet der Apotheker mir die Kosten an.

39 von 40 in den vergangenen Jahren bezahlten für die Medizin. Würden sie bezahlt haben, wenn sie fehlgeschlagen hätte? Vergeßt einen Augenblick, daß dies eine Anzeige ist. Betrachtet mich als einen Arzt in Eurer eigenen Stadt und daß ich zu Euch sage—„Seid froh, seid gesund; die dunklen Tage sind vorüber. Ich kann helfen. Und so sicher bin ich, daß ich keine Bezahlung verlange—nicht eher bis Euch geholfen ist." Würdet Ihr—würde irgend Jemand—dies zurückweisen?

Es ist wahr, ich kann nicht zu Euch kommen. Aber Ihr könnt zu mir kommen—per Brief. Ihr könnt mir alles über Euren Fall erzählen. Ich verliere keine Zeit mit Fahren und Sprechstunden. Jeder Augenblick ist werthvoll. Ich behandle vielleicht tausend Fälle, wo die meisten Aerzte 100 behandeln. Und aus dieser reichen Erfahrung schöpfte ich meine Kenntnisse. Denn Erfahrung — mehr wie alles andere—lehrt einen Arzt wie Heilungen erzielt werden.

Schreibt Ihr heute? Aufschub ist ganz natürlich. Von Tag zu Tag zu zögern. Zu warten, wenn Ihr vielleicht handeln solltet. Aber weshalb? Ist meine Offerte nicht liberal genug? Könnt Ihr—kann irgend Jemand—eine aufrichtigere Offerte wünschen. Ihr riskirt absolut nichts. Ich übernehme jedes Risiko. Und doch bin ich bereit und willens Euch zu helfen. Weshalb warten! Weshalb wollt Ihr Euch Unrecht thun, durch Zweifeln—durch Zögern, durch Vorurtheil vielleicht?

Nehmt eine Feder zur Hand—oder auch ein Bleistift und schreibt mir heute eine Postkarte. Lernt wie Ihr gesund werden könnt.

Gebt blos an, welches Buch Ihr braucht, und adressirt: Dr. Shoop, Box 160, Racine, Wis.

Buch 1 über Dyspepsie.
Buch 2 über das Herz.
Buch 3 über die Nieren.
Buch 4 für Frauen.
Buch 5 f. Männer (versiegelt)
Buch 6 über Rheumatismus.

Milde, nicht chronische Fälle werden oft durch eine oder zwei Flaschen kurirt. Bei allen Apothekern.

Yondorf's BIG STORE

Van Buren und Halsted Strasse.

Mittwinter-Räumungs-Verkauf vor der Inventur.

Wir veranstalten einen großen Räumungs-Verkauf von unserm ganzen Lager von Winterwaaren, zu Preisen, wie sie sonst erst am Schlusse der Saison vorkommen. Es ist unser Grundsatz, die für eine Saison gemachten Waaren vor Ablauf derselben zu verkaufen und nicht in die nächste mit hinüber zu nehmen. Die Waaren sind von derselben Tadellosigkeit wie vorher und der Unterschied zwischen den jetzigen und den früheren Preisen ist Euer Profit.

Männer-Anzüge und Ueberzieher.

Reguläre $12 und $15.00 Werthe — Anzüge in Vicunas, Meltons und Worsteds, in schlichten und fancy Farben — einfache u. doppelbrüstige Muster — Ueberzieher in Kerseys, Frieze und Vicunas — lange und mittellange Sorten — Sturm- und Sammet-Kragen — große Bargains zu.......... **$9.75**

Verkauf von Beinkleidern.

Herren-Beinkleider — von neuesten Stoffen—in gestreiften u. fancy Geweben—in bester Weise gearbeitet und nie für weniger als $3.50 verkauft—Räumungs-Verkaufspreis **$2.50**

Russische und Blusen-Ueberzieher für Kinder,

Auswahl von unserm ganzen Lager, keiner weniger werth als 5.00 und aufwärts bis zu 8.00, für

$3.45

Mothers Friend Shirt Waists,

Madras und Percale, punktirt, gestreift und verziert, Auswahl unseres ganzen Lagers, **nur für Samstag**, nichts reservirt,

29c

Die Pfauenfedern.

Humoreske von H. Leiter.

Wenn du des Morgens mit dem linken Fuß zuerst aus dem Bette gestiegen bist, so bist du tagsüber schlechter Laune, das ist nun mal nicht anders und eben eine nackte Thatsache, und wenn du am frühen Morgen eine Spinne siehst, so hast du Pech bis zum Abend, wenn nicht irgend ein Glück dir widerfährt, was aber völlig ausgeschlossen ist, denn es passirt dir eben nicht, und Pech ist zähe; meinetwegen nenne das Aberglauben, aber lach' nicht darüber, denn du könntest doch belehrt werden, daß es mit manchen Dingen eine ganz eigene Bewandtniß hat, und der Mensch soll eben sein Schicksal nicht heraufbeschwören; das soll er unter allen Umständen sein lassen.

Mein Freund Hans ist Maler und ein richtiger Maler, der stets mit einem chronischen Dalles gesegnet ist, absolut keine Aufträge, aber desto mehr Schulden hat, und die einzige Person, welche einmal, aber durchaus pünktlich bei ihm klopft, ist der Gerichtsvollzieher.

Selbst dieser Mann, der schon aus so manchen Sachen etwas gemacht hat, nämlich Geld, kann mit Hansens Bildern auch nichts anfangen und nimmt sie deshalb erst gar nicht.

Hans hatte auch eine Frau, eine kleine, runde, nette Frau, das Lottchen, welche Freud' und Leid mit ihm theilte und genau wie Hans, immer auf eine bessere Zeit, auf endliche Anerkennung und unendliche Geldeinnahmen hoffte.

Da eines Tages kam Hans spät Abends heim, ein soeben frisch geliehenes Zehnmarkstück in dem sonst völlig leeren Portemonnaie und einen ganz netten Affen unter den Haaren, sonst aber quietschvergnügt, denn ein reicher, netter, alter Herr, den er soeben am Stammtisch kennen gelernt hatte, gab ihm einen Auftrag: Hans sollte ein farbenprächtiges Stillleben malen, Silbergeräth, kostbare Decken, duftende Blumen, und da das Bild bestimmt war, seinen Platz im Salon einer flotten Soubrette zu finden, so sollte als kleine Malice auf die Putzsucht der Wintergarten-Diva insbesondere, und die Eitelkeit des „Ewig Weiblichen" im Allgemeinen, der stolze schillernde Schweif eines Pfauen unbedingt in kunstvollem Akkord die Farben des Ganzen zusammenbringen, wie die Kunstschreiber sich ausdrücken, egal ob die Leser diesen „Terminus technicus" verstehen oder nicht.

Tausend Mark sollte Hans bekommen, wenn das Bild dem alten, reichen Herrn gefallen würde, und die ganze Sache eilte sehr, denn in drei Wochen war der Geburtstag der Diva, auch feierte sie, wie böse Menschen mit statistischer Genauigkeit berechnen konnten, dann, trotz ihrer dreißig Lenze, „ihr zwanzigstes Geburts-Jubiläum". Hans und Lotte schliefen die ganze Nacht nicht vor freudiger Erregung. Hans träumte schon von einer Italienreise, aber Lottchen überschlug die stattliche Anzahl der Gläubiger und dessen was diese zu bekommen hatten, und da blieb eigentlich nur soviel übrig, daß man eben noch die beiden Trauringe aus dem Leihamt holen konnte; aber es war ja schon ein erhebender Gedanke, einmal schuldenfrei sein zu können, wennschon sie wohl wußte, daß auch diese Freude nicht von Bestand sein werde, da ja auf Erden nichts, absolut nichts von Bestand ist.

Am frühen Morgen schon stand Hans auf und stülpte den Schlapphut auf den Kopf, um fortzugehen: „So, jetzt muß ich mir erst die Pfauenfedern besorgen, Lottchen, die anderen Modellsachen schickt mir der olle Knopp am Nachmittag her."

„Was, Hans, Du willst mir Pfauenfedern in's Haus bringen?"

„Ja, warum denn nicht, Lotte? Sei doch nicht wieder kindisch, Du bist doch sonst so vernünftig!"

„Ja, aber Du weißt sehr wohl, daß ich vor diesen gleißenden Dingern in steter Angst bin, denk' an Onkel Otto, der von Stund' an krank war, wo er sich für sein Haus den großen Pfau anschaffte!"

„Lotte, Du bist dumm; Onkel Otto litt stets an Reißen, und dafür kann der Pfau doch nichts, wenn sich der Onkel gerade aus Freude über den billigen Erwerb des Thieres einen Affen kauft und im feuchten Garten einschläft, wodurch sein Rheuma natürlich nicht besser wurde!"

„Nun eben, da siehst Du's ja, aus Freude über diesen Galgenvogel!"

„Ach, hör' mit dem Blödsinn auf, Lotte, und hindere mich durch Deine Narrheiten nicht am Fortkommen, das muß ein Ende haben!"

„Was muß ein Ende haben, mein Kind, wer hindert Dich am Fortkommen? Ich? Natürlich! Ich! Na, dann hättest Du mich eben nicht heirathen sollen, oder ich fahre wieder zu meinen Eltern zurück, hindern will ich Dich nicht, Jungchen!"

Diese, mit Frau Lottchen manchmal eigener Schärfe gesprochenen Worte, verfehlten ihre Wirkung insofern nicht, als Hans mit einem kräftigen Fluch die Thüre zuknallte und davonging.

Hans und Lotte lebten sonst in größter Eintracht, alles was wahr ist, um so mehr wirkte ein solch' kleines Gewitter bei beiden. Ein Gewitter wirkt überhaupt immer, am meisten aber in der Ehe, da auf diesem kleinen Raum die Gefahr des Einschlagens eine große ist. Lottchen weinte, erstens aus Gekränktheit, zweitens aus ein klein wenig Reue und Scham, drittens, und zwar zum größten Theil, aus Grauen vor alle dem, was durch die Pfauenfedern noch entstehen würde; das erste Malheur, der eheliche Zwist ging bei Frau Lottchen schon auf das Konto der tückischen Dinger, und dabei waren sie noch nicht einmal im Hause. Hans schritt aus der Stadt hinaus einem großen Gutshof zu, der in einiger Entfernung sichtbar war, da wurden Pfauen gehalten; mehrere stolze Exemplare drehten da ihr schillerndes Gefieder im Sonnenglanze. Dabei, oder vielmehr trotzdem, ging es dem altadligen Besitzer da sprichwörtlich gut, altadligen Besitzern geht es immer gut, aber diesem, wie gesagt, sprichwörtlich, nun, dahin ging Hans.

Auf den Feldern war es todtenstill in der Mittagsschwüle, und kein Mensch war weit und breit zu sehen; auf der grauen Mauer, welche den riesigen, schattigen Park umfaßte, stand ein stolzer Pfau und stieß von Zeit zu Zeit sein scheußliches Geschrei aus. Das Thier schillerte in allen Regenbogenfarben, das war was für Hans.

Mit ängstlichen Schritten ist endlich die Mauer erreicht, und der dumme Vogel schaut ahnungslos auf die Hand, die sich behutsam nach seinem Schweife ausstreckt; aber, wie Hans mit der anderen Hand in seine Tasche faßt, um das Messer herauszuholen und um mit scharfem Schnitt einige der schönsten Federn abzuschneiden, da merkt das Vieh Lunte und will davon; Hans will's nicht leiden und greift in den Strahlenschwanz; das Thier geht auf und macht ein groß' Geschrei um die paar Federn, die es nicht geben und die Hans nicht loslassen will, und am Schwanz gefesselt flattert das Ungethüm über der Mauer, daß die Federn nur so stieben. Hans kann nichts sehen, da ihn die bunte Fluth ganz begräbt, nur fühlen kann er, daß ihn etwas wie zwei derbe Fäuste am Kragen hat, während Kosenamen wie „verdammter Strolch", „Landstreicher" u. s. w. vernehmlich gebrüllt werden, ohne im Zweifel zu lassen, wer gemeint ist. Hans läßt los, der Pfau streicht eiligst ab, aber ein Riesenkerl hindert Hans daran ein gleiches zu thun, es entspinnt sich ein kurzes Gespräch, in welchem Hans sehr kleinlaut die barschen Fragen beantwortet, worauf beide, Hans als Delinquent im Vortritt (Delinquenten haben immer den Vortritt) parkwärts verschwinden. Nach einer Viertelstunde rollt ein Arbeitswagen zur Stadt, der mit Stroh geschüttet ist, und darauf sitzt rechts ein Kerl, links ein Kerl und in der Mitte ein Kerl, vorn der Kutscher; der Kerl in der Mitte ist Hans, und die ganze Gesellschaft hält vor 'm Amtsgefängniß.

Um fünf Uhr bekommt es Frau Lotte mit der Angst. „Wo bleibt bloß der Mann," sorgt sie sich; als aber um sieben Uhr Abends noch immer nichts von Hans zu sehen ist, da zieht sie sich an und will ihn suchen. In einer Querstraße trifft sie einen Kollegen ihres Mannes; mit einem steifen Gruß bleibt er vor ihr stehen und spricht für Lottes Ohren ganz unverständliches Zeugs von großem Bedauern, daß er seiner Frau so etwas angethan, daß er seine Kollegen blamirt, den ganzen edlen Stand geschändet habe, und daß er, Sprecher, leider die traurige Pflicht habe, ihr, der armen Frau, mitzutheilen, daß man ihren Mann als gemeinen Dieb (Diebe sind immer gemein) hinter Schloß und Riegel halte. „Der Pfau!" stößt Lotte kreidebleich hervor und droht zu wanken, während der Herr mit der traurigen Pflicht sie festhält und ihr Muth zuspricht; dann geleitet er sie in die Wohnung. Aber kaum hier angelangt, erscheint der sonst so freundliche, schon seit drei Monaten miethebegehrende Hauswirth, ein ehernes Gesicht zeigend, und mit furchtbarem Ernst spricht er das Kraftwort „sofortige Exmission" aus. Jetzt, nach einem solchen gemeinen Schurkenstreich habe seine Langmuth ein Ende. „Es thut mir leid um Sie, liebe Frau, aber ich muß Sie noch heut 'raussetzen!"

Und abermals klingelt es, und ein Diener mit frecher Miene, wie sie alle Diener haben, fordert die Silbersachen und Decken zurück, die er dem Herrn heute Mittag gebracht habe und die er „abmalen" sollte, sechs Stücke seien es, und hier sei ein Brief an den Herrn Maler!

Lotte reißt den Brief auf. „Um sofortige Herausgabe der Gegenstände, welche Ihnen sandte, ersuche Sie sehr dringend und ziehe meinen gestrigen Auftrag zurück. Müller, Bankier. P. S. Die zehn Mark schenke Ihnen hiermit."

Es ist spät am Abend, da erscheint Hans ganz athemlos, und Lotte ist in Thränen ganz zerflossen. „Na, sag' bloß mal Lotte, warum weinst Du denn so?" — Lotte schluchzt entsetzlich auf. „Sieh mal, es ist ja nun alles wieder im Lot, und ich bin rehabilirt, glänzend reingewaschen bin ich wieder: Der alte Baron vom Gut, wo ich einige Federn allerdings ja stibitzen wollte, erfuhr erst am Spätnachmittag von der Angelegenheit und kam sofort zum Gefängniß, wo er den „Raubmörder", dessen Messer die Beamten ihm zeigten, sehen wollte. Da erzählte ich ihm den ganzen Sachverhalt, und er lachte laut auf. „Lassen Sie den Mann ruhig laufen, meine Herren," sagte er dann, zog mich beiseite und gab mir einen grauen Lappen: „Da, lieber Mann, malen Sie mir dafür mal ein schönes Bild." Da war alles erledigt. Eben war ich beim Wirth und habe ihm sein Geld gegeben, habe auch schon das nächste Quartal bezahlt, so'n Satz hat er gemacht, Lotte, er möchte wohl auch so'n schönes Stillleben haben, sagte er, als er die Geschichte erfuhr; na, und der olle reiche Müller wird sich auch beruhigen, denn den kennt der alte Baron auf du und du, der will die Sache machen"!!! Lotte weinte nicht mehr, Lotte saß ganz sprachlos da und konnte das Glück gar nicht fassen; erst als Hans etliche Goldstücke auf den Tisch warf, da sah sie wieder die Wirklichkeit.

Als ich neulich meinen Freund Hans besuchte, dem es jetzt übrigens famos geht, prangte in seinem hübschen Atelier in einer Ecke, unter allerlei kleinen und großen Kostbarkeiten, ein ausgestopfter Pfau. „Schön, was?" fragte Frau Lotte, „ein Geschenk vom Baron!" Und lächelnd sagte sie auf meine Frage: „Ach, das hat damit nichts zu thun, man muß nicht abergläubisch sein!"

Ich bin selbst Maler, und in meinem Atelier sind viele Pfauenfedern. Ich sehe die Dinger täglich mißtrauisch an; vielleicht sind sie daran schuld, daß es mir nicht besser gehen will?!!

Aber stets, im Begriff, sie hinauszuwerfen, fällt mir Frau Lotte ein: „Das hat damit nichts zu thun, man muß nicht abergläubisch sein!"

Selbstmord eines ungarischen Grafen in London.

Man schreibt aus London: In Westminster wurde dieser Tage Leichenschau über die Leiche des ungarischen Grafen Balint Nemes abgehalten, der sich in dem vornehmen Carltonhotel erschossen hat. Der junge Graf, erst 17 Jahre alt, war Student der Universität Cambridge. In der Tasche des Selbstmörders fand man zwei Briefe, von denen der eine an einen Studiengenossen, der andere an die Mutter gerichtet ist. Den Grund zum Selbstmord gibt der Graf in dem Brief an die Mutter selbst an. Er sagt in diesem Schreiben: „Liebe Mutter! Ich bedauere auf's tiefste, daß ich Dir so große Sorge bereiten muß. Es ist nicht mein Fehler und auch nicht der Deine, aber es ist mir unmöglich, länger in der Weise zu leben. Die Erfahrung des letzten Jahres hat meinen Entschluß gereift. Ich kam im letzten Jahr nach England, um ein gutes Leben zu führen, aber ich habe Schulden gemacht bis zur Höhe von 3000 Pfund. Ich hoffe, die Familie befindet sich wohl und gedenkt meiner. Ich küsse Euch alle."

Nach diesem Schreiben ist nicht daran zu zweifeln, daß die Mittel des jungen Grafen nicht den Anforderungen entsprachen, die der Verkehr in der besten englischen Gesellschaft an die pekuniäre Leistungsfähigkeit stellt. So unendlich traurig dieser Fall auch für die Familie des jungen Studenten sein mag, so segensreich kann er wirken, wenn die „Rhodesschüler" sich der Gefahren, die ihnen drohen, recht bewußt werden. Die Kenntnisse, die man sich auf englischen Universitäten erwerben kann, stehen nicht annähernd mit den Kosten im Einklang, zu denen man bereit sein muß, wenn man auf gesellschaftliche Beachtung Werth legt.

Unschuldig verurtheilt.

Ein schlimmer Justizirrthum ist in Oesterreich vorgekommen. Unschuldig von den Geschworenen in Ried wegen Raubmordes zum Tode durch den Strang verurtheilt wurden 1899 die Wittwe Rietzinger und ein gewisser Karl Harter. Sie wurden beide zu langjährigem schwerem Kerker begnadigt. Therese Rietzinger konnte, nachdem ihre Unschuld sich herausgestellt hat, aus der Haft entlassen werden, während Harter im Kerker gestorben ist. Auch Therese Rietzinger ist, mit einer unheilbaren Brustkrankheit behaftet, gebrochen an Leib und Seele in ihrer Heimath Mattighofen in Oberösterreich angekommen. Für sie und die Rechtsnachfolger des verstorbenen Harter wird durch einen Advokaten ein Entschädigungsanspruch gestellt werden. Die Verurtheilung beider erfolgte nur auf Grund eines nachträglich hinfällig gewordenen Indizienbeweises.

TABHURST
IN
Cluett BRAND
QUARTER SIZES QUARTER EACH
CLUETT, PEABODY & CO.
Makers of Cluett and Monarch Shirts

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Heirathen oder Steuer zahlen!

Topeka, Kans., 15. Jan. Der Bürgermeister Wyncoop in Severance hat verfügt, daß alle Junggesellen daselbst, welche das jetzige Schaltjahr nicht zur Vermählung benützen, fortan eine Steuer zahlen müssen. Er sagt, ein Mann, der nicht heirathe, wenn er Gelegenheit dazu habe, besitze auch wenig Bürgertugend und sollte jedenfalls für das fragwürdige Privilegium des Junggesellenstandes bezahlen.

Richter Mitchell vom County Douglas verspricht, alle Paare unentgeltlich zu trauen, wenn der weibliche Theil den Heiraths-Antrag habe stellen müssen.

Lokomotiv-Dampfkessel explodirt.

Syracuse, N. Y., 15. Jan. Der Dampfkessel einer Lokomotive, welche einen westwärts fahrenden Güterzug zog, flog in die Luft. Der Lokomotivführer und ein Bremser wurden getödtet, und der Heizer wurde wahrscheinlich tödtlich verletzt.

Ausland.

Philippi's „Grüner Zweig".

Berlin, 15. Jan. Das neue Stück Felix Philippis „Der grüne Zweig", dessen Annahme am Kgl. Schauspielhause schon vor längerer Zeit gemeldet wurde, gelangte zur ersten Aufführung. Die ersten beiden Akte wurden freundlich aufgenommen, und der Verfasser wurde mehrmals gerufen. Der letzte Akt fiel aber stark ab. Die Hauptrollen wurden von Frau Nuscha Butze und von den Herren Krausneck, Christians und Keßler dargestellt.

Kann nicht so schlimm sein.

Berlin, 15. Jan. Gegenüber den neu aufgetauchten Gerüchten betreffs der Verstimmung zwischen den Höfen von Berlin und Karlsruhe ist es beachtenswerth, daß der Kaiser den greisen Großherzog Friedrich und dessen Gemahlin in einem herzlichen Telegramme einlud, Kaisers Geburtstag am 27. Januar in Berlin zu verbringen.

Meißener Porzellan-Manufaktur bleibt fern.

Dresden, 15. Jan. Die kgl. Porzellan-Manufaktur in Meißen, Sachsen, hat beschlossen, in St. Louis nicht auszustellen, weil die Zurückeroberung des Absatzes in den Ver. Staaten auf diesem Wege nicht zu erhoffen sei.

Verkaufte Bühnen-Manuskripte.

Hamburg, 15. Jan. Die Hamburger Staatsanwaltschaft hat gegen den Buchhändler Emil Richter wegen unerlaubten Verkaufs von Bühnenmanuskripten, besonders an deutsch-amerikanische Theaterdirektoren, den Strafantrag gestellt.

Ritterschlag dreier Offiziere.

Breslau, 15. Jan. Hier fand im Beisein des Kaisers ein feierlicher Akt statt, nämlich der Ritterschlag dreier Offiziere vom Leib-Kürassier-Regiment Großer Kurfürst (Schlesisches) Nr. 1. Es ist dies das einzige Regiment, in welchem solcher Ritterschlag noch üblich ist.

† Robert Sigl.

Berlin, 15. Jan. Hier ist der Großindustrielle Robert Sigl, dessen Leinenfabrik mehrere Niederlagen in den Ver. Staaten besitzt, aus dem Leben geschieden.

Schwer zu lernen.

Es bedarf großer Erfahrungen, den Leuten manche Wahrheiten zu lehren.

Viele Leute lächeln über die Idee, daß Kaffee die Schmerzen und Leiden hervorruft, an welchen sie kranken, und häufig leiden solche Leute jahrelang, bleiben beim Kaffee und kranken von Monat zu Monat, behaupten aber immer: „Kaffee schadet mir nicht".

Nur ein wirklicher Versuch öffnet ihnen die Augen über das, was sie wegwerfen, wenn sie die Gesundheit und Kraft auf die Seite stoßen für eine gelegentliche Tasse Kaffee. Eine Dame erzählt:

„Ich erfuhr nicht die wirkliche Wahrheit, bis ich den Wechsel vorgenommen hatte, aber ich behaupte jetzt positiv, daß die Kopfschmerzen, die mich seit ungefähr siebzehn Jahren plagten, durch Kaffeetrinken verursacht waren, denn als ich wechselte und den Kaffee aufgab, und statt dessen Postum trank, empfand ich völlige Linderung; ich habe keine Kopfschmerzen mehr gehabt, seit ich mit Postum begann in 1896.

„Dies ist in Kurzem meine Erfahrung mit der Kaffee-Frage. Unter meinen Freunden habe ich viele weitere wunderbare Beispiele der Macht dieses Kaffee-Nährtranks gesehen, wenn anstatt des Droguen-Kaffees genossen. Unter meinen Freunden befinden sich solche, die mir von Linderung ihrer Nierenleiden, Neuralgia und Hautkrankheiten durch das Aufgeben von Kaffee und den Gebrauch von Postum erzählen, und ich weiß sogar von Fällen, in welchen es rheumatische Schmerzen in den Gliedern gemildert hat.

„Ich glaube diesen Aussagen vollständig, denn seit ich mit Kaffee aufgehört habe und Postum trinke, habe ich keine Schmerzen oder Leiden mehr, und ich möchte es nicht wagen, zum Kaffee zurückzukehren. Nicht nur ich, sondern auch meine Familie gebraucht ausschließlich Postum und wir wissen, es gibt kein heißes Getränk, das seinen Platz einzunehmen vermöchte. Ein fast siebenjähriger regelmäßiger Gebrauch überzeugt mich, daß ich weiß, wovon ich spreche, wenn ich sage, es ist sowohl Nahrung wie Trank und sehr werthvoll für den Aufbau des Körpers."— Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

„Es gibt einen Grund."

Seht nach dem kleinen Buch „Der Weg nach Wohlstadt" in jedem Packet.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zur Gründung einer Boeren-Kolonie in Montana sind Vorbereitungen getroffen.

— Präsident Roosevelt und Gemahlin gaben gestern Abend das übliche diplomatische Diner.

— Eine große Feuersbrunst in Havre, Mont., zerstörte das „Havre-Hotel" und andere Gebäude und verursachte einen Schaden von $400,000.

— Aus Peoria, Ill., verschwand David G. Clemow, Suprem-Präsident des „Order of Mutual Protection", und in verschiedenen Logen zeigten sich Fehlbeträge.

— In Milwaukee wurde der frühere Alderman Robert R. Rudolph verhaftet und unter Bürgschaft gestellt. Er ist einer Derer, welche die Grandjury neuerdings der Bubelei angeklagt hat.

— Vertreter der Straßenbahnstreiker in Bloomington, Ill., fuhren nach Chicago ab, um 12 Automobile endgiltig zu kaufen, mit denen sie der Straßenbahn-Gesellschaft Konkurrenz machen wollen.

— Unweit High Springs, Fla., wurde ein Neger, welcher des Angriffs auf ein weißes Mädchen beschuldigt war, von Lynchern der Polizei entrissen, aufgehängt, und die Leiche mit Kugeln gespickt.

— Dr. Wm. J. Morton vom „Post-Graduate Hospital" in New York versicherte in einer Versammlung des Technologie-Klubs, daß er in 3 Fallen den Krebs mit Radium völlig geheilt habe.

— Der frühere Ohioer Staatsgouverneur A s a S. B u s h n e l l starb in Columbus heute früh gegen 2 Uhr. (Er wurde am 16. Sept. 1834 zu Rome, N. Y., geboren und kam im Alter von 11 Jahren nach Ohio.)

— Die „Farmers Bank" in Auburn, Ind., hat wegen eines Depositoren-Ansturmes — infolge des Bankerotts verschiedener anderer Banken im nördlichen Indiana — zugemacht, kündigt aber an, daß sie jeden Dollar bezahlen werde.

Ausland.

— An der belgischen Küste tobt ein schrecklicher und verheerender Orkan.

— Die verfassunggebende Konvention von Panama tritt heute zu ihrer ersten formellen Sitzung zusammen.

— Die Infantin Eulalia von Spanien, Tante des Königs (in Chicago von der Weltausstellung her bekannt) war gestern Gast des Kaisers Wilhelm beim Frühmahl.

— Am 26. Februar soll, offizieller Ankündigung zufolge, das Erkenntniß des Haager Schiedsgericht bezüglich der Ansprüche der verschiedenen Mächte gegen Venezuela verkündet werden.

— Der Zar hat den Prokurator der Hl. Synode, Pobjedonoszew, sowie den Justizminister Murawjew durch Ordensverleihungen und Handschreiben ausgezeichnet.

— Papst Pius empfing den Freiherrn v. Hertling, der zum bairischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl, als Nachfolger des Frhrn. v. Cetto, bestimmt ist.

— Die kubanische Gesetzgebung nahm eine Vorlage an, welche den Präsidenten Palma ermächtigt, die Zölle nach eigenem Ermessen bis zu 30 Prozent über die heutigen Sätze zu erhöhen.

— General Edgerton, Kommandant der Briten in Somoliland, meldet, daß der, seit dem jüngsten Kampfe mit dem „Tollen Mullah" vermißte Hauptmann Thomas Lister, Sohn des Lord Ribbledale, als Leiche, von einem Speer durchbohrt, gefunden wurde.

— Beim gestrigen Neujahrsempfang im Winterpalast sagte der Zar zu dem versammelten diplomatischen Korps: „Ich wünsche und gedenke, Alles zu thun, was in meinen Kräften steht, um den Frieden im fernen Osten aufrechtzuerhalten."

— In einer Privat-Depesche, die in London aus Tokio eintraf, wird zu verstehen gegeben, daß Japan die Besetzung Koreas nicht vor Februar ausführen könne, überhaupt noch nicht so vollkommen schlagfertig sei, wie es hieß, und daher die Verhandlungen noch einige Wochen hinziehen wolle.

— In der französischen Abgeordnetenkammer wurde die Regierung über die Ausweisung des elsässischen Priesters und deutschen Reichstags-Mitgliedes Delsor interpellirt. Premier Combes verlangte Zeit, Auskunft zu sammeln, was ihm nach lebhafter Debatte gewährt wurde.

— Das österreichische Verwaltungsgericht hat den Versuch der Ortsbehörde, von den $60,000, welche der verstorbene New Yorker Zeitungs-Herausgeber O. Ottendorfer seinem Geburtsort Swittau (Mähren) für eine Bibliothek schenkte, eine Steuer von 10 Prozent zu erheben, für unzulässig erklärt.

Lokalbericht.

Wettverluste.

Der Anwalt Eben F. Runyan hat durch freundwillige Vermittlung des „Jim" O'Leary oder eines Agenten desselben den Betrag von $5946.25 in Wetten auf das Ergebniß von Pferderennen verloren. Runyans Schwager und Geschäftstheilhaber George E. M. Pratt klagt nun unter dem betreffenden Staatsgesetz, welches dergleichen möglich macht, gegen O'Leary auf Zahlung des dreifachen Betrages der verlorenen Summe. Die Hälfte der eingeklagten Summe würde O'Leary, falls er verurtheilt werden sollte, an die Countykasse zahlen müssen.

— Ein kundiger Thebaner. — Lehrer: „Arm wie Hiob, sagt man. Wie nennt man aber wohl die, welche viele Schätze haben!" — „Soldaten."

Aus den Polizeigerichten.

Früh krümmt sich, was ein Häkchen werden will.

Polizeirichter Quinn konnte sich heute nicht genug über die Unverfrorenheit wundern, mit welcher der zwölfjährige Harry Palmas zugab, daß er mit seinen Gefährten, dem fünfzehn Jahre alten Daniel Moore und dem noch um drei Jahre älteren Frank Moore, ein Gewerbe daraus gemacht hatte, Getreide aus Waggons zu stehlen, die vor dem Eisenbahn-Güterschuppen an Jackson Park Ave. hielten, und die Beute um ein Geringes loszuschlagen. Die beiden Brüder versuchten, sich auf's Leugnen zu verlegen. Palmas gestand nicht nur ohne Weiteres, sondern rühmte sich noch der Dieberei. Der Richter ließ Milde walten. Er hielt den Dreien eine derbe Strafpredigt und verdonnerte jeden zu $3 Geldstrafe und in die Kosten.

Frau E. E. Hoag hatte, wie sie heute vor Richter Quinn angab, nur ihrem guten Herzen einen Stoß gegeben, als sie Thomas Connelly, der vor Kurzem in ihrer Wohnung, Nr. 220 42. Place, um Arbeit vorsprach, mit dem Ausklopfen von Teppichen beschäftigte, welche er zu diesem Zwecke aus den einzelnen Zimmern in den Hof tragen mußte. Connelly habe ihre Bereitwilligkeit, ihm lohnende Arbeit zu überweisen, dadurch mit schnödem Undank belohnt, daß er ihr einen Schmuckgegenstand im Werthe von $300 gestohlen. Der Richter überwies den Mann unter $300 Bürgschaft dem Kriminalgericht.

Der Uhren- und Schmucksachenhändler L. B. Clark, Nr. 716 63. Str., wurde heute von Frau J. J. du Bois, Nr. 6453 Rhodes Ave., des Vorenthaltens einer kostbaren goldenen Taschenuhr bezichtigt, die sie ihm zur Vornahme einer Reparatur übergeben hatte. Clark behauptet, er hätte die Uhr an eine Frauensperson ausgeliefert, die sich ihm gegenüber für eine Abgesandte der Eigenthümerin ausgegeben und auch ausgewiesen hätte. Die Verhandlung wurde bis zum 22. Januar vertagt.

Unter der Anklage, die 14jährige Jeanette Murray und die um zwei Jahre ältere May Palmer, Nr. 1421 N. Halsted Straße, nach einer Wirthschaft gelockt und mit Schnaps bewirthet zu haben, obgleich sie Sodawasser bestellt hatten, wurde heute John Leonard dem Richter Prindiville vorgeführt, der ihn um $100 strafte. Der Angeklagte durchsuchte sämmtliche Taschen, fand aber nur $99.90. Als der Richter ihm drohte, ihn nach der Bridewell senden zu wollen, wenn er nicht die volle Strafe zahle, suchte Leonard krampfhaft weiter und fand auch glücklicherweise noch die fehlenden zehn Cents. Dann verkrümelte er sich.

Gegen Edward S. Dryden, Nr. 40 32. Straße, der dem Richter Hurley vorgeführt wurde, traten heute zwei Frauen, Bessie Denslow und Hortense Dryden, als Zeugen auf. Jede von ihnen behauptete, die allein rechtmäßige Frau des Angeklagten zu sein und jede hatte ein Kind bei sich, welches den Angeklagten „Papa" nannte. Auf Antrag der Polizei wurde das Verhör des Angeklagten auf den 25. Januar verschoben. Bis dahin hofft die Polizei, weiteres Beweismaterial gegen Dryden zu erlangen.

Im Drange der Geschäfte hatte die Leitung der Carl Corper Brewing Co. vergessen, eine Betriebslizens für das neue Jahr zu erwirken. Nun wurde Herr Karl Corper, Präsident der betreffenden Brauerei-Aktiengesellschaft, deswegen verhaftet und Richter Fitzgerald vorgeführt. Die Verhandlung wurde bis zum 23. Januar vertagt. Herr Corper steht bis dahin unter $300 Bürgschaft. Ein Beamter des städtischen Steueramtes hatte bei der Polizei in der Stock Yards-Bezirkswache die Anklage gegen die Brauerei erhoben. Die Anlage derselben ist an Union Avenue und 41. Straße gelegen.

Beharrlich leugnete der 24 Jahre alte George A. Lavery vor Richter Caverly, jemals mit der Fälschung einer Anweisung auf Kleidungsstücke oder dem Diebstahl von Briefmarken etwas zu thun gehabt zu haben. William Dietz, Eigenthümer der Apotheke im Gebäude Nr. 206 Ost 39. Straße, bezichtigt ihn des Einbruchs und Diebstahls von Zigarren und Briefmarken im Werthe von $33; William H. Hunt, welcher in der County-Jail der Verhandlung des wegen Fälschung einer Anweisung gegen ihn eingeleiteten Prozeßverfahrens entgegensieht, bezeichnete Lavery als seinen Mitschuldigen. Lavery wurde heute von Richter Caverly unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überantwortet.

Wm. Pearson, der unter mehreren Anklagen im County-Zwinger schmachtet, wird nun auch bezichtigt, Schmucksachen aus einem Logirhause an Cottage Grove Avenue entwendet zu haben. Er wird sich unter dieser Anklage demnächst im Harrison Str.-Polizeigericht zu verantworten haben.

Kurz und Neu.

* Ein kurzer Bericht über die Inspektion von 140 öffentlichen Schulen wurde heute Nachmittag dem Schulrathsausschuß für Gebäude und Bauplätze vom Baumeister Mundie unterbreitet. Der Ausschuß verfügte die sofortige Vornahme von baulichen Umänderungen in solchen Gebäuden, welche in ihrem gegenwärtigen Zustande im Fall des Ausbruchs eines Feuers eine Gefahr für die Kinder sind. Solche Empfehlungen sind schon früher gemacht, aber nie befolgt worden.

* Vor dem Bundesappellhof wurde heute die Berufung von Jacob Miller u. A. und David Kohn gegen das Verbot des Richters Großcup an einer Verfolgung der von ihnen gegen die Union Traction Co. in den Staatsgerichten anhängig gemachten Klagen verhandelt. Die Entscheidung ist heute noch nicht zu erwarten.

Williams' Vertheidigung.

Er sucht den Nachweis zu liefern, daß es ihm an Leuten fehlte.

Die Höhe des Parketts.

Ansichten von Stadtrathsmitgliedern. — Angebliche Verluste von Straßen- und Hochbahnen. — Das Antitoxin. — Wollen brav werden.

In der Stadthalle wurde heute von mehreren Mitgliedern des Stadtraths die bestimmte Versicherung abgegeben, sie würden für keine Theaterbauordnung stimmen, welche nicht ausdrücklich bestimme, daß das Parkett auf dem Straßen-Niveau liegen müsse; andere Stadtväter wollen zwar eine mäßige Erhöhung zugestehen, aber keine solche, wie sie für Sam T. Jacks' „Musentempel" gefordert wird, von siebzehn Fuß. Ald. Dailey erklärte, es sei genug Land zum Bau von Theatern zu haben und es liege nicht die Nothwendigkeit vor, Menschenfallen zu dulden. „Ich bin," sagte er, „für eine schleunige Regelung der Frage. Geschäftsführer McCulloch von der City Railway Co. theilt mir mit, daß die Wagen dieser Gesellschaft infolge des Schlusses aller Theater täglich 30,000 bis 40,000 Personen weniger befördern, und auf allen anderen Verkehrseinrichtungen ist die Einbuße aus der gleichen Ursache ebenfalls eine große." Ald. Stuckart ist ebenfalls gegen Theaterparketts über dem Seitenwege und für die Einführung von Stahlvorhängen.

Baukommissär Williams hat heute auf Ald. Mavors Aussagen vor dem Leichenbeschauer über die für das Bauamt gemachte diesjährige Verwilligung geantwortet, daß der Kämmerer ihm verboten habe, mehr als $57,000 auszugeben, weil die Mittel knapp geworden seien. Einen Auszug über seine Ausgaben, sowie eine Abschrift der Mittheilung des städtischen Kämmerers will Herr Williams dem Stadtraths-Finanz-Ausschuß zustellen.

„Ich wünsche es verstanden wissen", sagte Baukommissär Williams heute, „daß die Bauordinanz streng durchgeführt werden wird, soweit das mit der kleinen Schaar meiner Beamten möglich ist. Die Folge wird sein, daß, wie ich schon vor zwei Monaten sagte, ganz Chicago geschlossen werden wird. Aber wir werden es thun. Fabriken, Kirchen, Schulen, Krankenhäuser, Geschäftsgebäude werden sämmtlich unter den Bauvorschriften zu leiden haben. Der Bürgermeister weiß das ebenso gut wie ich, und hat daraus im Stadtrath kein Hehl gemacht. Aber das Gesetz wird von jetzt an vollstreckt, so schnell wie Inspektoren Verletzungen desselben entdecken."

Der Baukommissär hat heute Nachmittag siebzehn Hallen polizeilich schließen lassen, und den Besitzern von sieben anderen gestattet, dieselben wieder zu benützen.

Geschlossen wurden bis auf Weiteres die Hallen von Ruehl, 441 S. Kalifornia Ave.; 320 Nord May Str.; Knecht's Halle, 340 Sedgwick Str.; 2521 S. Halsted Str.; Templin's Halle, 8801 Commercial Ave.; Carlson's Halle, 8456 Greeen Bay Ave.; Reltman's Halle, 8400 Buffalo Ave.; 8743 Buffalo Ave.; Wallace Hall, 8756 Houston Ave.; 1257 W. 63. Str.; Boardman's Halle, 1403 W. 69. Str.; Miller's Halle, 2243 W. 51. Str.; Wessels Halle, 3566 W. 63. Str.; Lawn Halle, 3609 W. 63. Str.; 29 O'Brien Str.; Nordostecke der Maxwell und Morgan Str.

Freigegeben wurden folgende Hallen: 948 Armitage Ave.; Lowther's Halle, Südwestecke der Kolorado und Kalifornia Ave., für höchstens 300 Personen; 1018 Ogden Ave., für 100 Personen; Hesperian Halle, Südostecke der 69. Str. und Ashland Ave.; Fabers Halle, 420 W. 63. Str.; Wilcox Halle, 43. Str. und Champlain Ave.; 227 92. Str., für höchstens 100 Personen.

„Die neue Bauordnung", sagte der Bürgermeister heute Nachmittag, „welche die Sonderkommission dem Stadtrath vorgelegt hat, ist besser als die alte, indem sie bestimmt, daß Theatergebäude auf zwei Straßen münden müssen und der Zuschauerraum von feuersicheren Gängen umgeben sein muß, in welche die Ausgänge münden. Die feuersicheren Gänge sind eine der wichtigsten Bestimmungen des neuen Entwurfes."

Die Teachers' Federation wird morgen Vormittag um 10½ Uhr in der Fullerton Hall des Kunstmuseums ebenfalls eine öffentliche Gedächtnißfeier für die bei dem Theaterbrande umgekommenen Lehrerinnen abhalten. Frl. Jane Addams, Frl. Treadwell von der Forrestville-Schule, Frl. Cronk und Frl. Louise Kilbourn, Präsidentin der Federation, werden Ansprachen halten.

„Wenn es früher den Vater einer Familie $25 kostete, um seinem an Diphtheritis erkrankten Kinde Antitoxin zu geben, so kostet es jetzt $50, bei vier Kindern also $200," sagte heute Sekretär Pritchard vom Gesundheitsamte. Er empfiehlt unter diesen Umständen den Bau von Antitoxin-Anlagen in der Nähe von Chicago. „Die Stadt hat dazu kein Geld, der Staat kann erst in zwei Jahren eingreifen, da vorher die Legislatur nichts verwilligen kann. Wir können von New York kein Antitoxin bekommen, weil New Yorker Staatsgesetze den Verkauf von dort hergestelltem Antitoxin verbieten. Unsere einzige Hoffnung vor Rettung von einem gewaltigen Kindersterben an Diphtheritis beruht darauf, daß ein gemeinsinniger Bürger eine solche Anlage in der Nähe der Stadt schafft."

Im Isolirhospital sind Frau Kate Creß, 739 Halsted Str., und ihre beiden Kinder May und Edith heute als blatternkrank aufgenommen worden.

Im Bezirk der Polizeiwache an der Deering Str. haben 44 Wirthe bislang ihre Lizens nicht erneuert. Heute wurden auf Veranlassung des Kollektors Lahiff Polizisten zu den Saumseligen geschickt. Sie versprachen sämmtlich, noch heute ihren Verpflichtungen nachzukommen. Andernfalls werden sie sich morgen vor Polizeirichter Hurley im Gericht an der 35. Str. verantworten müssen.

Die Südpark-Kommissäre ersuchten heute das Kreisgericht, zehn Acres Land, zwischen 44. und 45. Straße und Hermitage und Marshfield Ave. gelegen, zu kondemniren. Dieses Land soll in einen Park umgewandelt werden. An dem Landstrich interessirt sind unter Anderen die American Baptist Home Mission und die American Baptist Missionary Union von New York.

„Juckende Hämorrhoiden waren die Plage meines Lebens. War beinahe verzweifelt. Doans' Ointment heilte mich schnell und nachhaltig, nachdem der Arzt erfolglos blieb." C. F. Cornwell, Valley Straße, Saugerties, N. Y. mmfr

Eine unaufhörliche Last.

Die genaue Bezeichnung.

Nur Leute, die die Schmerzen und das Elend durchgemacht haben, die das Gefolge von Hämorrhoiden bilden, kennen die Last und Beschwerden dieses Leidens; wie sogar die mildeste Form dasselbe den Patienten hindert, sein bestes Können einzusetzen, während die an blutenden und vorstehende Hämorrhoiden Leidenden sich die Qualen der Inquisition vorzustellen vermögen.

Es mag den Leser wundern, zu erfahren, daß es ein sicheres, dauerndes Heilmittel für die Krankheit gibt, wie das nachstehende Zeugniß von Herrn E. A. Leonard, einem Amerikaner in der Stadt Mexiko, beweist.

„Seit zwanzig Jahren litt ich an Hämorrhoiden, oft war ich tagelang an's Bett gefesselt. Die Linderung, welche mir Aerzte in den Vereinigten Staaten und Mexiko brachten, war nur zeitweilig, und häufiger erhielt ich keine Linderung, andere Medizinen hatten keine Wirkung. Es war eine fortwährende Qual. Ich war für nichts tauglich. Schließlich versuchte ich die Pyramid Pile Cure; die erste Anwendung wirkte Wunder. Ich glaubte zu träumen am nächsten Morgen, ich verspürte eine Linderung wie nie zuvor in zwanzig Jahren. Eine Schachtel heilte mich, aber da ich glaubte, noch nicht geheilt zu sein, kaufte ich noch zwei Schachteln, aber sie liegen noch immer in meinem Koffer. Ich gebrauchte das Mittel zuerst im Juli 1902, seither brauchte ich es nicht mehr. Die Welt sollte die Pyramid Pile Cure kennen lernen. Ich finde keine Worte, um mich über die Vorzüge derselben auszusprechen."

Pyramid Pile Cure ist in Zäpfchen-Form, welche, wie alle Aerzte zugeben, die beste ist, Hämorrhoiden zu behandeln, sie kommen direkt mit den schmerzhaften Geschwulsten in Berührung und wirken schnell und schmerzlos. Sie wird allgemein von Apothekern verkauft für 50 Cents per Packet und es gibt kein Mittel, welches „ebenso gut" ist.

Schreibt an die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., wegen ihr kleines Buch über die Ursachen und Heilung von Hämorrhoiden, welches frei auf Verlangen verschickt wird. difr

Nur immer langsam voran.

Endlich vier Geschworenen für den bevorstehenden Mordprozeß erlangt.

Die Auswahl von Geschworenen für den Prozeß der des Mordes und Raubes in der Wagenremise der Südseite-Straßenbahngesellschaft Bezichtigten geht ihren alten Schneckengang weiter. Zu den drei Mitgliedern der Jury kam gestern Nachmittag in der Person von Charles Walton ein viertes. Walton ist von Beruf Rechnungsführer für Versicherungsgesellschaften und Nr. 1452 Perry Straße wohnhaft. Heute Vormittag wurden Chas. McNeill, James Hummer, James Kirkby und George Caye, welche von der Staatsanwaltschaft als zum Geschworenendienst in diesem Prozeß zulässig befunden waren, von der Vertheidigung einem „hochnothpeinlichen Verhör" unterzogen. Solche aufregenden Szenen, wie gestern Nachmittag, ereigneten sich heute nicht. Frau Niedermeier, die gestern am Eingang zum Gerichtssaal weidlich auf die Polizei schimpfte, weil ihr und ihrer Freundin, Frau Schröder, der Zutritt verweigert wurde, machte heute keinen neuen Versuch, in den Saal zu gelangen.

Auch Otto Noeske, der Bruder Emil's, des Angeklagten, welcher gestern im Zustand hochgradiger nervöser Aufregung der Verhandlung beiwohnte und heftig weinte, hatte sich wieder beruhigt. Eine recht unliebsame Störung der gestrigen Verhandlungen wurde auch durch den Zuschauer Daniel Preidmann verursacht. Der Mann ward von epileptischen Krämpfen befallen und wand sich in diesen so lange am Boden, bis Gerichtsdiener sich seiner erbarmten und ihn in ein Nebenzimmer trugen, wo er sich erholte.

* Die Verwaltung des St. Anthony-Hospitals, Ecke 19. Str. und Marshall Boulevard, berichtet, daß während des Jahres 1903 in ihrer Anstalt 1,099 Kranke verpflegt worden seien. Neu aufgenommen wurden im Laufe des Jahres 948 Patienten.

* Die Erben des Sportsmannes James M. Brown, der vor einigen Jahren auf der Garfield Park-Rennbahn erschossen wurde, klagen gegen George V. Hankins, John G. Brown und Michael C. McDonald auf Rückerstattung von $20,000 aus der Erbmasse, welche John G. Brown angeblich gegen McDonalds Bürgschaft dem Hankins geliehen hat.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Ahlborn, F. H., Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Arel, Geo. W., Apotheker, 864 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str.
Bernauer & Son, Apotheker, 334 Ost North Ave., Ecke Hudson Ave.
Dieden, Frank A., Apotheker, 311 Ost North Ave.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 161 Ost North Ave., Ecke Halsted Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Geißpitz, J. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie.
Healey & Kennen, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Hottinger, John G., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Koehn, Geo., Apotheker, 122 Seminary Ave.
Krzeminski, C. G., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Wells Str., Ecke Walton Place.
Ladisch, C. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Lemke, T. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lindstrom und Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Mack, Mrs. John, Newsdealer, Rogers Park.
Martens, N., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Marr, Geo. W., Apotheker, 500 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Janas, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 96 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reidelholz (?), John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Ritke, A. J., Apotheker, 80 Webster Ave.
Romano, N., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Stoize, F. G., Apotheker, 802 N. Halsted Str.
Wahlteich, A. N., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
Voigt, John, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Weirerer (?) Pharmacy, 316 Sedgwick Str.
Wicker Pharmacy, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Wieland Pharmacy, 418 Ost North Ave., Ecke Wieland Str.
Zindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, J. F., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Bangert, L. C., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Benz, Chas. W., Apotheker, 1002 Belmont Ave., Ecke Southport Ave.
Berger, F. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brauns, W. F., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brauns & Co., Theodore, Apotheker, 405 Lawrence Ave., Ecke Robey Str.
Brown, A. N., Apotheker, 1065 N. Ashland Ave.
Buchta, Carl J., Apotheker, 303 Ost Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Cuhler (?) Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Doederlein, A. H., Apotheker, 1402 Wrightwood, Ecke Sheffield Ave.
Fish, W. P., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave.
Fisher, C. F., Apotheker, 1249 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, J. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave.
Hanke, A. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Hoffmann, C. A., Apotheker, 1930 N. Hermitage Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Liebrecht, C., Apotheker, 858 School Str., Ecke Perry Str.
Marr, Wm. C., Apotheker, Ecke Grace Str. und Evanston Ave.
Merker (?), W., Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. C., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Blvd.
Schmidt, F. C., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmidt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Wilson, Fred F., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Wolze (?), John, Apotheker, 4368 N. Clark Str.
Zobel, C. E., Apotheker, 1373 Sheffield Ave.

Westseite.

Allen, N. B., Apotheker, 1788 W. Chicago Ave.
Behrens, C., Apotheker, 807 C. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Geo., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 1901—1903 Milwaukee Ave.
Brill, C. G. N., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, Jung, Chemical Co., 349 W. North Ave.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 200 W. Randolph Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 C. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Eisner, C. J., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. C., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz (?), G., Apotheker, 413 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Fischer, C., Apotheker, 356 W. Division Str., Ecke Lincoln.
Freund, A. C., Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Gehmers, Dominick, Apotheker, 232—234 Milwaukee Ave.
Goll, W. H., Apotheker, 536 W. Van Buren Str.
Grafty (?), C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grimme, L. A., Apotheker, 317 W. Belmont Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 859 W. North Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 1240 Milwaukee Ave., Ecke North Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig Bros., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Hansman, W. L., Apotheker, 641 W. Division Str., Ecke Ashland Ave.
Heiß (?), C. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 C. California Ave.
Horiser, W. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Hottinger Drug Co., 465 Milwaukee Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1623 Armitage Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1704 W. North Ave.
Karafit (?) Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kaldaum, C. J., Apotheker, 617 W. Erie Str.
Kann, Ric., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Kuntz, Max, Apotheker, 919 W. North Ave. u. California und North Ave.
Ladwig, H. G., Apotheker, 1223 N. Western Ave.
Lange, Louis, Apotheker, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John E., Apotheker, 262 C. Halsted Str.
Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. C., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Liveley (?), A. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Mapps & Hake, Apotheker, 1727 W. 12. Str.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Mathiel, C. G., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Merten, H. M., Apotheker, 1543 W. 12. Str.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pik, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahiß, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Rivard, J. A., Apotheker, 962 W. 12. Str., Ecke Wood Str.
Robins, F., Apotheker, 465 C. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Roth, Joseph A., Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina Str.
Ruben, C., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Shaper, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Schmitt, Henry, Apotheker, 567 W. Chicago Ave.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storkau, A. A., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 477 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1483 Milwaukee Ave.
Windolf (?), Theo., Apotheker, 610 W. North Ave., Ecke Irving Ave.
Zelowsky (?), J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zoeller, Geo., Apotheker, 467 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.

Südseite.

Bachelle, R., Apotheker, 75 43. Str., Ecke Greenwood Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Busch, F. G., 1124 W. 63. Str., Ecke Carpenter Str.
Chantier (?), W. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dick, John, Apotheker, 4446 State Str.
Finninger, Paul, Apotheker, 420. 26. Str.
Forsyth (?), W. A., Apotheker, 3100 State Str.
Franks Pharmacy, 39. Str. und Calumet Ave.
Grund, G., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Herman, Eugen, von, Apotheker, 228 31. Str., nahe Indiana Ave.
Hiß, A. C., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Jacobs, John, Apotheker, 47. Str. und Evans Ave.
Klos, R. C., Apotheker, 29. Str. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Str.
Kreutzer, C. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, B. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Lenz, Geo. & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Marek, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Neubert, C. F., Apotheker, 3601 S. Halsted Str.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Rahiß, Geo. H., Apotheker, 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F., Apotheker, 7111 Cottage Grove Ave.
Eisson (?), O. U., Apotheker, 5034 Cottage Grove Ave.
Schmidt, Oscar F., 48 Ost 43. Str., Ecke Lake Ave.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Stenernagel (?), Dr., Apotheker, 941 31. Str.
Straus, Simon, 799 C. 47. Str., Ecke Indiana Ave.
Tucker, G., Apotheker, 2402 Cottage Grove Ave.
Wheeler Drug Co., Apotheker, 3156 Wallace Str.
Zeibner, Fred., Apotheker, 2600 Wallace Str.

Man zögert noch.

Ald. Brennans Ueberführung nach dem Arbeitshause.

Die Ueberführung des wegen Stimmenkaufs zu einjähriger Haft verurtheilten Alderman John Brennan nach dem Arbeitshause hätte eigentlich heute früh bewerkstelligt werden sollen. Sheriff Barrett, dessen Pflicht es ist, den Transport zu veranlassen, befindet sich aber nicht in der Stadt, und sein Stellvertreter, Herr Peters, glaubte auf die Standesperson des für den 18. Ward alle nur mögliche Rücksicht nehmen zu müssen. Er telegraphirte also frühmorgens an Sheriff Barrett, den er noch in Washington vermuthete, um Verhaltungsmaßregeln. Bis Nachmittags um 1 Uhr war noch keine Antwort eingelaufen. „Falls bis um 4 Uhr keine Antwort eintrifft," sagte Herr Peters schließlich, „werde ich die Ueberführung des Verurtheilten auf meine eigene Verantwortlichkeit hin anordnen. Mit Brennan haben auch seine Mitangeklagten McCarle und Kent sich's bisher in der Schuldner-Abtheilung des County-Gefängnisses bequem machen dürfen. McCarle, der städtischer Brückenwärter und nebenbei Präsident des Nationalverbandes der Schleppdampfer-Kapitäne ist, tritt ungeachtet seiner Verurtheilung als Bewerber um Wiedererwählung auf diesen Posten auf. Seine Kandidatur stößt außerhalb Chicagos auf lebhaften Widerstand. Die Chicagoer Schleppdampfer-Kapitäne erklären, sie würden McCarle zum Präsidenten ihres Ortsvereins machen, falls der Nationalverband ihn nicht wiedererwählen sollte.

Brutaler Vater.

Annie und Nettie Kleist, zwölf Jahre alt, wurden heute vom Richter Tuthill der hiesigen Industrieschule überwiesen. Ihr Vater wurde am Montag im Polizeigericht unter $75 Strafe der Bridewell überwiesen. Wie die Mädchen heute dem Richter erzählten, hatte ihr Vater ihnen gedroht, sie in ihrem Bett mit Petroleum zu begießen, dieses anzuzünden und sie zu rösten, oder aber, sie in Stücke zu hacken. Diese Drohungen hätten sie veranlaßt, zu flüchten. Den Weihnachtsabend hätten sie hungernd und frierend auf der Straße zugebracht, bis Polizist Phelan von der Bezirkswache an W. Chicago Ave. sie unter seine Fittiche nahm.

— Das hilft. — Sonntagsjäger (nachdem er zum so und so vielten Mal fehlgeschossen hat): Weiß der Teufel, Herr Förster, heute will kein Hase sterben. — Förster: Verordnen Sie den Hasen was, Herr Doktor!

Salamander-Reiben.

Eine hübsche Deutung des bisher noch unerklärten studentischen Salamander-Reibens findet sich in der in Fortsetzungen erscheinenden Sammlung „Spreu, von Xantippus". Die bisherige, geschichtlich unverbürgte Annahme, daß Salamander 1831 aus „Sauft all' miteinander" in Heidelberg entstanden sei, hat, abgesehen von der etymologischen Ungeheuerlichkeit, in der That wenig für sich, wenn man an das feierliche, lateinische Zeremoniell bei Ehrungen und Begrüßungen offiziell gewordenen Salamanderreibens denkt. Auch ist dieser studentische Brauch nicht 1831 entstanden, sondern ist das noch heute übliche, aber sehr alte „salem alêkum", Friede sei mit euch, „pax vobiscum" zurück. Noch die heutige italienische Sprache gebraucht ihn zur Bezeichnung von Begrüßungszeremonien „far salamalecche". In Bologna wurden einst ankommende Studenten auf der Bursa mit dem altgewohnten Reiben des Pokals begrüßt. Das in Deutschland übliche (übrigens innerhalb des studentischen Komments verpönte) Anklingen mit den Gläsern ist noch heute allgemein dem Italiener eine ganz unverständliche, halb närrische Sitte, an der er den Tedesco erkennt. Ihm war das Reiben, ein Wenden des Glases im Halbkreise vom Trinkenden fort und wieder hin, der eigentliche Willkommengruß. Jedenfalls gibt das noch heute in der italienischen Schriftsprache vorkommende salamalechei" eine erträgliche volks-ethymologische Ableitung, denn da der von der alten Universität Bologna herüberkommende Brauch in unserer Sprache kein Wort fand, so half man sich mit salem a... anfang, so verfiel man auf das im Volksbrauch sehr bekannte Thierlein Salamander. Heißt es doch auch in Fausts Beschwörung: „Salamander soll glühen". Hier ist Salamander neben Undinen, Sylphen und Kobolden der Vertreter der Elementarkraft des Feuers. Ob Xantippus' Deutung richtig ist oder nicht, möge fort und fort der Salamander nicht als rohes „Sauft alle miteinander" gerieben werden, sondern in der heute üblichen weihevollen Weise als fröhliche studentische Ehrenbezeigung mit dem Bewußtsein, daß es sich dabei ursprünglich um den uralten heiligen Friedensgruß handelt.

— Immer Geschäftsmann. — Führer (zum Kaufmann): „Dieser Berg da ist 2400 Meter, der dort 1600 Meter hoch, welchen wollen Sie besteigen?" — Kaufmann: „Wenn ich einen haben kann zu 1600, was soll ich einen nehmen zu 2400?"

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$2.00
Mit Sonntagpost........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Zweckloser Krakehl.

[Von den] Todten auferstanden ist die [Iowa]-Idee, die von der jüngsten repu[bli]kanischen Konvention des besagten Staates feierlich begraben wurde. Der Gouverneur Cummins, der die „Idee" in die Welt gesetzt hatte, mußte sie öffentlich verleugnen und reumüthig bekennen, daß es neben der echt republikanischen Raubzoll-Idee eine andere Idee gar nicht geben kann. In den seither verflossenen Monaten scheint aber der Gouverneur seinen Aerger „in sich hineingefressen" und sich über den ihm abgezwungenen Widerruf so erzürnt zu haben, daß er moralisch ersticken müßte, wenn er seinen Gefühlen nicht Luft machte. Er hat deshalb gestern in seiner „Jahresbotschaft" an die Legislatur, die sich doch eigentlich nur mit Angelegenheiten des Staates Iowa beschäftigen sollte, den Widerruf widerrufen und rund heraus erklärt, daß nach seiner Ansicht der Zolltarif nicht „in Ruhe gelassen" werden darf. Die bestehenden Verhältnisse seien keineswegs „gut genug" und würden schlechter werden, wenn man sich nicht bemühe, sie zu verbessern. Stillstand würde auch auf diesem Gebiete Rückschritt bedeuten.

Da der Gouverneur wenigstens dem Namen nach ausschließlich zu den Bürgern seines eigenen Staates reden muß, welche vorwiegend Landwirthe sind, so sucht er zu beweisen, daß insbesondere die landwirthschaftlichen Interessen Iowas durch den Dingleytarif geschädigt werden. In den letzten zehn Jahren, sagt er, haben amerikanische Fabrikanten $100,000,000 nach Kanada geschleppt und dort große gewerbliche Betriebe angelegt, welche Tausende von Arbeitern beschäftigen. Diese Anlagen würden auf amerikanischem Boden geblieben sein, wenn wir Freihandel mit Kanada hätten, und ihre Arbeiter würden von den amerikanischen Farmern mit Nahrungsmitteln versorgt werden. Ferner würden Frankreich, Deutschland und sogar Großbritannien ihre Kundschaft den Ver. Staaten entziehen und Kanada zuwenden, wenn wir fortführen, die Erzeugnisse jener Länder durch übermäßig hohe Zölle auszu[schlie]ßen. Unser ganzer Handel mit [dem] Auslande würde zurückgehen, und [unt]er der sich hieraus ergebenden [S]tockung würden vor allem die Farmer zu leiden haben. Also müßten die Landwirthe Iowas darauf bestehen, daß die Ver. Staaten den Freihandel mit Kanada einführen und mit allen anderen Ländern Handelsverträge abschließen.

Was der Gouverneur von Iowa mit dieser Kriegserklärung an den herrschenden Flügel seiner Partei bezweckt, ist im Grunde genommen gleichgiltig. Da er aber ein Politiker ist, so würde er schwerlich die Harmonie abermals gestört haben, wenn er nicht eines bedeutenden Anhanges sicher wäre. Wie es heißt, ist er fest entschlossen, den „stand patters" auf der nächsten republikanischen Nationalkonvention den Fehdehandschuh hinzuwerfen. Wenn es ihm gelungen ist, die ganze Abordnung seines Staates um sich zu schaaren, will er seine Erwählung in den Platformausschuß erzwingen und alsdann beantragen, daß die republikanische Platform sich für „Reziprozität" ausspricht. Und wenn der Ausschuß ihn niederstimmt, so will er seinen Antrag in der Konvention selbst stellen.

Indessen sollten die Demokraten auf Herrn Cummins und den Zankapfel, den er unter die republikanischen Nationaldelegaten werfen will, keine allzu großen Hoffnungen setzen. Die republikanische Parteidisziplin ist so stramm, daß der Zankapfel unbeachtet liegen bleiben wird, wenn er nicht schon in der Tasche des Gouverneurs von Iowa verschwindet. Wie von jeher, so werden sich auch diesmal die landwirthschaftlichen Interessen wieder überzeugen lassen, daß sie der republikanischen Partei unbedingtes Zutrauen schenken können, und daß sie nur sich selbst schädigen würden, wenn sie den Sieg dieser Partei irgendwie in Frage stellten. Sollten sie sich nicht gleich besänftigen lassen, so wird man ihnen vorstellen, daß es unzweckmäßig ist, die Zollfrage in eine Präsidentenwahl hineinzuziehen, daß aber nach der Wahl die republikanische Partei ganz gewiß eine gründliche Tarifdurchsicht vornehmen wird. Die unvernünftigen Thiere mögen nicht zweimal in dieselbe Falle gehen, aber die intelligenten Wähler des politisch fortgeschrittensten Landes auf Erden lassen sich auch zehnmal mit dem nämlichen Köder fangen. Es ist gar nicht mehr zu zählen, wie oft die republikanische Partei schon versprochen hat, daß der Tarif „von seinen Freunden" werde verbessert werden, und wie oft sie ihn nachher sogar noch verschlimmert hat. Die Leichtgläubigkeit des Volkes und insbesondere der Landwirthe hat augenscheinlich keine Grenzen.

Sollte Herr Cummins seine Anträge thatsächlich vor die republikanische Nationalkonvention bringen und nicht schon vorher entgleist werden, so wird er sich am letzten Ende wieder nur der Mehrheit fügen müssen. Es wird ihm nicht besser ergehen, als allen anderen Stürmern, die vor ihm den Versuch gemacht haben, die republikanische Partei von innen heraus zu reformiren. Ist sie doch selbst durch mehrere Niederlagen ihrem alten Götzen nicht abwendig gemacht worden.

Die Privatinteressen.

Es sind schon sechszehn Tage verflossen seit dem Iroquois-Unglück. Das wird man sich wohl immer vorhalten müssen, will man hoffen, das richtige Verständniß für die gestrigen Vorgänge im Stadtrathe und die derzeitige „Theaterlage" in Chicago zu finden.

Unmittelbar nach dem Unglück war selbstverständlich Jedermann entsetzt und entrüstet, und es herrschte nur die eine Ansicht: daß nunmehr der verhängnißvolle Brunnen nicht nur zugedeckt, sondern zugeschüttet werden, daß ein Theatergesetz geschaffen werden müsse, welches eine ähnliche Katastrophe für die Zukunft, so weit das in menschlicher Macht steht, unmöglich machen würde, gleichviel, wie schwer Privatinteressen durch solche Strenge geschädigt werden würden. Ausschließlich nur das öffentliche Interesse sollte Beachtung finden, auf Privatinteressen sollte auch nicht die geringste Rücksicht genommen werden. Das forderte die öffentliche Meinung und versprachen Bürgermeister und Stadtrath — die bedrohten Privatinteressen muckten sich nicht; sie handelten nach dem bewährten Rezept: "Lay low, and keep your mouth shut."

Dem Worte folgte die That: Sämmtliche Theater der Stadt wurden geschlossen, und ein Sonder-Ausschuß des Stadtraths wurde mit der Ausarbeitung einer Ordinanz, welche die Wiederholung eines so entsetzlichen Unglücks unmöglich machen sollte, betraut.

Der Ausschuß arbeitete länger als eine Woche mit Anspannung aller Kräfte, am Tage und bei Nacht und am Sonntage, und am Montag konnte er dem Stadtrathe den Entwurf zu einem neuen städtischen Gesetz vorlegen.

Der Ausschuß war mit seiner Arbeit erst am Sonntage fertig geworden und hatte sie dann am Montag kurz vor der Stadtrathsitzung in geheimer Sitzung nochmals einer „Revision" unterzogen; man konnte also im Publikum vorher nicht wissen, was der Entwurf enthalten werde. Es waren zwar während der Arbeit von Zeit zu Zeit Mittheilungen über ihren Verlauf gemacht worden, aber das war doch nichts Gewisses, denn bei allen Angaben fand sich das bedeutungsvolle „wahrscheinlich." Jedoch genügte das, im großen Publikum den Glauben zu verbreiten, daß eine wirklich „strenge" Ordinanzvorlage zu erwarten sei — es hieß ja auch, „wahrscheinlich" würden unter der neuen Ordinanz zwei Drittel der Theater ihre Thüren überhaupt nicht wieder öffnen können — und man sah ihr mit Vertrauen entgegen. Daher war die Ueberraschung groß, als sich nach Durchsicht des Entwurfs herausstellte, daß unter einer solchen Ordinanz binnen Kurzem jedes einzelne Theater der Stadt — auch die allerschlimmsten „Feuerfallen" — das Geschäft wieder würde aufnehmen können. Alle die scharfen Bestimmungen, welche in dem allerersten Entwurf enthalten waren, hieß es, wurden eine nach der anderen auf Vorstellungen von interessirter Seite hin gestrichen, bezw. so gemildert, daß ihnen auch von den Besitzern der schlimmsten „Feuerfallen" mit geringem Kostenaufwand und wenig Zeitverlust — in höchstens 14 Tagen — entsprochen werden könnte; so sei die in Vorschlag gebrachte Ordinanz den bestehenden Theatern gegenüber nicht nur strenger, sondern geradezu „milder" geworden, als das alte Theatergesetz ist.

Das war schwer zu glauben, denn die Mitglieder des Ausschusses waren ja als gewissenhafte und ehrenwerthe Männer bekannt, und es war ja kaum eine Woche verflossen, seit allseitig erklärt und betheuert worden war, den Privatinteressen würde in der Ausarbeitung der neuen Ordinanz auch nicht die allergeringste Rücksicht gezollt, geschweige denn ihnen irgendwelche Beeinflussung gestattet werden. Aber als der Vorsitzende des betr. Ausschusses am Montag den die Ordinanz enthaltenden „Bericht" des Ausschusses dem Stadtrathe vorlegte und um seine sofortige Annahme bat und ein Alderman darauf erwiderte mit dem Vorschlag, den „Bericht" drucken zu lassen und behufs Berathung bis Donnerstag zurückzulegen, da erhob sich auf den Gallerien des stadträthlichen Sitzungssaales ein wildes Schreien und Zischen; die Gallerien waren mit Theaterangestellten vollgepackt, und diese verlangten die sofortige Annahme der Ordinanz, damit die Theater würden ihre Thüren wieder öffnen können. Alderman Raymer, welcher verlangte, daß die Ordinanz erst gehörig geprüft werde, und Ald. Eidmann, der ihn darin unterstützte, wurden von den Gallerien verhöhnt und geschmäht, und mehrere der „besten" Aldermen verlangten die sofortige Annahme der Ordinanz, da dieselbe von „wichtigen Interessen verlangt" würde und „große finanzielle Interessen auf dem Spiele stehen, die ein Recht auf Berücksichtigung seitens des Stadtrathes haben." Da die beiden Aldermen auf ihrem Verlangen bestanden, mußte der Stadtrath ihnen nachgeben, die Veröffentlichung der Ordinanz anordnen und die Verhandlung darüber auf den Donnerstag (gestern) verlegen. Aber das geschah unter dem Zischen und Gejohle der Gallerie und zum offensichtlichen Mißvergnügen der Mehrzahl der Stadtväter.

* * *

Gestern war nun der Tag, an dem über die Vorlage hätte verhandelt werden sollen und an dem sie hätte angenommen werden können, wenn sie sich als so gut erwiesen hätte, wie ihre Ausarbeiter und Befürworter behauptet hatten. Aber nichts dergleichen geschah. „Die Proteste gegen die Ordinanz waren," heißt es, „so zahlreich und kräftig, daß die Aldermen gar nicht mehr wußten, was damit zu thun. Bis um 2 Uhr Nachmittags war jeder einfach völlig verwirrt. Dann kam ein plötzlicher Umschlag. Es war, als hätte eine leitende Hand die Zügel ergriffen. Man einigte sich dahin, daß die ganze Angelegenheit auf unbestimmte Zeit verschoben werden solle. Nichts solle geschehen. Und dies Programm ging ohne Opposition durch."

So war's. Als die Sitzung eröffnet war, erhob sich einer der Aldermen, die am Montag die sofortige Annahme der Ordinanz verlangt hatten, und erklärte, er halte die Ordinanz für gut. Dieselbe möge einige Abänderungen nöthig haben, denn sie sei in Eile — in acht Tagen—hergestellt worden, während zu solcher Arbeit von rechtswegen ein halbes Jahr gehöre, aber er sei nicht willens, dazustehen und vierzig bis fünfzig Amendments zu begegnen. Er und seine Gesinnungsgenossen hätten keine Eile, diese Ordinanz anzunehmen, deshalb schlage er vor, sie zurückzulegen, bis alle Zusätze gehörig durchberathen seien und der Stadtrath gründlich fertig sei zum endgiltigen Beschluß — also auf unbestimmte Zeit. Ein anderer Alderman frug, woher er wisse, daß Amendements eingebracht werden würden. Sie würden kommen. Er selbst habe an die fünfzig gesehen, erwiderte jener, und er behielt recht: Der Namensaufruf brachte eine wahre Fluth von Ordinanzen — an die hundert — und die Berathung der Ordinanz wurde auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Gallerie war wieder mit Theaterangestellten vollgepackt, aber sie billigte durch ihr Verhalten diesen (langen) Aufschub, und die Mehrzahl der Stadtrathmitglieder schien damit sehr zufrieden.

* * *

Man wird sich, wie gesagt, vorhalten müssen, daß schon sechzehn Tage verflossen seit dem Iroquois-Brand, wenn man das verstehen will. Denn sonst würde man den völligen Umschwung in der Haltung gegenüber den Privatinteressen nicht begreifen können. Vor zehn Tagen sollten sie gar nicht angehört werden — jetzt, nach 16 Tagen, scheinen sie die Lage völlig zu beherrschen. Denn wenn man am Montage in ihrem Interesse die sofortige Annahme der Ordinanz forderte, so wird man gestern in ihrem Interesse die Erledigung der Angelegenheit auf unbestimmte Zeit beschlossen haben. Unter ihrer Leitung wird am Montag die Gallerie gegen den Aufschub von drei Tagen gewüthet und gestern den Aufschub von unbestimmter Dauer gebilligt haben. Es ist richtig: die Theater bleiben geschlossen, ein Antrag, sie unter dem alten Gesetz wieder „aufmachen" zu lassen, kam gar nicht zur Abstimmung, aber man darf sich dadurch nicht blenden lassen. Die Theaterbesitzer werden zu der Ansicht gekommen sein, daß es für sie viel billiger ist, noch ein paar Wochen auf das Geschäft zu verzichten, als unter einer guten, im Interesse des öffentlichen Wohles ausgearbeiteten Ordinanz ganz schließen, oder kostspielige Veränderungen machen zu müssen. „Chicago verlangt nach seinen Theatern", hieß es schon am Montag — darauf wird man sich verlassen. Man wird darauf bauen, daß durch das längere Geschlossenhalten das Publikum und die „vielen wichtigen Interessen", welche dadurch geschädigt werden, ungeduldig und aufgebracht gemacht und dann stürmisch eine sofortige Annahme irgend einer Ordinanz fordern werden, und — daß dann das „Volk" geduldig sich mit einem Gesetz zufrieden geben wird, welches auch die schlimmsten Feuerfallen fortbestehen und so ziemlich Alles beim Alten läßt.

Das mag dem Stadtrath Unrecht thun — dann hat er sich dafür aber nur bei sich selbst zu bedanken. Der Augenschein spricht gegen ihn. Der „Trick", mit „Amendments" ein Gesetz todt, oder die Annahme eines guten Gesetzes unmöglich zu machen, ist ein zu alter. Man kennt ihn. Und die Verpflichtung der Rücksichtnahme auf wichtige finanzielle Interessen wurde ein wenig zu stark betont durch Worte und Thaten. Nur der Einfluß der Privatinteressen kann das Ausarbeiten eines guten Theatergesetzes so schwer und langwierig machen.

Wir leben und vergessen wirklich sehr schnell.

Die Dienstpension.

Die seit längerer Zeit angekündigte „Allgemeine Dienstpensions-Bill" ist nun fertig und ist heute im Kongreß eingereicht worden. Offiziell wird die Bill bevatert von dem großen Veteranenbunde „G. A. R." Ihre Haupturheber sind die Pensionsanwälte, deren einträgliches Geschäft in der neueren Zeit etwas nachgelassen hat und der Aufbesserung bedarf. Was die Bill verlangt, ist eine Pension von zwölf Dollars den Monat für jeden Soldaten, welcher während des Bürgerkrieges neunzig Tage oder länger im Unionsheer gedient hat (Pulver braucht er nicht gerochen zu haben) und dessen Alter nicht weniger als 62 Jahre beträgt. Eine gleiche Pension soll der Wittwe jedes solchen Soldaten zu Theil werden, deren Verheirathung vor dem 27. Juni 1890 stattgefunden hat (d. i. vor der Annahme des sogenannten „Dependent Pension Law").

Vom Standpunkte der Pensionsanwälte ist die Forderung begreiflich genug. Für sie bedeutet jede Pension eine Vermittlungsgebühr von zehn Dollars oder mehr. Sollten auf Grund des verlangten Gesetzes auch nur 500,000 Pensionen bewilligt werden, so würde das für die Anwälte eine Einnahme von mindestens fünf Millionen Dollars bedeuten. Eine so verlockende Aussicht, daß man sich wahrhaftig nicht zu verwundern braucht über die unermüdliche, auch kostspielige Agitation, die von dieser Seite her im Interesse der Maßregel seit Jahren betrieben worden ist.

Nicht so klar ist es, warum auch der Veteranenbund sich dafür anstrengen sollte. Unter dessen Mitgliedern ist schwerlich eines, das noch keine Pension hat; es sei denn, daß es freiwillig darauf Verzicht geleistet hätte. Solcher freiwilligen Verzichter gibt es mehr, als gemeinhin angenommen wird. Der Pensionskommissär hat auf Grund angestellter Untersuchungen ihre Zahl auf ungefähr 200,000 geschätzt. Und zwar sind dies, wie er ermittelt hat, nicht bloß reiche und wohlhabende Leute, deren glückliche Vermögenslage sie die Bewerbung um das Pensionsgeld nicht der Mühe werth halten läßt; es sind viele Männer darunter, die nicht so gut gestellt sind, die aber zu stolz sind, um Unterstützung zu fordern, zu patriotisch, die dem Vaterland geleisteten Dienste zur Bereicherung zu benützen. Noch andere wollen keine Pension, weil das ganze Pensionswesen, wie es hier ausgeartet ist, ihnen widerwärtig ist, die Pensionsliste in ihren Augen keine Ehrenliste mehr ist.

Diese Klasse von Leuten wird selbstverständlich das neue Gesetz so wenig benützen, wie es die alten benützt. Auch für die anderen kann, sofern sie der Unterstützung bedürfen, das neue Gesetz kaum einen Unterschied machen. Sind sie Leute, die im Kriege verwundet, verkrüppelt oder sonst zu Schaden gekommen sind, so gewähren die alten (allgemeinen) Pensionsgesetze ihnen Unterstützungen größeren Betrages, als das neue Gesetz ihnen verheißt. Sind sie erwerbsunfähig, oder auch nur unfähig, durch körperliche Arbeit ihren Lebensunterhalt zu verdienen, so gibt das „Dependent Pension Law" ihnen Anspruch auf denselben Betrag, den ihnen die allgemeine Dienstpension gäbe.

Ist es also nicht etwa gar darauf abgesehen (wovon bis jetzt nichts verlautet ist und was noch nie dagewesen ist) fortan zweifach zu pensioniren und die Dienstpension zu bewilligen als Zulage zu den schon bestehenden Pensionen, so blieben als Anwärter unter den alten Soldaten nur diejenigen übrig, die weder im Kriege irgend welchen Schaden erlitten haben, noch auch nur den Anspruch der Bedürftigkeit oder der körperlichen Arbeitsunfähigkeit geltend machen können: nur diejenigen also, denen gegenüber von Pensionsrecht und Pensionspflicht selbst im weitesten Sinne des Wortes kaum die Rede sein kann. Und neben diesen — die Wittwen!

Deren Zahl ist nun freilich Legion. Und so weit die Bill den Zweck hat, Geld aus dem Schatzamt zu holen und den Pensionsanwälten Einkünfte zu verschaffen, darf man überzeugt sein, daß es auf sie (die besagten Wittwen) hauptsächlich abgesehen ist. Auf alle Fälle ist der Zweck der einzige, den solche Pensionirung haben kann und der einzige Grund, um deswillen sie gefordert werden kann. Ist die Wittwe eine Frau, die durch den Krieg den Gatten verloren hat, so ist sie und war sie immer pensionsberechtigt. Sie ist und war es desgleichen, wenn der Mann im Kriege zu Schaden gekommen war. Sie ist es ferner auf Grund des Gesetzes von 1890 selbst dann, wenn der Mann auch nur gemäß diesem Gesetze pensionsberechtigt (d. h. körperlich erwerbsunfähig) war. Nun wird verlangt, daß man auch alle die anderen pensionire. Frauen, denen der Krieg keinerlei Opfer auferlegt oder Schaden gebracht hat. Frauen, die zur Zeit, als er stattfand, vielleicht noch nicht auf der Welt gewesen. Frauen, deren Mann kein Invalide war, den sie zu pflegen gehabt hätten, dessen Gesundheit oder dessen Erwerbsfähigkeit durch den Krieg nicht beeinträchtigt worden war. Es wird die Pensionirung von Hunderttausenden solcher Frauen verlangt, arm und reich, ohne Unterschied, auf den einzigen Grund hin, daß sie geheirathet haben und daß der Mann zufällig einmal Soldat gewesen ist. Ein Verdienst daran, daß der Mann Soldat war, hat doch die Frau, die ihn erst nach dem Krieg geheirathet hat, ganz sicherlich nicht. Mit gleichem Rechte wie sie könnte jede andere der vier Millionen Wittwen des Landes beanspruchen, daß ihr die Regierung eine Pension bezahle.

Nur ahnen läßt sich, um wieviele Hundert Millionen auch nur im Laufe eines einzigen Jahrzehnts durch Annahme der vorliegenden Bill die Pensionsausgaben vergrößert werden würden. Zu sagen vermag es kein Mensch. Sicher ist nur das eine, daß eine ganz riesige Vermehrung der öffentlichen Lasten die Folge sein würde. Das wird aber nicht hindern, daß die Bill trotz alledem schließlich angenommen werden wird — wenn nicht gleich, so doch später. Denn unsere Pensionsgesetze werden gemacht, nicht um Gerechtigkeit zu üben, nicht um patriotische Dienste zu lohnen: sie werden gemacht, um Stimmen zu fangen.

* Zöglinge des Lewis-Institutes werden die zwölf Quadratzoll Haut liefern, welche zur Bedeckung von Brandwunden nöthig sind, durch welche ihre Mitschülerin Edna Hunter, eines von den Opfern des „Iroquois"-Brandes, mit Entstellung bedroht wird.

Militärischer Rückblick auf 1903.

(Berliner Lokal-Anzeiger.)

So schwer die Völker auch an den Kriegsrüstungen zu tragen haben, so ist doch nicht zu leugnen, daß sie wenigstens auf dem europäischen Kontinent im abgelaufenen Jahre den Frieden wiederum erhalten haben. Moltke hat nach 1870 gesagt, daß Deutschland mindestens ein halbes Jahrhundert gerüstet sein müsse, um gegen alle Vorkommnisse gewappnet zu sein, und deshalb ist die weitere Ausgestaltung des deutschen Heeres noch immer erforderlich, obschon die Finanzverhältnisse ein langsameres Tempo bedingen.

So brachte das Jahr 1903 in Deutschland als einzige Truppenvermehrung die Aufstellung von 4 neuen Kompagnien Fußartillerie, von denen zwei nach Diedenhofen und zwei nach Müllheim für die Befestigungen am Oberrhein kamen. Der weitere Ausbau der deutschen Befestigungen im Osten hatte dann die Errichtung einer 9. Festungsinspektion in Graudenz sowie je einer Fortifikation in Kulm und Marienburg zur Folge. Um ferner den technischen Offizieren eine bessere wissenschaftliche Vorbildung zu geben, wurde eine militärtechnische Akademie mit dreijährigem Lehrgang eröffnet, welche den Oberleutnants und Leutnants des deutschen Heeres zugänglich, fremdländischen Offizieren aber verschlossen ist; die Kommandirung zu Truppentheilen und technischen Anstalten soll den theoretischen Unterricht praktisch unterstützen. Eine wichtige Einrichtung für die Vorarbeiten zur Mobilmachung sind die Pferdevormusterungskommissäre, welche von den Bezirkskommandos vollständig losgelöst und den Kavalleriebrigaden unmittelbar zugetheilt wurden, denen ihr Musterungsbezirk zugewiesen ist. — Eine Organisationsänderung beim Roßarztkorps wurde angebahnt, indem nicht nur die Roßärzte die Bezeichnung Veterinär erhielten, sondern auch die Militär-Roßarztschule in eine noch weiter auszugestaltende Militär-Veterinär-Akademie umgewandelt wurde, worauf späterhin die Errichtung eines Veterinär-Offizierkorps des aktiven und Beurlaubtenstandes folgen soll. — Einige Aenderungen im Anzuge fanden wiederum statt, indem eine graue Litewka an Stelle der blauen, bei den Generalen mit besonderen Abzeichen eingeführt wurde; auch erhielten die Mannschaften des Trains den Helm mit dem Haarbusch, wie ihn die Train-Offiziere schon längst tragen. — Ein kurzer Hinweis auf die Manöver, bei denen vier Armeekorps und mehrere Kavalleriedivisionen zusammengezogen waren, genügt, zu zeigen, wie man auf die Heranbildung von Armeeführern bedacht ist, denen man die Leitung großer Massen im Kriege anvertrauen kann. Dabei traten auch einige Batterien mit Rohrrücklaufgeschützen in Thätigkeit, welche unsere Feldkanone 96 zu ersetzen bestimmt sind. Bei der Infanterie wurde wieder die deutsche Taktik von 1902 angewendet, welche auf Grund der Erfahrungen des Burenkriegs ausgestaltet wurde und der vermehrten Ausnutzung des Geländes Rechnung trägt.

Auch im Auslande treffen wir mehr eine Arbeit am inneren Werth der Heere, als an ihrer äußeren Vermehrung durch neue Truppentheile an. In Oesterreich-Ungarn erfolgte eine Neugliederung der Artillerie; die Regimenter sollen je zwei Abtheilungen zu drei Batterien mit sechs Geschützen erhalten, und diese Neugliederung soll nach und nach durchgeführt werden. Das Rohrrücklaufgeschütz ist im Prinzip angenommen, ebenso die leichte Feldhaubitze. Für die Infanterie und Jäger wurde eine neue Schießvorschrift ausgegeben, in welcher dem „Kapselschießen" auf verkürzte Entfernungen ein besonderer Werth beigelegt wird. In Italien wurde der Ausrüstung und Bekleidung mehr Aufmerksamkeit zugewendet: erleichtertes Gepäck und graugrüne oder lehmfarbene, also wenig auffallende Uniform. Bei den Alpentruppen werden Schneeschuhläufer ausgebildet. Bei den Königsmanövern wurden zum ersten Male zwei Armeekorps nebst einer Landwehrdivision und reichlichen technischen Formationen zusammengezogen; also auch hier Ausbildung höherer Truppenführer. — In Frankreich wurden die vierten Bataillone, soweit sie nur zwei oder drei Kompagnien hatten, abgeschafft, sie verblieben nur bei den Regimentern an der Ostgrenze und bei den 18 Regional-Regimentern bestehen. Grund zu dieser Verminderung dürfte der Mangel an Ersatz sein. Die Artillerie-Regimenter Nr. 25 und 40 beim 4. Armeekorps (Ostgrenze) wurden zu zwölf fahrenden und vier reitenden Batterien zusammengesetzt, also für das Korps 32 Batterien. Neu errichtet wurde in Nimes ein 3. Kolonial-Artillerie-Regiment. Bei der Kavalleriedivision in Luneville wurde ein Zug Dragoner mit Lanzen bewaffnet; dem Fußgefecht der Kavallerie wurde besondere Aufmerksamkeit zu Theil. Bei den großen Manövern wurden zwei Arten von Taktik erprobt; General de Negrier ist Anhänger der Burentaktik, General Langlois vertritt die Tiefengliederung. Die Kavallerie reitet ihre Attaken in der bisherigen Weise, von einer Verminderung der Kavallerie kann keine Rede sein; man verlangt sie so zahlreich wie nur möglich.

Rußland hat zwei Belagerungs-Artillerie-Regimenter um einige Kompagnien vermehrt. In der Geschützfrage steht man zwar auch auf dem Standpunkt des Rohrrücklaufgeschützes, aber von den Panzerschilden für das Feldgeschütz wollen die Russen nichts wissen. — England geht mit seiner neuen Heereseintheilung weiter vor; zur Zeit sind vier Armeekorps aufgestellt, dieselben besitzen 70 Bataillone reguläre Infanterie, 13 Regimenter reguläre Reiterei, 4 Regimenter Yeomanry, 84 fahrende und 12 reitende Batterien, 4 Kompagnien Garnisonartillerie, 11 Miliz- und 4 Volunteers-Bataillone. Es fehlen für das Mutterland noch zwei Armeekorps; für das 5. Korps sind einzelne Formationen aufgestellt. Ein neues Lee-Enfield-Gewehr von 7.7 Millimeter-Kaliber wurde eingeführt; es ist um 157 Millimeter kürzer als das im Burenkrieg gebrauchte Gewehr. Für die Feldartillerie hat man das Rohrrücklaufgeschütz angenommen, das auch in der Schweiz, hier das Krupp'sche Geschütz, angenommen wurde. Bei den schweizer Versuchen wurde die 5 Zentimeter-Granatkanone vollständig abgelehnt, so daß diese kaum noch anderwärts zu Versuchen herangezogen werden dürfte. Auch in Rumänien fanden bemerkenswerthe Schießversuche mit Kruppschen Rohrrücklaufgeschützen statt, welche unzweifelhaft demnächst die Bewaffnung der Feldartillerie aller Heere bilden dürften.

Um einen schwachen Magen zu stärken, den Appetit zu bessern oder gesunden Schlaf zu machen, empfehlen wir einen Versuch mit dem Bitters. Es versagt nie, wie tausende bereits bezeugt haben. Auch heilt es Unverdaulichkeit, Verstopfung, Sodbrennen, Dyspepsie und Leberleiden.

Lokalbericht.

Im Zuge des Todes.

Der Mikroskopist Henry L. Tolman und der Rechtsanwalt John N. Jewett gestorben.

Dr. Tolman, welcher gestern in seiner Wohnung, Nr. 919 Hinman Ave., zu Evanston, starb, erfreute sich als Handschriftenkenner und als schier unfehlbarer Unternehmer und Leiter von mikroskopischen Untersuchungen eines weitverbreiteten Rufes. Er kam gleich nach dem großen Feuer nach Chicago, widmete sich zunächst der Advokatenpraxis, war dreizehn Jahre Berichterstatter und studirte dann mit großem Eifer Medizin. Er gehörte lange zum Lehrerstabe des Chicago College of Physicians and Surgeons. In seiner Eigenschaft als Mikroskopist und Handschriftenkundiger wurde er beim Cronin-Mordprozeß, bei den sensationellen Verhandlungen der Gerichtsfälle Molineux und Rice in New York, wie auch des Davis'schen Erbschaftsprozesses in Montana, und bei vielen anderen wichtigen Prozessen zu Rathe gezogen. Er ist nur 55 Jahre alt geworden. Seine Wittwe und drei Kinder sind die Hinterbliebenen.

Der Rechtsanwalt John N. Jewett erlag gestern, 76 Jahre alt, in seiner Wohnung, Nr. 412 Dearborn Avenue, einem Herzleiden. Volle fünfzig Jahre war er in Chicago im Advokatenberufe thätig gewesen. Vor drei Jahren wurde er Präsident der Chicagoer historischen Gesellschaft; dieses Amt hat er bis zu seinem Tode bekleidet. Seine Wittwe, Frau Ellen Jewett, seine beiden Söhne Edward R. und Samuel R., welche in der Advokatenfirma John N. Jewett & Jewett Bros. seine Theilhaber waren, und eine verheirathete Tochter betrauern sein Hinscheiden auf's Tiefste.

* Eine auf Zahlung von $100,000 lautende Schadenersatzklage hat Frau Jennie Nelson, 141 Sedgwick Str., gegen die N. J. Sandberg Company angestrengt. Klägerin war früher in der Sandberg'schen Möbelhandlung beschäftigt. Die Firma hat sie der Unterschlagung von $900 geziehen und sie dieserhalb prozessiren lassen, doch endete das Gerichtsverfahren mit Freisprechung der Angeklagten.

Todes-Anzeige.

Plattdeutsche Gilde Daniel Bartels Nr. 6.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit die Nachricht, daß Schwester

Wilhelmine Schuey

am Donnerstag, den 14. Januar, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 1 Uhr. Die Beamten sind ersucht, um halb ein Uhr in der Halle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

E. A. Kuehnemann, Meister.
B. Hartmann, Schreiber.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester

Eva Kirsch

im Alter von 26 Jahren und 2 Monaten am Mittwoch, den 13. Januar, gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 17. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 14, 17. Place, nach der St. Franziskus Kirche und von dort nach St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Matthias und Johann Kirsch, Söhne.
Frau C. Stale und Frau Mary Trautman, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin u. uns. Mutter

Eva Zimmermann

im Alter von 82 Jahren und 2 Monaten am 14. Januar 1904 gestorben ist. Beerdigung Sonntag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 334 Hudson Ave., nach der Kirche, Ecke Sedgwick und Wisconsin Str., dann nach Rosehill.

George Zimmermann, Gatte.
Albert und Ernest Dietz, Mrs. Dora Kreifelt, Mrs. Minnie Lux, Mrs. Rieke Klinger und Auguste Dietz, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Alwine Felcht

am Donnerstag, den 14. Januar 1904, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. Januar, vom Trauerhause, 3940 Wentworth Ave., um 12 Uhr Mittags, nach dem Graceland Friedhof. Um stilles Beileid bitten, die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Felcht, Gatte.
William und Friedrich Felcht, Söhne.
Frau Haverman, Tochter. ffa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Donnerstag Mittag meine geliebte Gattin, unsere Mutter

Carolina Wagner geb. Sauer

im Alter von 52 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Morgen um 10 Uhr, vom Trauerhause, 13 McReynolds Str., nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Peter Wagner, Gatte.
Mary Roden, Anna, Jak., Eva, Conrad Wagner, Kinder.
Carrie Roden, Enkelin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Großvater und Schwiegervater

Reinhard Gerhards

im Alter von 72 Jahren und 1 Monat, wohl versehen mit den heiligen Sakramenten, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Sonntag, den 17. Januar, 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 4945 Paulina Str., nach der St. Augustinuskirche, von dort mit der Grand Trunk R. R. nach dem St. Marien Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bernhard Gerhards, Sohn.
Catharine Lamberty geb. Gerhards, Tochter.
Nicholas Lamberty, Schwiegersohn.
H. Marie Schaack, Schwiegertochter, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

„Prinz Heinrich" Deutscher Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern obigen Vereins die traurige Nachricht, daß Schwester

Wilhelmine Schuey

plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. Januar 1904, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 1527 Milwaukee Ave. nach Waldheim. Die Beamten versammeln sich punkt 12 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stille Theilnahme bitten:

Dora Haase, Präsidentin.
Lisette Lange, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Deutscher Verein der Westseite.

Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Mitglied

Apolonia Ehrmeier

gestorben ist. Das Begräbniß findet statt vom Trauerhause, 64 Fisk Str., am Samstag, den 16. Januar, Morgens 9 Uhr, nach dem St. Bonifazius Kirchhof. Die Beamten sind ersucht, sich um 8.30 in der Logenhalle zu versammeln, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Marie Schorr, Präsidentin.
Hedwig Wysow, Sekr.

Todes-Anzeige.

Da es Gott gefallen hat, unsere geliebte Mutter

Wilhelmina Schuey

nach ganz kurzem Leiden zu sich zu rufen, bitten wir unsere Freunde und Bekannten um freundliche Theilnahme. Die Beerdigung findet statt am Sonntag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1527 Milwaukee Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma, Lina und Alfred Schuey, Kinder.

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag, den 14. Januar, um 7 Uhr Abends, entschlief mein geliebter Gatte und unser Vater

Charles Bachmann

nach langem Leiden im Alter von 45 Jahren und 4 Monaten. Beerdigung am Sonntag, den 17. Januar, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 2803 South Park Ave., nach Waldheim.

frsa Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Gestorben: Frau Anna Stueben, geb. Gehrt, am 12. Januar 1904, geliebte Gattin von J. W. Stueben und theure Mutter von William, Amanda, Bertha und Frau Emma Harms und des verstorbenen Henry. Beerdigung Samstag, den 16. Januar, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 133 Austin Ave., per Kutschen nach dem Waldheim-Friedhof. midofr

Gestorben: Joseph Pfaff, am 13. Januar, 43 Jahre alt, geliebter Gatte von Minnie Pfaff geb. Bunge, und Vater von Josephine und Minnie, und Bruder von Emil Pfaff. Beerdigung am Samstag, den 16. Januar, um 1.30 Nachm., mit Kutschen vom Trauerhause, 106 Mohawk Str., nach dem Rosehill Friedhof.

Gestorben: Am Mittwoch, den 13. Januar, Chas. Wieland, geliebter Gatte von Mary Wieland, Vater von William und Carrie. Beerdigung am Samstag, den 16. Januar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 6947 Chauncey Ave.

Zur Erinnerung.

An Carl Schulz,
gestorben am 15. Januar 1903.

Ein Jahr ist schon verschwunden,
Daß mein geliebter Gatte Du
Bist von mir geschieden
Zur ewigen Ruh'!
Bist wohl von mir geschieden,
Doch Liebe scheidet nicht,
Ruhe sanft in Frieden,
Ich vergesse Deiner nicht.
Befreit von Erdenschmerzen
Ruh'st Du in Deiner Gruft,
Ewig theuer meinem Herzen,
Bis mein Erlöser mich auch ruft.
Dann werden wir in jenen Höhen
Uns alle, alle wiedersehen,
O Tag, der du mir wiedergibst,
Die auch entfernt mein Herz noch liebt.
Du liegst in meinem Herzen,
Ich werde Dich wiedersehen,
Das leichtert meine Schmerzen,
Denn Du wirst auferstehen!

Die trauernde Gattin:
Katharina Schulz geb. Knieling.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir unseren herzlichen Dank für die rege Theilnahme bei der Beerdigung unserer so plötzlich gestorbenen Frauen

Pauline Jakobsen, Helene Müller,

ferner sage ich, Alfred Jakobsen, dem Prinz Heinrich Deutscher Gegenseitiger Unterstütz.-Verein für die prompte Auszahlung von $200 Sterbegeld für meine Gattin besten Dank. Ferner sagen alle, Vater und Geschwister, dem Herrn Pastor G. Lambrecht für die trostreichen Worte an den Särgen der so früh Dahingeschiedenen ihren herzlich[sten Da]nk.

Alfred Jakobsen, Gatte, und Roy Jakobsen, Sohn.
August Müller, Gatte, August Müller, Vater, Minnie, Fritz, Heinrich Müller, Geschwister.
Ettna Müller, Schwägerin.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sage ich hiermit meinen innigsten Dank für die rege Theilnahme und die reichen Blumenspenden beidem Begräbniß meiner lieben Frau

Christina Hesse,

hauptsächlich dem Deutschen Frauen-Kranken-Verein und dem Humboldt Unterstützungsverein.

Heinrich Hesse, nebst Kindern.

EDUARD MUELLER aus Iserlohn

wird ersucht, in Erbschafts-Angelegenheit seinem Bruder Paul Müller, Iserlohn, seine Adresse mitzutheilen. jan7,15

9. großer Preis-Maskenball

abgehalten vom

Fortuna Deutscher Frauenverein

in der Apollo Halle, 256—262 Blue Island Ave., am Samstag, den 16. Januar 1904. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 35c die Person. Kinder über 10 Jahre bezahlen denselben Preis. jan9,15

Arbeiter-Unterstützungsverein A. U. V. O.

Am nächsten Samstag, den 16. Januar, findet in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., der jährliche Preis-Maskenball obigen Vereins statt. Das Komite.

THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.

KONZERT

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!

momitr* EMIL GASCH.

Lust und Leid.

Gesammelte Erzählungen von

Albert Weisse.

Preis 25 Cents. 160 Seiten.

Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.

Für den Büchertisch! Interessant!

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker. —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Nur erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. [illegible]

Der Mann aus dem Egypterland raucht

MOGUL

EGYPTIAN CIGARETTES

10 für 15 Cents. Korkmundstücke oder ohne. Bewahren Sie die Coupons auf.

Lokalbericht.

Im Kreuzfeuer.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

mit Handwasserpumpen, einer Sprenkelvorrichtung und einem Schlauche mit städtischem Wasserdruck versehen werden müßte. Herr Noonan habe ihm versichert, daß das Theater mit sämmtlichen Feuerlöschvorrichtungen versehen werden würde.

Zeuge erklärte, über der Bühne ein Oberlicht bemerkt zu haben. Er wußte damals nicht, daß es eine Vorschrift sei, daß sich auf der Bühne eine Abzugsvorrichtung befinden sollte.

Das Feuer im Theater wurde in etwa 45 Minuten gelöscht. Er habe nicht gewußt, daß die Holztheile im Theater mit einer feuersicheren Verkleidung versehen sein müßten. Persönlich habe er in dienstlicher Eigenschaft seit etwa neun Jahren keine anderen Theater inspizirt, aber von den Bezirks-Kapitänen auf Befragen erfahren, daß die Bühnen mit Aexten, Haken usw. ausgerüstet seien.

Als er zuerst das Theater betrat und auf Händen und Füßen dem Foyer entlang kroch, sah er keinen Menschen hinauseilen. Er sei zwei Minuten nach Meldung des Brandes dort gewesen. Der Qualm und die Hitze waren so entsetzlich, daß er nicht glaube, die Leute, die noch im Zuschauerraum waren, hätten auch nur weitere zwei Minuten am Leben bleiben können.

Er habe Herrn Noonan die Anstellung von Wm. Sallers als Feuerwehrmann empfohlen. Seiner Ansicht nach, hätten die Feuerwehrleute, um ihre Stellen zu behalten, einfach die von den Theaterleitern ihnen ertheilten Instruktionen befolgen müssen. Die Theaterleiter hätten diese Leute zu besolden, folglich hätten letztere auch deren Befehlen nachkommen müssen. Er glaube nicht, daß einer dieser Feuerwehrleute jemals dem Chef der Feuerwehr Meldung erstatte. Zeuge erklärte auf Befragen, daß er die Bauordnung zwar flüchtig durchgeblättert, sie aber nie ernstlich studirt habe.

Nunmehr wurde die Fortsetzung der Verhandlung auf zwei Uhr Nachmittags verschoben.

* * *

Hilfssteuereinnehmer McCarthy war der erste Zeuge gestern Nachmittag. Er lieferte aus seinen Amtsbüchern die Beweise für die Unrichtigkeit der Angaben des Baukommissärs Williams auf dem Zeugenstande, er (Williams) sei nicht befragt worden, ehe die Lizens an das Iroquois-Theater ausgestellt wurde. Die Empfehlung der Ausstellung der Lizens trug Williams' Unterschrift. Die Lizens war erst am 5. Dezember erwirkt worden, obwohl das Theater bereits am 23. November eröffnet wurde. Der Zeuge sagte aus, daß Lizensen erst nach Einreichung eines günstig lautenden Polizeiberichts ausgestellt würden, in neuerer Zeit sei infolge der Empfehlung des „Grabsch"-Ausschusses auch die Gutheißung des Bauamtes gefordert worden.

Bauinspektor Julius A. Lense bezeugte, daß er auf Ersuchen seines Kollegen Laughlin diesen auf einer halbstündigen Inspektion in's Iroquois-Theater am Morgen des Eröffnungstages begleitete, und Laughlin ihm die Bauart des Gebäudes erklärte. Die Inspektoin der Rettungsleitern sei Sache des Rettungsleiter-Inspektors, die der Feuerlöschmittel die der Feuerwehr; er selbst habe solche Einrichtungen übrigens in anderen Theatern inspizirt, wenn er die Gebäude inspiziren mußte. Die Einrichtung und Handhabung der Lüftungsanlagen nachzusehen, sei Aufgabe des städtischen Elektrikers. Zeuge hielt das Theater damals noch nicht für sicher und fertig, um eröffnet zu werden, und würde das auch berichtet haben.

Ald. Mavor widerlegte auf dem Zeugenstande gewisse Angaben des Kommissärs Williams, daß ihm eine Vermehrung der Bauinspektoren verweigert worden sei. Diese Forderung habe Williams erst seit dem Theaterbrande gestellt, vor vierzehn Tagen. Zeuge entsinnt sich nicht, daß Williams 50 statt 16 oder 18 Inspektoren vom Bürgermeister gefordert habe. Das Bauamt habe eine Jahresverwilligung von $64,246 verlangt, Kämmerer McGann $48,000 empfohlen, und der Stadtrath $63,315 verwilligt, während gewöhnlich die Voranschläge der einzelnen Verwaltungschefs um 40 bis 50 Prozent beschnitten würden. Im Vorjahre sei das Bauamt mit $48,277 ausgekommen.

Wm. C. Saller, der auf der Bühne des Iroquois-Theater angestellte Feuerwehrmann, wurde, wie er sagte, auf Empfehlung von Marshall Musham von Wm. J. Davis angestellt und hat schon acht Tage vor der Eröffnung darauf gesehen, daß das Rauchverbot befolgt wurde und Neugierige keinen Zutritt erhielten. Zeuge wurde vom Marschall Musham nie aufgefordert, ihm Berichte zu erstatten. Seine Pflicht sei gewesen, das Rauchverbot zu vollstrecken und dafür zu sorgen, daß keine Sprengstoffe in's Gebäude kamen, sowie den Keller, die Ankleidezimmer, zwischen den Kulissen und auf dem Schnürboden zu patrouilliren. Ob Löschmittel vorhanden seien, ginge ihn nichts an, das sei Sache des Bauamtes! Ueber seine Pflichten, gemäß der Bauordnung, sei er nie unterrichtet worden: das vorhandene halbe Dutzend Flaschen mit Löschmitteln habe er nach eigenem Ermessen aufgehängt, und an solchen Stellen, wo die Mittel ihm am Handlichsten waren. Zeuge wußte nicht, daß automatische Sprenkelvorrichtungen, oder Schlauch oder Wasserstandröhren im Theater sein müßten. Er sei in Dienster der Theatergesellschaft, nicht der Stadt, und habe von Marschall Musham nur Anweisungen erwartet, aber nicht geglaubt, diesem Verletzungen der Ordinanzen berichten zu müssen. Zeuge beschrieb seine Versuche, die Flammen zu löschen, wozu, wie er sagte, nicht eine Tonne Chemikalien genügt hätten. Er rettete dann viele Frauen und Kinder. Mit einem angedrehten Wasserschlauch hätte er die Flammen ersticken können. Noonan, sein Vorgesetzter, habe ihm auf seine Frage nach weiteren Löschvorrichtungen geantwortet, diese würden angeschafft, sowie die Bühnenanlage fertig sei. Marschall Campion habe ihm gerathen, Wasserpumpen und Schlauch für alle Theile des Gebäudes zu besorgen, und er habe daraufhin mit Noonan gesprochen, welcher ihm in erwähnter Weise antwortete. Marschall Campion hat den Zeugen darauf aufmerksam gemacht, daß er überall selbst nach dem Rechten sehen und sich auf Niemandes Aussagen verlassen, daß er auch alle Löschmittel probiren sollte. Saller ist ein pensionirter Feuerwehrmann.

Unter den Trümmern auf dem Fußboden des Iroquois-Theaters wurden heute eine mit vier Diamanten besetzte Hutnadel, zwei Börsen mit $25 und $5 Inhalt und eine goldene Nadel mit dem englischen Wappen gefunden, aber auch Theile von menschlichen Leichen, so u. A. eine zweite Männerhand.

Sehnsucht trieb ihn in den Tod.

Wie von der Polizei behauptet wird, litt der Barbier Stanislaus Wojanski, der als Leiche heute Vormittag in seinem Barbierladen, Nr. 3 Tell Place, aufgefunden wurde, an Heimweh. Vor sieben Jahren war er aus seiner ungarischen Heimath ausgewandert. Hier war es ihm über Erwarten gut ergangen. Er hatte sich ein Weib genommen. Mit zwei Kindern war diese Ehe gesegnet. Durch Sparsamkeit brachte er es zu einem kleinen Vermögen. Einen Theil desselben wollte er zu einer Besuchsreise nach Ungarn verwenden. Dazu gab seine Gattin nicht ihre Zustimmung. Sie hatte erfahren, daß Wojanski verheirathet war, als er aus Ungarn auswanderte und seine erste Frau dort noch am Leben und nicht von ihm geschieden sei. In der vergangenen Woche trennte sich die zweite Frau von dem noch immer Reiselustigen. Die beiden Kinder nahm sie mit sich. Mittels Gas, das einem Schlauch entströmte, dessen eines Ende er in seinen Mund genommen, hat sich Wojanski heute aus der Welt geschafft.

* General F. D. Grant trat heute seinen Dienst als Kommandeur des hiesigen Armee-Hauptquartiers an.

* Der bei der Studentenschaft sehr beliebt gewesene Turnlehrer Ralph Post von der Northwestern Universität ist seiner Stellung enthoben worden, weil er sich nicht dazu verstehen wollte, das Zigarettenrauchen aufzugeben. Auch hat er im Verkehr mit den Studenten angeblich einen zu burschikosen Ton angeschlagen, unter welchem die „Würde" gelitten haben soll, die er als Mitglied des Lehrkörpers mit hätte wahren müssen.

Gegen die Kutscher.

Der Arbeitgeberverband wird die Leihstallbesitzer unterstützen.

Empfiehlt drastische Methoden.

R. G. Wall hat aus der französischen Revolution eine „Lehre" gezogen. — Abkommen mit der Union unterzeichnet. — An den Streik befohlen. — Gemaßregelt.

Infolge der Erneuerung des Streiks der Leihstallkutscher waren gestern Kutschen für Begräbnisse schwer zu haben. Gelegentlich zweier Leichenbegängnisse auf der West-, bezw. der Südseite, die großartig geplant waren, mußten die Veranstalter schließlich von einer Benutzung von Kutschen Abstand nehmen. Die Kutscher von Leichenwagen verblieben, wie von der Union angeordnet, bei der Arbeit.

Der Vollziehungsausschuß des Chicagoer Arbeitgeberverbandes hat beschlossen, die Leihstallbesitzer und Leichenbestatter in ihrem Kampfe gegen die Union zu unterstützen.

„Unser Verband wird nach Kräften dazu beitragen, daß die Arbeitgeber aus dem Kampfe siegreich hervorgehen," sagte Sekretär Job. „Wir sicherten ihnen unsere moralische und finanzielle Unterstützung zu. Ein tüchtiger Rechtsgelehrter sagt mir, daß ein Mann, der ein Fuhrwerk oder eine Kutsche auf der Straße anhält, als Straßenräuber verhaftet werden könne. Wir werden daher den Leihstallbesitzern und Leichenbestattern rathen, derartige Leute unter der auf Straßenraub lautenden Anklage verhaften zu lassen.

Kutscher für Leichenbegängnisse können von Privatpersonen an den öffentlichen Droschkenhalteplätzen und im Hauptquartier der Leihstall- und Droschenkutscher-Union erlangt werden.

Unter der Anklage, einen gewissen John Walton mißhandelt zu haben, wurde gestern der zur Union gehörende Leihstallkutscher Patrick McGuire von Richter Charlton unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Die Verwalter des Auditorium-Hotels und des Annex, sowie des Chamber of Commerce-Gebäudes haben gestern das Uebereinkommen mit der Heizer-Union unterzeichnet. Die Heizer des Chamber of Commerce-Gebäudes werden hinfort für täglich achtstündige Arbeit monatlich $60 erhalten. Die Verwalter des Auditorium-Hotels und des Annex werden folgende Monatslöhne zahlen: Wasser-„Tender", $70; Heizer, $65; Oeler $60; Kohlenschlepper und Aschebeseitiger, $55.

Die an Bunsen'schen Oefen und in den Plattengießereien der Illinois Steel Company in South Chicago beschäftigten Arbeiter, welche von einer Lohnherabsetzung in Höhe von 22 bis 48 Prozent in Kenntniß gesetzt wurden, hielten gestern eine Versammlung ab, gingen aber auseinander, ohne darüber entschieden zu haben, ob sie am Montag, an welchem Tage der Betrieb der Anlagen wieder aufgenommmen werden soll, zur Arbeit zurückkehren werden oder nicht. Der Herr Robert G. Wall, der bekannte Gewerkschaftsführer und Organisator der Arbeiter Ward-Klubs, ist zu der Ansicht gelangt, daß die Gewerkschaften in Zukunft nicht Fabriken oder Werkstätten, über welche Streiks verhängt sind, mit Streikerposten umgeben, sondern daß die Streikerposten sich direkt an das Individuum halten sollten.

„Unser System," sagte Herr Wall gestern im Hauptquartier der Federation of Labor, „ist dasjenige, welches von den Jakobinern und den „Cordeliers" während der französischen Revolution erfolgreich durchgeführt wurde. Es besteht in der Organisirung der gesammten Arbeiterschaft in Ward-Klubs. Diese Ward-Klubs bilden Kraftzentralen für das Gewerkschaftselement. Seitdem die neue Verordnung gegen Vagabundage in Kraft getreten ist, wird das Umzingeln und Bewachen der Fabriken, Werkstätten und Gebäude doppelt schwierig. Sobald die Ward-Klubs zur Blüthe gelangt sind, wird das aber auch überflüssig. Wir werden uns direkt an das Individuum halten.

„Setzen wir den Fall, daß ein Streik in einer Gießerei im Gange ist. Die Streiker übermitteln jedem Ward-Klub die Namen der in jener Gießerei arbeitenden Nichtgewerkschaftler. Der Klub sucht seine Nachbarschaft ab, stöbert die „Scabs" auf und argumentirt mit ihnen Auge in Auge. Jeder „Scab" wird gezwungen, sich entweder der Union anzuschließen oder die Nachbarschaft zu verlassen.

Die „Ueberredung" dürfte keineswegs schwierig sein. Fünfzig Cents, die man den halbwüchsigen Rangen der Nachbarschaft für Zuckerwerk gibt, genügen, den Erfolg zu sichern. Zeigt den Rangen das Haus, in dem der „Scab" wohnt. Jener „Scab" wird, wenn er seine Wohnung verläßt oder heimkehrt, ein Gefolge heulender, ihn schmähender Straßenaraber haben. In der Schule wird seinen Kindern die Hölle heiß gemacht werden. Dann werden die Frauen ihr Uebriges dazu beitragen, ihm den Aufenthalt in der Ward zu verleiden. Er wird verziehen. In einer anderen Ward angelangt, wird er aber bald einsehen, daß er aus dem Regen in die Traufe gekommen ist. Dieses System ist bei Weitem den jetzt gebräuchlichen rohen Methoden vorzuziehen."

Die Franklin-Union der Preß-Einleger hat ihre in der Druckerei der Wagner & Hanson Co. auf der Westseite beschäftigten Mitglieder an den Streik befohlen, weil die Firma die Ausführung von Arbeiten für Rand, McNally & Co. übernommen hatte. Die „Campbell Printing Co." sperrte die Mitglieder der Franklin-Union der Preß-Einleger aus und besetzte ihre Stellen mit Mitgliedern einer anderen Gewerkschaft.

Aus Aurora wird gemeldet, daß Richter Haley die auf Landfriedensbruch lautende Klage gegen die Batavia-Streiker niederschlug, weil keine Veranlassung zum gerichtlichen Einschreiten vorlag. Der Apotheker C. H. Grund, Nr. 3511 Archer Ave., wurde angeblich von dem Verband der Detail-Apotheker gerügt, weil er in einem Schaufenster der Apotheke eine Karte angebracht hatte, aus der ersichtlich war, daß er nur Union-Clerks beschäftige und den einschlägigen Staatsgesetzen nachkomme. Welche Strafe ihm angedroht wurde, wissen die Beamten der Apotheker-Gehilfen-Union nicht. Ihren Angaben gemäß hat er aber die anstößige Karte entfernt.

Die sozialistischen Delegaten zur „Chicago Federation of Labor" hielten einen Kaukus ab und beschlossen, W. S. Meyer behilflich zu sein, den Gegenkandidaten um das Amt des Präsidenten, W. G. Schardt, zu besiegen. Thomas Halls garantirt ihm die Stimmen sämmtlicher Ziegelmacher, W. H. Menke die der Gewandmacher und „Special Order"-Schneider, W. H. Watkins die der Lastfahrer-Delegaten und 90 Prozent der anderen Fuhrleute u. s. w.

Martin McGraw und Barney Prost wurden als Präsident, bezw. Sekretär, der Faßbierkutscher-Union wiedergewählt. Die übrigen Beamten sind: Vize-Präsident, Fritz Brunken; Sekretär, John Cholewczynski; Trustees, John Miller und Wm. Heldt; Korrespondent, Charles F. Driscoll.

Ein Sammler.

Der Postgehilfe August C. Brucker ist gestern Abend verhaftet worden, unter der Anklage, gewohnheitsmäßig werthvolle Marken von Briefen abgelöst und gestohlen zu haben, die nach dem Ausland bestimmt waren. Brucker ist geständig, sucht sich aber mit der Erklärung zu entschuldigen, er sei ein leidenschaftlicher Briefmarkensammler. Der junge Mann war seit fünf Jahren im Postdienst angestellt und wohnt Nr. 4737 Langley Ave.

* In Pullman geht die Sage, daß der Leutnant Koch und der Maschinist Engelthaler von der dortigen Spritzenkompagnie der Feuerwehr im Hofe hinter dem Spritzenhause täglich Schneebäder nehmen. Es soll das den Beiden sehr gut bekommen, oder doch ihrer Gesundheit bisher nicht im mindesten geschadet haben.

Ihr werdet Euren Humor wiedererlangen.

Euren Magen vergessen und ein gesundes, wohles Aussehen erlangen.

Wie es gemacht wird.

Wenn es irgend etwas gibt, das mehr als sonst etwas dem Menschen ein lendes, freundloses Aussehen gibt und ihn ärgerlich und „cranky" und unangenehm macht, so ist es Dyspepsie. Man vergißt dadurch seine Freunde und wird mürrisch und ärgerlich. Der Mensch ist so von seinem eigenen Elend befangen, daß er rücksichtslos gegen Andere ist. Wenn er von diesem schrecklichen und niederdrückenden Leiden befreit ist, wird er wieder ein guter Kerl und ein Mann unter Männern.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind ohne Frage das wirksamste und populärste Mittel, das je Leuten, die an dieser Krankheit leiden, offerirt wurde. Tausende und Abertausende von Heilungen wurden erzielt, und die riesige Zunahme der Verkäufe bestätigt die Wahrheit dieser Behauptung vollauf.

Sie sind, was am Wichtigsten ist, ein natürliches Mittel. Sie besitzen genau dieselben Bestandtheile, welche die Magensäure und andere Verdauungs-Säfte des Magens besitzen, und sie verrichten thatsächlich die Verdauungs-Arbeit des Magens und ermöglichen es diesem Organ, auszuruhen und gesund und normal zu werden. Sie wirken in milder, natürlicher Weise und verursachen keine Störung in den Verdauungsorganen. Sie verhüten Gährung der Speise, welche sauren Magen verursacht. In der That, man vergißt, daß man einen Magen hat, und die darauf folgende Fröhlichkeit bildet einen großen Kontrast zu der früheren Niedergeschlagenheit.

Es werden jährlich Millionen von Schachteln von Stuarts Dyspepsia Tablets verkauft, und sie werden noch immer populärer. Jede Post bringt Dankesschreiben von dankbaren Leuten, die von dieser schrecklichen Krankheit kurirt wurden. Der folgende ist nur einer von den hunderten von Briefen, die wir jede Woche erhalten.

Rev. J. R. Hoag, von Wymore, Nebr., schreibt: Seit sechs Jahren leide ich an Dyspepsia. Vorigen Herbst wurde ich sehr beunruhigt wegen einiger Symptome von Herzleiden und ich kam zu dem Glauben, es herrsche ein sympathetischer Zusammenhang zwischen den beiden Krankheiten, oder besser, daß das Magenleiden die Ursache des Herzleidens sei. Ich griff nach Stuarts Dyspepsia Tablets als Heilmittel und kaufte für einen Dollar und fünfzig Cents drei Schachteln, die mir drei Monate vorhielten, und ich esse jetzt jede Art Nahrung und habe guten Appetit. Obgleich 77 Jahre alt, fühle ich mich völlig wohl, und ohne irgend welche Aufforderung von irgend Jemand mache ich diese Aussage als ein Kompliment für die Vorzüge von Stuarts Dyspepsia Tablets. mowiftr

The Fair

State, Adams und Dearborn Strasse. Phone Exchange 3.

Zweite Woche unseres jährlichen Beinkleider-Verkaufs übertrifft noch die erste

Hosen für Männer, Cassimeres, schwarze Cheviots, 1.45 — Die Cassimeres sind in dunklem stahlgrau, von einer sehr starken, dauerhaften Qualität. Die schwarzen Cheviots werden von uns als stark und dauerhaft garantirt. Alle Größen in jeder Facon, 31- bis 50-zöllige Taillen, und alle Längen, Eure Auswahl **1.45**

Hosen für Männer, fancy Kammgarn, $2 — Fünfundzwanzig verschiedene Muster zur Auswahl, und keine minderwerthige in der Partie; solche Facons, wie Ihr sie bei den allertheuersten Hosen findet. Sind sämmtlich in gutem Schnitt — ganz verschieden im Passen und der Facon von denjenigen, welche gewöhnlich zu diesem Preis verkauft werden, **2.00**

Hosen für Männer, die feinsten im Laden, 4.50 — Unsere allertheuersten Hosen, in fancy Kammgarnen, Cheviots und Tweeds, von den besten Leuten im Geschäft geschneidert. Solche, welche früher für 6.00, 7.00 und 8.00 verkauft wurden, — kein Paar ausgenommen, gehen jetzt sämmtlich zu demselben Preis — Eure Auswahl für **4.50**

Hosen für Männer, Kammgarne, 2.95 — Fancy und schlicht; die fancy Kammgarne sind hübsche, elegante Muster, ein Dutzend Facons. Die schlichtschwarzen Kammgarne sind Bedford Cords und schwarze Clays. Sind sämmtlich in guter Schwere, nicht die schlechte Sorte, von der augeblicklich zu viel im Handel ist — für nur **2.95**

Kniehosen für Knaben, Alter 3 bis 14 Jahre, 45c. — In fast jeder denkbaren Schattirung; auch schlichtblaue Cheviots und lohfarbige Corduroys, in solcher Weise gemacht, daß sie nicht auftrennen werden. Ein neues Paar für jedes, das sich auftrennt. Jedes Paar mit den besten Waist Bands versehen — für **45c**

Lange Hosen für Knaben, im Alter von 14 bis 20 Jahre, 1.95 — Hübsche gestreifte Muster, in fancy Kammgarnen. Sämmtlich sehr beliebt und solche Qualitäten, für welche leicht ein Drittel weniger im Preis sind, als die regulären Quotirungen. Sie sind von denselben Leuten geschneidert, welche unsere besten Männerhosen fabriziren, für **1.95**

Zur Beachtung für Raucher

Imperator Marke, eine reine Vuelta Abajo Havana Zigarre, gemacht aus dem allerbesten Tabak, welcher auf der Insel Kuba gezogen wird, wir empfehlen sie allen Kennern und Liebhabern von feinen Aroma Zigarren—ungefähr 14 Größen:

Segundas, das Stück 5c; Kiste von 50, 3.10.

Bachelors, 3 für 25c; Kiste von 50, $4.

Perfectos Chicos, 2 für 25c; Kiste von 25, $3.

Feine Seed und Havana Zigarren — Bankers, Scale of Justice, volle Perfecto und Invincible Größen, große gemischte Havana Einlage, Sumatra Deckblatt, per 1,000, $37; 6 für 25c; Kiste von 50, speziell, **$2**

Nickel Winners, von guter Qualität Tabak, per 1,000, $25; Kiste von 50c, 1.40.

Councilors Perfectos, Kiste von 50, 1.50.

Lude gerollte Zigarren, 5zöllig, 9 für 15c; — per 100, 1.45.

La Perlosa, volle Größe Zigarre, p. 1,000, 17.00; 5 für 10c; Kiste von 50, morgen zu **95c**

Hero of Texas, volle Größe Zigarre, garantirte lange Einlage und Sumatra Deckblatt; 1,000, $13; 3 f. 5c; Kiste von 50, morgen zu **75c**

Flor de Serada Petit Ducs, reine Havana Zigarre von feinster Qualität, durchaus handgemacht, Kiste von 25, **2.25**

Eduardo H. Gato, 4 für 25c Factory Zigarren, reiner Havana Tabak, 5c das Stück; morgen, Kiste von 50 zu **2.45**

Marie Jansen, Standard Zigarre von New York, 7 für 25c; Kiste von 50 speziell zum Verkauf morgen zu nur **1.75**

Punch Improved, 8 für 25c; Kiste von 50, 1.50.

Lake View Rose, 8 für 25c; Kiste von 50 zu 1.50.

Groceries

Armour's gekochter Schinken, auf Wunsch aufgeschnitten, Pfd. 25c.

Armour's Pork Loin, auf Wunsch aufgeschnitten, per Pfd. 29c.

Turkey's f'cy trocken gerupft, Pfd. 16c.
Hühner, f'cy trocken gerupft, Pfd. 12c.
Rex Corned Beef, 2-Pfd. B., spez. 20c.
Boiled Beef, 2-Pfd. B., Samstag, 20c.
Armour's aufgeschnittenes Dried Beef, per Pfund, 25c.
Singer's koschere Wurst, Pfd., 12c.
Singer's gekochte Zunge, auf Wunsch aufgeschnitten, morgen per Pfd. 35c.
Philadelphia Scrapple, per Pfd., 12c.
Gepreßtes Corn Beef, per Pfd., 16c.
Blut- und Zungen-Wurst, per Pfd., 25c.
Einfache Blutwurst, per Pfd., 18c.
California reife Oliven, p. Quart, 30c.
Pickled Peaches, fancy, p. Quart, 35c.
Cape Cod Cranberries, per Quart, 35c.
Treibhaus-Radieschen, per Bündel, 5c.
Celery, f'cy, knusprig, per Bündel, 10c.
Orangen, große Navel, per Dutz., 35c.
Florida Orangen, f'cy, per Dutz., 25c.
Florida Grape Fruit, extra gr., St. 14c.
Malaga Trauben, fancy, per Pfd., 15c.
Talman süße Aepfel, per Peck, 35c.
Kopfsalat, extra große, das Stück, 8c.
Wasserkresse, frisch, per Bündel, 3c.

Silbernes Jubiläum.

Der Damenverein der Chicago Turngemeinde kann auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Im Bankettsaal der Nordseite-Turnhalle hatte sich gestern Abend eine zahlreiche, frohgestimmte Schaar von Turnschwestern und Mitgliedern der Chicago-Turngemeinde zusammengefunden. Galt es doch, das silberne Jubiläum des Damenvereins der Turngemeinde in würdiger Weise zu begehen. Nachdem die Festgäste ihre Sitze eingenommen hatten, eröffnete Herr Emil Hoechster, der erste Sprecher der Turngemeinde, die Jubiläumsfeier mit einer zündenden Ansprache, welcher die Ueberreichung von hübschen, seitens der Turngemeinde gestifteten Erinnerungsmedaillen an die Mitglieder des Damenvereins folgte. Frau Bianca Dreyer, die jetzige Präsidentin, und Frau Anna Imhof, die erste Präsidentin des Turnschwesterverbandes, dankten der Chicago Turngemeinde mit passend gewählten Worten für die dem Verein an seinem 25. Geburtstage veranstaltete Feier. Frau Imhof sagte unter Anderem: „Wir feiern unser 25jähriges Bestehen, und unser Bestreben, unsern Verein zu vergrößern, ist mit Erfolg gekrönt worden. Wir freuen uns, auch heute konstatiren zu können, daß unser Verein in blühendem Zustande ist, und stets noch wächst. Wir werden, wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft bestrebt sein, der Chicago Turngemeinde das Interesse, welches wir immer für sie hatten, wach zu erhalten, und für das Wohl derselben nach besten Kräften zu wirken." Herr Adolf George, Gründer und Ehrenmitglied des Damenvereins, folgte mit einer humorvollen, sehr beifällig aufgenommenen Beglückwünschungsrede. Ferner hielten Ansprachen: Die frühere, langjährige Präsidentin Frau Sophia Schuhmann und Frau Asmus Carr, welche ebenfalls früher das Amt der Präsidentin verwaltete, wie auch die Herren Robert F. Woelffer und Konstantin Goldzier. Frau Minna Schmidt überreichte der Präsidentin, Frau Dreyer, am Schlusse ihres mit schönem Ausdruck vorgetragenen Gratulationsgedichtes einen silbernen Kranz und schmückte Herrn Georg mit einem silbernen Strauß. Auch Herr Chas. Eichin fand mit dem von ihm verfaßten und auch vorgetragenen poetischen Glückwunsch wohlverdiente Anerkennung. Der Turner-Männerchor gab seine schönsten Lieder zum Besten. Das Orchester spielte begeisternde Weisen. Es herrschten eitel Lust und Freude in den Reihen der Festgenossen, auch während des sich an das Festmahl anschließenden Tanzkränzchens. Von den Gründerinnen gehören dem Verein jetzt noch als Mitglieder an: Frau Ed. Fiedler, Frau Martin Loescher, Frl. Tillie Embe, Frau Fritz Zernitz und Frau J. D. Zernitz. Der Damenverein der Turngemeinde befindet sich in voller Blüthe; er hat 83 Mitglieder. Der Wunsch, den Frau Bianca Dreyer am Schlusse ihrer Ansprache aussprach, war ganz im Sinne der Damen des Vereins; er lautete: „In steter Einigkeit wollen wir unser Szepter weiterführen, um der jungen Generation mit gutem Beispiel voranzugehen. Möge es uns vergönnt sein, noch viele Jahre mit einander zu verleben, und den Bund, den wir geschlossen, in Treue, Freundschaft und Wahrheit aufrecht zu erhalten."

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Diese kleine Bank frei

Eröffnet ein Konto und nehmt eine dieser Banken mit nach Hause.

Zinsen bezahlt vom 1. Jan. auf jedes Konto, das im Januar eröffnet wird.

Diese Bank befindet sich im Herzen des Einkauf-Distrikts und ist deshalb „die bequemste Bank in der Stadt."

3% auf Spar-Kontos. Günstigste Bedingungen für Check-Kontos.

Spar-Department offen von 8 Vorm. bis 6 Nachm.; Dienstag und Samstag Abend bis 7:30.

Beamte:
Wm. H. Eagan, Präsident.
Raymond W. Stevens, Vizepräs.
Louis M. Stumer, Vizepräsident.
Chas. T. Champion, Kassirer.

Jackson Trust & Savings Bank
53 Jackson Boulevard.
Gerade östlich von State.

* Herr C. E. Kremer vom Vollziehungs-Ausschuß des Rechtsschutz-Vereins redete in dessen Jahresversammlung gestern wieder der Abschaffung der Friedensgerichte eifrig das Wort. Dieselben sollten durch Distriktsgerichte ersetzt werden, in denen das Sportelwesen keine Rolle spielen dürfte.

Eine träge Leber macht den Mann träge. Burdock Blood Bitters ist das natürliche ... sagende Heilmittel für eine träge Leber ...

THE CO-OP
MILWAUKEE AVENUE CO-OPERATIVE STORE, CHICAGO, ILL.
MILWAUKEE AVENUE AND CARPENTER STREET
THE PEOPLES DEPARTMENT STORE

Unser großartiger Januar-Räumungs-Verkauf

findet allgemeinen Beifall, denn unsere Januar-Bargains können nicht übertroffen werden in irgend einer Hinsicht, deshalb kommt zum CO-OP. morgen, Samstag, den 16. Januar, und besorgt Eure Einkäufe. Es wird eine große Ersparniß für Euch bedeuten. Hier sind 2 Dutzend der besten Bargains:

1065 Paar Schnürschuhe für Damen, in Vici u. Dongolas, mit u. ohne Patentlederspitzen, solide lederne Sohlen garantirter $1.75-Werth, speziell für Samstag, per Paar, nur **$1.00**

$10 u. $12 Ueberröcke für Männer, 48 Zoll lang, in schottisch. Mischungen, Belt u. Box Back Facon, auch kürzere Längen, in Oxford u. braunem Kersey, speziell für diese Verkauf. Auswahl **$5.00**

Weiße Porzellan Suppenteller, volle Größe, perf. Waare, spez. 10c Wth., für diesen Verkauf, per Stück, nur **5c**

Bettblankets, 11-4 Größe, $1.25 per Paar werth, per Stück, Samstag, nur **29c**

Schwarze fließgefütterte Strümpfe f. Kinder, Größen 5½ bis 9½, die 15c Sorte, per Paar nur **7c**

Fließgefütterte Leibchen für Damen, 29c Sorte, Samstag **15c**

Shaker u. Outing Flanelle, alles hübsche Muster, die 6c Sorte, per Yard **3c**

Peruna, spez. für diesen Verkauf, per Flasche nur **60c**

Granitwaaren-Bargains.

Granite Waschbecken, 11zöllige Größe, 20c Werth, für diesen Verkauf nur **10c**

Nr. 8 Granite Theekessel, 58c Wth., spez. f. d. Verkauf nur.. **33c**

Mellwood Rye, unter Reg.-Aufsicht abgezogen, Probeflasche morgen nur **5c**

Spez. 10 Uhr Vorm.—25 Kisten der besten Soda Crackers, solange der Vorrath reicht, Pfd. nur..... **2c**

Beste Groceries.

Feinster granulirter Zucker, per Pfund nur **4½c**

Beste Seifenspähne, per Pfund nur **3c**

Pillsbury's Washburn Crosby oderCeresota bestes Patentmehl, ¼ Faß Sack **59c**

Früh-Juni Erbsen, per Büchse nur **5c**

Allerbeste Elgin Creamery Butter, per Pfund **20c**

Fleischwaaren.

Prima rolled Rib Roast, per Pfund nur **9¼c**

Exposition Beef Rib Roast, per Pfund **12½c**

Schweinebraten v. fein. jung. Schwein, per Pfd. nur 6¾c u.. **7½c**

Porkloin, per Pfund nur **8¼c**

Hammel- oder Lammkeule, per Pfund 6c und **9½c**

Frische junge Hühner, per Pfund **12c**

Würste aller Art zu niedrigst. Preisen.

Wir verkaufen die besten Fleischwaaren.

Lokalbericht.

Politisches.

ie Angst vor Hearst. — Bob Burke wieder kampfbereit.—Graeme Stewart für Col. Lowden.

Vorsitzer John P. Hopkins vom demokratischen Staatsausschuß ist aus Washington zurückgekehrt und berichtet, daß es Bundessenator Gorman on Maryland später leid gethan habe, us Angst vor dem Präsidentschaftskandidaten Hearst seinen Einfluß bei en Vertretern der Südstaaten im demokratischen Nationalausschuß geltend gemacht zu haben, daß sie statt für Chicago für St. Louis als Konventionsstadt stimmten. Hearst werde auf em Nationalkonvent durch die Delegaten von Kalifornien, Maine, Mississippi, Minnesota, Nevada, Nord Dakota, Süd-Karolina und Wyoming unterstützt werden. Marshall Field sei allgemein als Vizepräsidentschaftskandidat befürwortet worden.

Robert E. Burke, welcher ebenfalls us Washington heimgekehrt ist, versichert ob seiner Ausstoßung aus dem demokratischen Countyausschuß, er werde diesem noch angehören, wenn eine Widersacher längst todt und begraben seien. Er werde in der 21. Ward um seine Wiederwahl kämpfen, nd von den Anhängern Hearsts unterstützt werden.

Der Iroquois-Klub will Herrn Marshall Field für die Präsidentschafts-Nomination „buhmen".

Graeme Stewart hat sich für Frank O. Lowden als Bewerber um die republikanische Gouverneurs-Nomination erklärt. Man hielt Stewart bislang für einen Gönner Deneens.

Lasse etwas Urin in einem Glas oder Flasche 24 Stunden stehen,

wenn Du dann einen rothen Bodensatz darin findest, wenn der Urin dick oder schleimig ist, oder wenn Du Flocken darin schwimmen siehst, dann bedürfen Blase und Nieren Deiner vollen Aufmerksamkeit. Du bist auf dem Wege zur Bright'schen Nierenkrankheit, Blasenentzündung, Zuckerharnruhr, Blasenkatarrh, Blasenstein, Entzündung der Prostete oder der Harnröhre usw. Heile diese Krankheiten, ehe es zu spät ist. Versäume keine Zeit, sondern nimm sofort Push-kuro. Es kräftigt die Nerven, verbessert die Zirkulation, regt die Leber zur Thätigkeit an und regulirt das ganze System. Push-kuro stärkt die geschwächten Organe und erneuert die zerstörten Zellen und Gewebe. Es gibt kein anderes Mittel, welches dies so gut und so gründlich thun kann. anz

Beamtenwahlen.

Die Schiller Liedertafel wählte in ihrer Generalversammlung folgende Beamten: Präsident, Wm. Dreuth; Vize-Präsident, Herm. Huth; Pro. Sekretär, Gustav Mentzel jr.; Finanzsekretär, John Mueller; Schatzmeister, C. F. Lange; Dirigent, F. A. Kern; Vize-Dirigent, Wm. Dreuth; 1. Archivar, Paul Zabler; 2. Archivar, John Scherf; Fahnenträger: Frank Stibbe, F. Kaeding und Wm. Schuenberg; Bummelmajor, Jakob Dexheimer; Delegaten für die Ver. Männerchöre: Henry Kaeding und Emil Täubert; Finanzkomite: Julius Zerinsky, Emil Täubert und John Kaeding; Stimmführer: 1. Tenor, Aug. Petri; 2. Tenor, Henry Weber jr.; 1. Baß, Gustav Mentzel; 2. Baß, Richard Packelwartz.

Der Verein Deutsche Veteranen von Chicago erwählte für das Jahr 1904 die folgenden Beamten: Präsident, Martin Gaß; Vize-Präsident, Fritz Folger; Protokoll-Setretär, Karl Hildebrandt; Finanz-Sekretär, Karl Velten; Schatzmeister, Wilh. Küsel; Eigenthumsverwalter, Louis Holzapfel; Wache, Peter Wagner; Verwaltungsrath: Wm. Busse, Friedr. Baumgart und Jakob Schugg. Der Verein hat 110 Mitglieder.

Die Beamtenwahl, welche der deutsche Kriegerverein Town of Lake in seiner letzten Versammlung vornahm, hatte folgendes Ergebniß: Präsident, Martin Gaß; Vize-Präsident, Jakob Bischke; Protokoll-Sekretär, Johann Roggenkamp; Finanzsekretär, Peter Gruen; Schatzmeister, Gust. Steinmetz; Bibliothekar, Aug. Kaiser; Wache, Heinrich Bock; Mitglieder des Verwaltungsrathes: Wm. Tischler, Karl Reinschmidt und Heinrich Ehlers; Untersuchungsarzt, Dr. E. Scholten. Der Verein hält am 6. Februar einen großen Maskenball in Schumachers Halle ab.

Der neue Vorstand des Gesangvereins Almira setzt sich wie folgt zusammen: Präsident, H. Loos; Vize-Präsident, E. Faßhauer; Prot.-Sekretär, Frank Roth, 229 Johnston Ave.; Finanzsekretär, Franz Riemann; Schatzmeister, Wm. Leopoldt; Bummelschatzmeister, Otto Reinhardt; Bummelsekretär, Fritz Steinweg; Archivar, Gust. Jensen; Dirigent, Prof. Karl Mayr; Vize-Dirigenten, Braun und Faßhauer; Fahnenträger: Jansen und Sorgatz; Musikkomite: 1. Tenor, Frank Roth; 2. Tenor, G. Danielowsky; 1. Baß, Franz Riemann; 2. Baß, Paul Dietz; Finanzkomite: Langner, Koch und Trülsch; Delegaten: H. Loos und Otto Hübner.

Der Gesangverein Westseite Harmonie nahm in seiner letzten Generalversammlung die Neuwahl von Beamten mit folgendem Ergebniß vor: Präsident, Ed. Heyn; Vizepräsident, Hermann Peetz; protokollirender Sekretär, J. Wentzlaff, 1008 W. 21. Str.; Finanzsekretär, Robt. Kowarsch; Schatzmeister, Chas. Jaenicke; Archivar, J. Wentzlaff; Bummelschatzmeister, Aug. Ehlert; Bummelmajor, Ed. Marzusch; Dirigent, Aug. Ehlert; Finanzkomite: Fr. Graffé, Carl Heyn, Herm. Wentzlaff; Verwaltungsrath: Geo. Kling, Albert Schmidt und Herm. Wentzlaff.

Der Gesangverein Freier Sängerbund wählte in seiner letzten Generalversammlung folgende Beamten für das laufende Jahr: Präsident, John Eggers; Vize-Präsident, Wm. Engel; Protokoll-Sekretär, Frank Roth, 229 Johnston Ave.; Finanzsekretär, Louis Lange; Schatzmeister, Franz Damert; Bummelschatzmeister, Rich. Brückner; Bummelsekretär, Jul. Mosses; Bummelkollektor, Theo. Fischer; Archivar, Theo. Fischer; Vize-Archivar, Adolph Weise; Kollektor, Aug. Trebicky; Dirigent, Gust. Berndt; Vize-Dirigent, John Wolff; Fahnenträger: Bowmann und Comes; Bummelfahnenträger, Chas. Broetler; Revisionskomite: Comes, Schmidt und Koepke; Musikkomite: Wolff, Lange, Damert und Fischer; Delegaten: Damert und Eggers.

Leset die „Sonntagpost".

Brandschrecken.

Zahlreiche Zusätze zu der neuen Feuerschuß-Vorlage eingereicht.

Die Theater bleiben geschlossen.

Der Stadtrath nimmt sich Zeit zur Erwägung der Vorlage.—Eine Anzahl Logirhäuser, Kirchen und Hallen geschlossen.—Zeitungsgebäude muß umgebaut werden.

In der Sitzung des Stadtrathes am gestrigen Abend standen sich die Vertreter der Theater: Coughlin, Cullerton, Novak und Alling, und die der Bürgerschaft: Mavor, Foreman, Eidmann und Rahmer, scharf gegenüber. Erstere kämpften für die geldlichen Interessen der Theaterbesitzer, für die Freigebung der Theater, letztere für die Einrichtung umfassender Feuerschutzvorrichtungen vor der Freigabe. Herr Rahmer meinte, die Theaterbesitzer könnten ja in den Sommermonaten spielen lassen, um sich so schadlos zu halten.

„Kein Mitglied dieser Spezialkommission hat mehr Antheil an der Annahme der Theaterbau-Ordinanz als irgend ein anderes Stadtrathsmitglied," mahnte Ald. Mavor. „Wir haben nach besten Kräften gearbeitet, und sobald Sie bereit sind, die Vorlage zur Berathung aufzunehmen, sollten Sie es thun. Wir sind nicht in der Eile. Niemand drängt. Ich werde nicht versuchen, vierzig oder fünfzig Zusätze zu einer Ordinanz, deren Ausarbeitung technisches Geschick und Sachkenntniß erforderte, zu prüfen und an der rechten Stelle einzuschalten. Auch wünsche ich mich den Zusätzen nicht aus dem Grunde allein entgegenzustemmen, daß sie an falscher Stelle eingeschaltet werden."

Coughlin als Wortführer der Theaterinteressen forderte die Zurückverweisung des Entwurfes an die Spezialkommission, mit dem Auftrage, die beim Namensaufruf eingereichten Zusätze, etwa ein halbes Hundert, heute zu berathen und darüber am Montag Abend zu berichten. Der Bürgermeister antwortete ihm, daß die Kommission ihre Arbeiten abgeschlossen habe. Ald. Mavor erläuterte dann, daß die Vorlage eine technische Arbeit sei, an der man ohne Fachkenntniß nicht herumdoktern solle. Je weniger Zusätze der Stadtrath dem Entwurf zufüge, um so besser sei es.

Alling reichte darauf einen Beschlußantrag ein, wonach alle auf drei Seiten freiliegenden Theater oder solche in feuerfesten Gebäuden wieder geöffnet werden dürften, falls die Theaterleiter fünf Feuerwehrleute zu je $2 für jede Vorstellung anstellten, davon zwei im Zuschauer- und drei im Bühnenraum, welche alle Ausgänge öffnen und mit Feuerlöschmitteln reichlich versehen sein sollten; auch sollte der Feuermarschall berechtigt sein, die oberste Gallerie in solchen Theatern zu schließen.

Die auf der Gallerie zahlreich versammelten Kulissenschieber und anderen Bühnenarbeiter klatschten Beifall zu der Begründung des Vorschlages durch Alling. Dieser Herr erinnerte nämlich seine Kollegen an die vielen, durch das Schließen der Theater brodlos gewordenen Leute, an den Verlust der Hotelbesitzer infolge Fernbleibens der Fremden und der Kaufleute. Darauf antwortete Herr Mavor mit einem Hinweis auf die von den Sachverständigen ausgearbeitete und am letzten Montag vorgelegte neue Bauordnung, welche dasselbe bezweckte, was Alling anstrebe. Der Stadtrath wollte sich die Sache aber erst überlegen, und jetzt überhäufe Alling jene Vorschläge mit nicht weniger als sechzehn Zusätzen und verlange gleichzeitig Freigebung der Theater. Außerdem sei es gesetzlich unmöglich, eine städtische Ordinanz durch eine solche Verfügung aufzuheben.

Als nun die Zuschauer zischten, fragte Herr Rahmer sarkastisch nach den Beweggründen des Herrn Alling, und erklärte, er habe zahlreiche Zuschriften aus den Kreisen der angeblich so schwer geschädigten Kaufmannschaft erhalten, worin der Stadtrath ob seines energischen Vorgehens ohne Rücksicht auf geldliche Interessen belobt wird.

Die Zusätze beziehen sich auf alle von der Kommission empfohlenen Verbesserungen, gegen die Vorschrift der Parketthöhe auf dem Niveau der Straße, gegen die über die Anlage und Breite der Gänge, der Nothtreppen, der Rettungsleitern, der Feuerlöschmittel, der Thürverschlüsse, der Vorhänge u. s.w. Ein Zusatz verlangte, daß vor jeder Vorstellung von der Bühne herab angekündigt werden muß, wo die Ausgänge und Rettungsleitern sind, und ein anderer, daß die Lichter während der ganzen Vorstellung brennen müßten. Ald. Snow schlug die Einrichtung von automatischen Sprenkelvorrichtungen vor, die so hergestellt sind, daß die Feuerwächter sofort bemerken müssen, wenn etwas in Unordnung gerathen ist. Die Freunde des LaSalle- und des Sam T. Jack'schen Theaters kämpfen für Milderung der Vorschrift über die Parketthöhe, ein Antrag richtete sich gegen die „blinden" Gänge, in denen im Iroquois-Theater so viele Menschen den Tod fanden.

Ald. Jackson ließ ein Schreiben des Leiters des Grand Opera House verlesen, wonach mit einem Vorhang aus Asbest und Drahtgeflecht erfolgreiche Proben vorgenommen worden seien und der Vorhang selbst bei 2000 Grad Hitze Stand hielt. Herr Jackson empfahl, die Sache zu untersuchen. Die Zusätze und der Entwurf der Kommission werden erst gedruckt werden, und dann wird der Stadtrath die Frage aufnehmen. Inzwischen bleiben die Theater aber geschlossen, wie lange, kann man nicht sagen, vielleicht für Monate.

Es war der Vorschlag gemacht worden, im ausgebrannten Iroquois-Theater Proben mit Feuerlösch-Apparaten, automatischen Sprenkelvorkehrungen u. s. w. vorzunehmen. Die Theaterleiter waren damit einverstanden. Der Verwaltungsrath der Feuerversicherungsgesellschaften und -Agenten hat dagegen aber Einspruch erhoben, und aus dem Plane wird somit nichts werden.

Bürgermeister Harrison erklärt, er werde die eigenthümliche Darlegung des Feuermarschalls Musham über die Art und Weise, wie er ohne Untersuchung die Feuersicherheit von Theatern amtlich beischeinigte, untersuchen.

Der Baukommissär Williams hat folgende Kirchen schließen lassen, zumeist weil die Gänge nicht breit genug sind, die Thüren nicht nach außen zu öffnen und die Ausgänge nicht kenntlich sind:

Deutsche ev. Salems-Kirche, 374—76 25. Str.
Deutsche ev. St. Markus-Kirche, 35. Str. und Union Avenue.
Evang.-luther. St. Peters-Kirche, 3922 Dearborn Straße.
Römisch-kathol. St. Stephans-Kirche, 3621 Armour Ave.
Römisch-kathol. Church of the Nativity, 39. Str. und Monroe Ave.
Römisch-kathol. St. Nepomuks-Kirche, 25. Str. und Princeton Ave.
Anshe Kanesses Israel, 12. Pl. und Clinton Str.
Erste Methodisten-Kirche, Washington und Clark Straße.
Marien-Kapelle, 23. Pl. und Wentworth Ave.
Immanuel-Mission, 3723 Halsted Straße.
Faith Mission, 3606 Halsted Str.
Burr Mission, 2301 Wentworth Ave.
Zion Mission, 3519 Dearborn Str.
Neger-Meth.-Kirche, 38. und Dearborn Str.
Meth.-Ep.-Kirche, [illegible] Wentworth Ave.

Die Ausstellungen an diesen Gebäuden sind derart, daß die baulichen Veränderungen zumeist bis Samstag oder Sonntag vorgenommen werden können.

Der Baukommissär ließ ferner das Friendship Logirhaus, 23—27 W. Madison Str., eines der größten auf der Westseite, schließen. Das Haus ist eine richtige Menschenfalle, wie wenigstens ein Inspektor des Bauamtes berichtete. In dem Gebäude sind große Säle durch Holzwände in kleine, fensterlose Zimmer getheilt; die Mauern bestehen auch nicht aus unverbrennbarem Material, wie die Bauordinanz das vorschreibt. Der Baukommissär vermuthet, daß in anderen Logirhäusern in demselben Distrikt und auf der Südseite die Zustände nicht besser sind, eine ganze Anzahl wurden geschlossen, auch folgende Hallen:

3829 Wentworth Ave.;
Logenhalle, 948 Armitage Ave.;
Mechanics Halle, 5859 Süd Halsted Str.
Clifford Halle, 6235 Süd Halsted Str.
Haney Halle, 4725 Süd Halsted Str.
O. M. P. Halle, 7855 Normal Ave.
Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Str.;
Ideal Klub, 300 La Salle Ave.
Freimaurerhalle, Clark Str. und Lunt Ave.

Wiedergeöffnet werden dürften die folgenden Logenhallen:

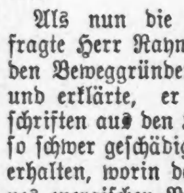
7002 Stony Island Ave.; 475 W. Madison Str.; 2701 South Park Ave.; 4310 East Ravenswood Ave.; 9001 Commercial Ave.

Frau T. W. Swift, 110 Lake Str., wurde angewiesen, in dem ihr gehörigen Forest-Hotel, 762 und 764 Greenleaf Ave., innerhalb zwanzig Tagen eine neue Treppe anzulegen, und J. C. Eastman, der Geschäftsführer von Wm. R. Hearst's Chicagoer Zeitungen, welche sich namentlich über die „Menschenfallen" ereifert haben, „nicht wie Sie es bisher gethan haben, nicht in so sorgloser und gefährlicher Weise" bauliche Veränderungen im „American"-Gebäude, 214 Madison Straße, vorzunehmen, binnen zwanzig Tagen „zum Schutz Ihrer Angestellten und Kunden gegen Feuer und zu schwere Belastung". Auch das Handelsschulgebäude von Bryan & Stratton, 315 Wabash Ave., wurde geschlossen. Es muß umgebaut werden.

Ein bei der Identifizirung von Brandopfern des „Iroquois" begangener Irrthum wurde gestern aufgeklärt, indem eine Knabenleiche, die in einer Gruft auf dem Graceland-Friedhofe als die des kleinen Howard Palmer aus Evanston aufbewahrt worden war, nunmehr als die des „Jimmie" Henning, vierten Sohnes des James Henning, Nr. 5743 Prairie Ave., erkannt worden ist. Es fragt sich nun: wo ist die Leiche des kleinen Palmer? — Die Anwaltsfirma Whitfield & Whitfield, welche von der Familie mit der Anstellung von Erhebungen beauftragt worden ist, glaubt binnen Kurzem feststellen zu können, wo sie steckt; dann aber würde eine andere Familie auf's Neue suchen müssen.

Von den $4,000, welche gleich nach dem Theaterbrande von Mitgliedern der Aktienbörse aufgebracht worden waren, zur Unterstützung solcher Personen, welche durch den Brand oder dessen Folgen in Noth gerathen sind, ist kaum erst die Hälfte verausgabt worden. Das Komite, welches den Fonds verwaltet, hat jetzt beschlossen, einlaufende Unterstützungsgesuche dem Superintendenten des Bureaus der Vereinigten Wohlthätigkeitsgesellschaften zur Prüfung zu überweisen und nach dessen Befund zu handeln.

Hämorrhoidalleiden,



so schmerzhafter Natur sie auch sein mögen, weichen nach kurzem täglichem Gebrauch von Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen.

Prof. Dr. Reklam in Leipzig empfiehlt dieselben wie folgt: Ihre Schweizerpillen haben sich mir namentlich in der Frauenpraxis bewährt und werden (2 Stück eine Stunde nach dem Morgengetränk) gern genommen; weil sie sicher wirken, ohne Beschwerden zu veranlassen.—Auch bei Männern mit sitzender Lebensweise oder in höherem Alter, kurz bei Trägheit der Darmbewegung, erweisen sie sich vortheilhaft.

Zu erhalten in allen Apotheken, große Schachtel 40 Cts., kleine Schachtel 25 Cts.

Alleiniger Darsteller: Apotheker Rich. Brandt's Nachf., Schaffhausen, Schweiz.

Wholesale-Agenten: Lehn & Fink, New York.

Photographien

Samstag geben wir mit jedem Dutzend unserer berühmten Kabinet-Photographien zu **2.50** ein großes Portrait in einem hübschen schwarzen Rahmen. — Samstag ist der Preis nur **2.50**. Spezielle Aufmerksamkeit schenken wir dem Kopiren und Vergrößern alter Bilder.

SIEGEL COOPER & CO
STATE VAN BUREN AND CONGRESS STREETS
THE BIG STORE

Optische Waaren

Solide goldene Augengläser oder Riding Bow Brillen, mit feinster Qualität Periscopic Linsen ausgestattet, zu **1.95**.

Augen frei untersucht

Vergoldete Augengläser, **68c**. Schwere vergoldete Augengläser od. Riding Bow Brillen, garantirt 10 Jahre, ausgestattet mit feinster Qualität Periscopic Linsen.

$30,000 werth von Männer-Kleidern

gekauft zur Hälfte der Herstellungskosten

Dieser große Verkauf umfaßt das ganze Ueberschuß-Lager von M. & W. Naumberg & Co. von New York zu gerade der Hälfte des Kostenpreises der Stoffe und Arbeit. Die Fabrikanten sind berühmte Verfertiger feinster Kleider. Jeder Anzug ist garantirt. Schnitt und Stoffe sind die neuesten und besten für den Winter.

Irgend ein Kleidungsstück, welches Ihr in diesem Verkauf ersteht, kann zurückgebracht werden, wenn es sich in irgend einer Weise als unbefriedigend erweist. Wir laufen kein Risiko, wenn wir dies garantiren. Wenige Männer können an diesen hochfeinen Kleidern etwas auszusetzen finden. Wenn die Naumberg Co. nicht geglaubt hätte, daß es vom geschäftlichen Standpunkt von Vortheil wäre, an diesem Verkauf zu verlieren, so hätten wir diese Preise nicht bieten können. Dies ist die beste Offerte in Kleidungsstücken, welche wir seit unserem wunderbaren Verkauf letztes Frühjahr geboten haben. Die Werthe sind vielfach bessere, als jene damals offerirten. Leset:

Männer-Ueberzieher, alle gemacht mit breiten hand-padded Schultern u. hand-padded Kragen. Jeder Ueberzieher in dieser Partie ist durchaus ganzwollen. Spezieller Verkaufs-Preis **7.00**

Männer-Ueberzieher, sowohl mit Gürtel-Rücken oder die langen, lose passenden Box Facons. Länge von 48 bis zu 52 Zoll. Viele davon sind halb mit Satin gefüttert, zu **9.00**

Männer-Ueberzieher, alle sind 48, 50 und 52 Zoll lang, einige davon mit Venetian gefüttert, einige mit Satin gefütterten Schultern und Aermeln und Worsted Body Futter. Gürtel-Rücken und reguläre Facons, zu **11.00**

Männer-Ueberzieher, alle Längen, alle Größen und alle Stoffe, die in dieser Saison getragen werden. Eure Auswahl aus Hunderten von Gürtel-Rücken und jenen langen lose passenden Box Facons, zu **14.00**

12.50 und 15.00 Männer-Anzüge, **7.95**. In allen korrektesten Up-to-date Mustern und Schattirungen, in Tweeds, blauen und schwarzen nicht appretirten Worsteds, Cassimeres und importirten Cheviots, tadelloser Schnitt und Arbeit; völlig 12.50 und 15.00 werth. — Spezieller Verkaufspreis, **7.95**.

Männer-Hosen, **2.00**. Sie sind gemacht von 22-Unzen reinwoll. schwarzen Cheviots. Jedes Paar Union-gemacht und garantirt nicht aufzutrennen. — Reguläre 3.00-Werthe.

18.00 und 20.00 Männer-Anzüge **12.50**. Gemacht von feinen importirten und hiesigen Suitings entweder in glatten oder den extremen hübschen schottischen Effekten. Außerordentlich gut geschneidert u. unübertrefflich in Bezug auf Style und Passen. Spezieller Verkaufspreis **12.50**.

Männer-Hosen, **3.50**. Feinste imp. gestreifte Worsteds, Cheviots etc., in hellen, dunklen und mittleren Farben. Jedes Paar in jeder Hinsicht so gut wie anderswo zu beinahe dem doppelten Preis verkaufte Hosen. Spezieller Verkaufspreis **3.50**.

10c Domestic Zigarren zu 5c

Nehmt eine Kiste der „Pings Ideal" Zigarren mit nach Eurem Heim. **5c** Vier Gründe, weshalb Ihr es thun solltet—es sind volle Größe Perfectos, strikt handgemacht, positiv reine Havana-Einlage, und Ihr spart die Hälfte an jedem Einkauf. Das Stück **5c**. Kiste von 50 für **2.50**.

Union gemachte Zigarren, 50 für **1.35**: Frisch und lange Einlage. $2 für 50 Werth, jetzt **1.35**; 1000 für **$25**.

„Havana Seconds", 50 für **1.75**: Sollten zu 2.50 für 50 verkauft werden, aber so gekauft, daß wir sie zu **1.75** für 50, oder 10 für **35c** verkaufen können.

Irgend ein Männerhut zu 1.50

Morgen offeriren eine unbegrenzte Auswahl aus sämmtlichen steifen und weichen Männer-Hüten in unserem ganzen Lager zu **1.50**. Wir behalten durchaus keine zurück. Jeder Hut muß in diesem Verkaufe morgen verkauft werden, und zwar ganz und gar ohne Rücksicht auf den Kostenpreis oder früheren Verkaufspreis. Keine alten Facons, keine alte Waare wird hier zu Eurer Auswahl offerirt. **1.50** Die neuesten Herbst- und Winter-Facons. Jeder einzelne nahezu identisch mit den neuen Frühjahrs-Facons. Hüte werth 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, zu **1.50**.

Wollene Sweaters für Babies zu 89c

Warme, dauerhafte Sweaters für Babies, **89c** gemacht von reiner australischer Lammwolle, alle Farben und Größen, Knöpfe über den Schultern. Speziell zu **89c**.

Reine Lammwolle Knaben-Sweaters, in allen Farben, gestreifter Kragen und Cuffs, und alle Größen, **85c**.

Eine spezielle Partie von hochfeinen wollenen Männer-Sweatern, etwas beschmutzt vom Anfassen, assortirte Farben nud Größen. Speziell, **1.15**.

Um mit unserem ganzen Lager von hochfeinen fancy Männer-Sweaters zu räumen, assortirte Farben und Kombinationen, reguläre Preise von $5 bis $6.95, speziell, **$4**.

Gewöhnliche Hausunfälle haben keine Schrecken, wenn eine Flasche Dr. Thomas' Eclectric Oil in dem Medizin-Schrank ist. Heilt Brand-, Schnitt-, Stoßwunden, Verrenkungen. Augenblickliche Linderung. momife

Ein neuer Wolkenschaber.

Otto Young wird ihn an der Ecke von Wabash Ave. und Madison Str. errichten.

Das der katholischen Erzdiözese gehörende Grundstück, 180 bei 80 Fuß, an der südwestlichen Ecke von Madison Str. und Wabash Ave. ging vor Kurzem durch Pachtvertrag auf 99 Jahre in die Hände von Otto Young über. Derselbe verpflichtete sich, am 1. Mai $600,000 und außerdem $17,000 jährlich zu zahlen. Die Pachtsumme stellt sich demnach jährlich auf $47,000. Der Frontfuß an Wabash Ave. wurde bei der Feststellung derselben mit $14,687, der Frontfuß an Madison Str. mit $6525 bewerthet. Die Liegenschaft, bekannt als „St. Marys Block", wurde 1873 an Marcus C. Stearns und W. F. Coolbaugh auf fünf Jahre für $8000 jährlich und auf weitere 25 Jahre vorbehaltlich neuer Abschätzungen verpachtet; während der letzten zehn Jahre brachte die Grundpacht allein der Erzdiözese $25,000 jährlich ein. Das alte, 1873 errichtete Gebäude wird Herr Young einreißen lassen. Die Baupläne für das neue Gebäude, das er dort, und zwar sechzehn Stockwerke hoch, zu errichten beabsichtigt, sind bereits entworfen. Der Neubau soll auch von außen schmuck und eigenartig gestaltet werden. Im Inneren des Gebäudes will der Erbauer sein Hauptaugenmerk auf die Ermöglichung bequemen Zugangs zu den Geschäftszimmern, auf schnellen und mehr als ausreichenden Fahrstuhldienst und auf gute Beleuchtung richten. Im ersten Stock und Basement soll ein großes Restaurant eingerichtet werden.

* Der Kürschner C. F. Periolat hat dem Kolumbischen Museum Felle von fünf Moschus-Ochsen zum Geschenk gemacht, die im vorigen Frühjahr am Mackenzie-Flusse von Indianern erlegt worden sind. Im Museum werden die Felle nun ausgestopft werden.

Deutsches Altenheim.

Die Eintheilung der Verwaltungsarbeit für das laufende Jahr.

Die Verwaltungsbehörde des deutschen Altenheims erwählte in ihrer gestern Nachmittag im Sherman House abgehaltenen Versammlung Herrn Julius Rosenthal auf's Neue zu ihrem Präsidenten und übertrug Frl. Banga wiederum das Sekretärsamt. Die Unterausschüsse, denen die Leitung der einzelnen Zweige der Hausverwaltung obliegt, wurden wie nachstehend zusammengestellt: Küchenkomite: Die Damen Heißler, Becker und Tewes; Wäsche-Komite: Die Damen Tewes und Bischick; Zimmer-Komite: Die Damen Kabell, Becker, Lackner und Heißler; Abrechnungs-Komite: Die Damen Banga und Lackner und die Herren Groß und Dittmann; Komite für die äußere Wirthschaft: Frau Kabell und die Herren Holinger, Groß, Carr, Maas und Dittmann. Das Aufnahmekomite gab bekannt, daß es bis zum 1. Mai keine weiteren Gesuche berücksichtigen könne, da kein Platz im Altenheim vorhanden sei. Das von Frau Hulda Michaels, 66 Jahre alt und Nr. 13411 Indiana Ave. wohnhaft, eingereichte Aufnahmegesuch wurde zur Bewilligung empfohlen.

Hatte seinen Unglückstag.

Der Altwaarenhändler J. Saxon klagte gestern Abend der Polizei in Oak Park, er hätte gestern Pech über Pech gehabt, ja, einen solchen Unglückstag, wie der gestrige für ihn war, hätte er überhaupt noch nicht erlebt. Den ganzen Tag über wäre er von einem widrigen Geschick verfolgt gewesen; sein Erlebniß mit einem Banditen hätte Abends aber Allem die Krone aufgesetzt. Aus einem Ablieferungswagen sei ein Kerl abgesprungen und hätte ihm seinen werthvollen Zeitmesser nebst Kette entrissen. Da er dem Räuber nachsetzte, schlug dieser ihn nieder. Im Zustande der Bewußtlosigkeit wurde er muthmaßlich vom Kutscher und dem Räuber auf den Wagen gehoben und, nachdem man ihm sein Baargeld, $27, abgenommen und alle Taschen ausgeraubt, auf einen Schneehaufen geworfen. Von dem Schaffner eines elektrischen Straßenbahnwaggons, der sich des anscheinend Leblosen erbarmte, wurde Saxon wieder zum Bewußtsein gebracht. Von den Verübern des frechen Raubüberfalls fehlt jede Spur.

* Herr Elbridge Hanecy wird am Montag die ihm vom Gouverneur Yates übertragene Nachfolgerschaft des verstorbenen Richters Hutchinson antreten.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Eine kleine Anzeige, die Eure Beachtung verdient.

Der größte Theil des Bankerott-Lagers der American Clothing & Shoe Co., Ecke Halsted und 69. Str., wurde von uns zu 50c am Dollar gekauft. Diese Company war nur 4 Monate im Geschäft und ihre Waaren sind daher alle für diese Saison gemacht.—Eine reichhaltige Partie von Männer- und Knaben-Kleidern, Schuhen, Hüten und Ausstattungswaaren kommt morgen zum Verkauf. Die Waaren sind, als diese Anzeige zur Presse geht, noch nicht eingetroffen, und wir können deshalb keine Preise anführen für die verschiedenen Sachen, aber das ganze Lager geht zu ½ seines Werthes.

BENSON & RIXON Co
RELIABLE ONE PRICE CLOTHING AND SHOE HOUSE
947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Lokalbericht.

Marktbericht.

Chicago, den 15. Januar 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 90—91c; Nr. 3, roth, 88—90c; Nr. 2, hart, 79c; Nr. 3, hart, 72—77c.

Sommerweizen, Nr. 1, 85—88c; Nr. 2, 83—87c; Nr. 3, 78—86c.

Mais, Nr. 2, 44c; Nr. 2, weiß, 44c; Nr. 2, gelb, 46½c; Nr. 3, 43½—44c; Nr. 3, gelb, 46—46½c.

Hafer, Nr. 2, 37c; Nr. 2, weiß, 39—40c; Nr. 3, 36½c; Nr. 3, weiß, 37½—38½c; Nr. 4, 35½—37c.

Mehl, Winter-Patents, $4.20—$4.30 das Faß; „Straights", $4.00—$4.10; „Hard Spring Patents", $4.20—$4.30; besondere Marken $5.10.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.50—$12.50; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.50—$10.50; Nr. 3, $8.50—$9.50; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 87⅞c; Juli, 81⅞—82c; September, 78⅞c.

Mais, Januar, 47⅞—48c; Mai, 47⅞c; Juli, 46⅞c.

Hafer, Januar, 37⅞c; Mai, 40⅞c; Juli, 36⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.77½; Mai, $7.00.

Rippchen, Januar, $6.42½; Mai, $6.70—$6.72½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $13.00; Mai, $13.20—$13.22½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.50—$5.70 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $4.90—$5.40; mittlere bis gute gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$6.25; gebis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $2.90—3.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$6.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$4.75; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.75.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versand), $4.95—$5.15 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $4.75—$4.95; leichte, gemischte Waare, $4.60—$5.00; leichte ausgesuchte, $4.70—$4.90.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.25—$4.60; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.75—$5.60; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.35—$6.25.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.22½
Nr. 1, per Pfund	0.19 —0.20
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.17
Cooleys, per Pfund	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.17
„Ladles," per Pfund	0.14½
Packwaare, frische	0.13 —0.13½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10½
„Young American", per Pfund	0.10½
Schweizer, neu, per Pfund	0.12 —0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.10
Brick, per Pfund	0.10½—0.11
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.22 —0.25
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.26
Geflügel, Kalbfleisch, Fische.	
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.10
do., „Springs", das Pfund	0.10 —0.10½
Enten, das Pfund	0.11 —0.11½
Gänse, das Dutzend	6.00 —9.00
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.12
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.16
Hühner, das Pfund	0.10 —0.10½
do., „Springs", das Pfund	0.10½—0.11
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Pfund	0.10 —0.11
Kapaunen, das Pfund	0.15 —0.16
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.04½—0.05½
60—75 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.06 —0.06½
80—95 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.07 —0.07½
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.08 —0.08½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.13
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.05
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.08
Flundern, per Pfund	0.06½
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25
Trout, per Pfund	0.08
Frische Früchte, Gemüse.	
Aepfel, gute bis ausgesuchte, p. Faß	2.00 —2.50
Zitronen, California, per Kiste	1.75 —2.25
Orangen, California, Navels, per Kiste	2.50 —3.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Birnen, Keiffers, per Faß	2.50 —3.00
Kronsbeeren, per Faß	7.00 —7.75
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	2.00 —5.00
Rothe Rüben, per Faß	1.50 —5.00
Kraut, Holland, per Tonne	35.00—38.00
Blumenkohl, Louisiana, per Faß	6.00 —7.00
Rosenkohl, per Quart	0.15 —0.18
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	0.25 —0.90
Rüben, 1½ Bushel	0.90 —1.00
Mohrrüben, neue, per Faß	4.00 —4.50
Tomaten, Kalifornien, 4 Kisten	1.50 —2.35
Rettige, per Dutzend Bündel	0.35 —0.40
Sellerie, Michigan, per Kiste	1.00 —1.25
Gurken, per Dutzend	0.75 —1.25
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Florida, per Bushel	4.00 —5.10
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.75 —1.78
„Medium"	1.72
Rothe Nierenbohnen	1.75 —2.25
Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—	
Burbanks, per Bushel	0.70 —0.72
do., minderwerthige, per Bushel	0.58 —0.64
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.50 —2.60

— Jn's Stammbuch. — Nenn' des Mannes Steckenpferd, und ich sag' Dir, was er werth.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Abraham, A. E., 32 J.; 4030 Wabash Ave.
Bidinger, John, 81 J.; 2239 Wentworth Ave.
Bang, Josephine, 76 J.; 302 Larrabee Str.
Blecher, Martha, 18 J.; 22 Waveland Court.
Bloom, F. B., 72 J.; 5722 S. Center Ave.
Crone, Annie, 34 J.; 485 S. California Ave.
De Winter, Mary, 32 J.; 110. Pl. und State.
Dellenburg, Henry, 50 J.; 986 N. Washtenaw Ave.
Egbert, Louise, 53 J.; 3011 Calumet Ave.
Ehrmeier, Appolonia, 53 J.; 64 Fisk Str.
Fels, William, 56 J.; 76 Delaware Place.
Heinze, F. F., 25 J.; 5530 La Salle Str.
Koch, Rose B., 18 J.; 937 Oakdale Ave.
Lerden, Catherine, 92 J.; 1907 Michigan Ave.
Merange, E. B., 72 J.; 1283 Congreß Str.
Polland, John, 35 J.; 32 Superior Str.
Schordicke, P. R., 43 J.; 125 St. Louis Ave.
Schmidt, Emma, 20 J.; 652 Nelson Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Robert W. Conway — Verbindlichkeiten, $209; Bestände, $315.

Bernard J. Moosnik — Verbindlichkeiten, $1203; Bestände, $807.

A. H. Roy — Verbindlichkeiten, $675; Bestände, $1438.

Walter G. Messenger — Verbindlichkeiten, $1135; Bestände, $30.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Thomas P. Brown, Mary Ann Rasmussen, 29, 29.
D. A. Rockfellow, A. C. Lane, 38, 34.
Harold H. Sweetland, Gertrude G. Carlyle, 21, 19.
Henry Fischer, Amanda Willma, 32, 25.
James Dunn, Mary E. Gallagher, 44, 40.
Martin Klukos, Eva Biros, 24, 20.
Davons Rocco, Anna Matassa, 32, 30.
Dominick Langong, Donata Costantino, 24, 18.
C. J. Dencks, Emma Kirchner, 23, 19.
Oscar D. Ridley, Alice D. Frierson, 29, 26.
William Fuller, Beatrice Johnson, 26, 22.
John Dylso, Kate Clark, 42, 35.
Charles A. Kallasch, Maud Aletha Hardy, 27, 30.
Francis B. Allegretti, Anna Allegretti, 22, 19.
Rudolph Ingerle, Marie Angella Wasut, 24, 24.
Arnold Dreus, Henrietta M. Rienan, 30, 25.
William J. Starke, Anna Bonasech, 33, 33.
William Berkson, Bertha Bloom, 27, 22.
Roy M. Shayne, Virginia L. Austin, 22, 20.
Harry P. Williams, Lora E. A. Franz, 27, 27.
Andrew Safranski, Frances Dobwisben, 29, 22.
Jan Blaszjak, Stella Pural, 26, 18.
Eugene Collins, Harriet Warren, 27, 27.
George E. Henderson, Lucy H. Churchill, 29, 21.
Jozef Pochalski, Mary Nowak, 23, 19.
Henry A. Brandt, Laura May Warren, 24, 23.
T. H. Drullings, B. E. Moffett, 30, 33.
Louis Seidcheck, Laura Berger, 26, 22.
Whitney Langford, Lizzie Berbett, 27, 25.
Frank Grosklaus, Frances Pietrowski, 22, 22.
Jozef Krol, Marcia Gaczk, 22, 20.
William F. Koladjick, Bertha Siegmenth, 24, 20.
Arthur K. Pain, Mabel C. Parkinson, 24, 24.
Wojciech Mikolajewski, Mary Bentkowska, 27, 24.
Leo D. Bender, Jennie Weiß, 29, 22.
Wolim Lach, Mary Kovalcok, 25, 24.
Patrick J. Morrissey, Helen Murphy, 34, 28.
Andrew G. Ruby, Mary Bens, 38, 20.
Harry Davis, Irene Fergus, 21, 18.
William J. Wood, Marie Strobel, 28, 25.
Martin Olson, Anna Gulbrandson, 21, 18.
Louis Kovacz, Mary Dussik, 21, 21.
James W. Fleming, Millie Corcoran, 38, 25.
John C. McMynn, Elsa Bode, 34, 23.
Peter Stecher, Anna Bauer, 22, 20.
E. Sieburg, Josephine Myrs, 24, 26.
Harry Crowley, Frances Gertz, 25, 28.
Salomon H. Stix, Adele Longino, 34, 23.
Manzer J. Eggleston, Lizzie Ketchum, 26, 23.
Mathias Wenzel, Selma Bolege, 24, 19.
James Sanders, Henrietta Weitzee, 28, 25.
Henry E. Robinson, Mary E. Wood, 45, 35.
J. Werner, Ada Tanner, 35, 32.
Gustav Hieronymus, Gertrude Hahn, 25, 29.
Lawrence Buckley, Martha Hanschild, 38, 31.
Lupapas Kusipka, Eva Milisjanska, 28, 27.
Anthony L. Kunkel, Mary Svezspowska, 22, 18.
Antanas Vasilianskis, Amelija Dzeszulska, 35, 28.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Marie gegen Woodford L. James, grausame Behandlung; Estelle M. gegen Ralph W. Ingersoll, Verlassen; Sarah J. gegen August O. Kautz, Verlassen; Frederick H. gegen Minnie Pagels, Ehebruch; Katie M. gegen Richard Bronson Tuttle, grausame Behandlung; Charles W. gegen Mary Storms, Verlassen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Loomis Str., 38 F. südl. von 19. Str., Ostfront, 26 bei 120; F. Tymich an Kratej Novacek, $5500.
Park Ave., 96 F. westl. von Campbell, Nordfront, 48 bei 100, John Davidson an Chas. W. Coller $2500.
19. Str., 24 F. östl. von Leavitt, Südfr., 24 bei 124, Bessie Orna an Hynek Cemohorsky, $2850.
Peoria Str., 200 F. südl. von Madison, Ostfront, 25 bei 125, Albert W. Hutchins an Chas. S. Quinlan, $4000.
Warren Ave., Südwestecke Hermitage, Nordfr., 60 bei 122, Thomas A. Collins an John Goldman u. A., $5000.
Butler Str., 125 F. südlich von 120. Str., Westfront, 25 bei 123, H. H. Gage an John A. McElroy, $2400.

— Wink. — Herr (der einem Bettler zwei Pfennige gibt): „Sie haben wohl auch früher bessere Zeiten gesehen?" — Bettler: „Ja, da haben die Leute noch mehr her'geb'n."

— Kollegial. — „Das scheint ein fleißiger, gewissenhafter Beamter zu sein, Ihr neuer Kollege?" — „O ja, der geht uns allen mit einem leuchtenden Beispiel voran.....der Lump!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Campbell Ave., 91 F. nördl. von Congreß Str., Ostfront, 18 bei 125; E. C. Witmer an George H. Schneider, $3000.
Dickson Str., 469 F. nördl. von Division Str., Westfront, 24 bei 110; J. W. Lacy an Adam Paunl, $1000.
18. Str., 144 F. östl. von Leavitt, Nordfront, 24 bei 124; F. Petrik an William R. Walleck, $2800.
Flournoy Str., 144 F. östl. von Rockwell, Nordfront, 72 bei 125; E. C. Witmer an Anna F. O'Mara, $2600.
Lexington Str., 108 F. östl. von Campbell Ave., Südfront, 18 bei 124½; E. C. Witmer an George H. Schneider, $3000.
19. Str., 260 F. westl. von Hoyne Ave., Südfront, 24 bei 124; V. Priban an Vaclav Priban jr., $2200.
Troy Str., 100 F. südl. von 24., Westfront, 25 bei 127; F. Barta an Josef Kadock, $2500.
13. Str., 120 F. westl. von Lincoln, Nordfront, 24 bei 124; J. Headley an Edward E. Overfield, $2000.
13. Place, 100 F. östl. von Hoyne Ave., Nordfront, 25 bei 124; E. Gehrke an Addison B. Hodges, $6000.
13. Place, 46 F. östl. von Laflin Str., Nordfront, 24 bei 124; J. Sielsch an Abram Levine, $1000.
Walnut Str., 60 F. östl. von Hoyne Ave., Nordfront, 30 bei 124; E. T. and T. Co an Fred. C. Hacker, $7000.
First Ave., Südwestecke Fifth Str., Ostfront, 254 bei 250, Maywood; Edwin Norton an das Central Baptist Orphanage, $40,000.
Claremont Ave., 221 F. südl. von 68. Str., Ostfront, 25 bei 125; J. H. McCortney an Ole C. Jensen, $2800.
Francisco Ave., 187 F. südl. von 70. Str., Ostfront, 158 bei 125; H. S. McCartney an die Südpark-Behörde, $1095.
54. Place, 236 F. westl. von Peoria Str., Südfront, 37½ bei 115; J. M. Cobe an John Erickson u. And., $1125.
Honore Str., 291 F. südl. von 67. Str., Ostfront, 25 bei 124; H. J. Nelson an Walter Jensen, $1800.
Normal Ave., 218 F. nördl. von 77. Str., 50 bei 133; Central Baptist Orphanage an Edwin Norton, $11,000.
68. Str., 75 F. östl. von Green Str., Südfront, 25 bei 94; Laura Talbot an Geo. C. Fogle u. And., $1000.
State Str., 100 F. südl. von 73., Ostfront, 50 bei 118.76; E. A. Larson an Jeannette M. Eaton, $1250.
Dayton Str., 205 F. nördl. von Garfield Ave., Westfront, 16 bei 125; Frank W. Williams an Nellie Powell, $6000.
Clifton Ave., Nr. 1109, 25 bei 125; J. C. Arndt an Henry C. Schroeder, $1450.
Orchard Str., 137½ F. südl. von Garfield Ave., Ostfront, 37½ bei 124; Nellie Powell an Frank W. Williams, $12,000.
Sedgwick Str., Nr. 151, 25 bei 129½; Terence McNulty an John E. Carney, $6000.
Wesson Str., 332 F. südl. von Oak, Westfront, 20 bei 73; H. Culver an Maria Anderson, $1000.
Belmont Ave., 75 F. westl. von W. Ravenswood Park, Nordfront, 25 bei 125; H. Kallenbach jr. an F. Strobehn, $1000.
Berenice Ave., 300 F. westl. von W. Ravenswood Park, Nordfront, 37½ bei 125; T. Storr an Edward Fitzgerald, $4200.
Clifton Ave., 224 F. südl. von Noble, Westfront, 25 bei 124; Louis T. Voß an Lucien F. LaCroix jr., $3000.
Dasselbe Eigenthum; L. F. La Croix jr. an Mary Voß, $3000.
Edgewater Ave., 106 F. östl. von Hermitage Ave., Nordfront, 50 bei 108½; J. W. McKinnon an Leonard Stradinger, $3500.
Albany Ave., 25 F. südl. von Moffat Str., Ostfront, 25 bei 123.7; H. Doß an Louisa Isakson, $1700.
Armitage Ave., 175 F. östl. von Spaulding Ave., Nordfront, 50 bei 150; M. B. Ives an Arney E. Banks, $2300.
Columbus Ave., 175 F. südl. von N. 42. Ave., Nordostfront, 25 bei 125; Le Roy C. Tryon an George Seller, $1500.
Township 40, Pt. westl. ½ nordwestl. ¼, 22, 40, 13; Lizzie Primrose u. And., durch den M. in Ch., an Louisa W. Gray, $3500.
44. Ave. N., 150 F. südl. von Irving Park Blvd., Ostfront, 150 bei 132; A. D. Miller an John W. Feldmann, $2000.
47. Ave., Nord, nordwestl. Ecke von Berteau, Ostfront, 75 bei 150; W. S. Harbert an S. M. Schimmeyer, $2500.
Kedzie Ave., 57 F. südl. von Homer Str., Westfront, 25 bei 126; C. F. W. Brandt an Joseph Standenbauer, $3313.
Kimbell Ave., 97 F. südl. von Noble, Westfront, 25 bei 123; J. Rouzek an Peter Sikora, $2500.
Sawyer Ave., 192 F. nördl. von Belden, Westfront, 25 bei 140; E. E. Overfield an Ida Hadley, $4500.
Superior Str., Ost, Nr. 133, 25 bei 130; Terence McNulty an John E. Carney, $4000.
Wabash Ave., 250 F. südl. von 31. Str., Ostfront, 25 bei 181½; G. L. Klein u. And., durch den M. in Ch., an Hyman Rosenbaum, $2612.
Avenue H, 289 F. südl. von 98. Str., Ostfront, 75 bei 125, „Colehour"; E. Gunnell an Ray A. Miller, $6000.
Bensley Ave., 325 F. südl. von 107. Str., Westfront, 50 bei 121½, Irondale; J. F. Wallace an John C. Fetzer, $2000.
Burnside Ave., 50 F. westl. von Langley, Nordfront, 25 bei 98, Burnside; N. C. Parks an William R. Conner, $1250.
Ellis Ave., 596 F. südl. von 63. Str., Westfront, 33 bei 132, Woodlawn; A. G. Rumsey an Annie A. Gallery, $1500.
89. Str., Nordwestecke Muskegon Ave., Südfront, 48.9 bei 115, South Chicago; J. Mahoney an William Mahoney, $2000.
Dasselbe Eigenthum; W. Mahoney an Catherine Mahoney, $2000.
117. Str., 291 F. östl. von Michigan Ave., Südfront, 25 bei 140, Kensington; C. Linden an James Duncan, $1100.
62. Str., 149 F. östl. von Ellis Ave., Südfront, 24 bei 135, Woodlawn; Harry W. Dietrich an Theron W. Haight von Waukesha, Wis., $13,000.
Morse Ave., Südwestecke Railway Str., Nordfront, 75 bei 171, Mary E. Griffin an William S. Crosby, $7000.
Bradley Pl., 210 F. östl. von Fremont Str., Südfront, 40 bei 151½, William Meyer an Richard W. Baldwin, $2800.
Diversey Str., 242 F. östl. von Perry, Südfront, 24 bei 124½, A. M. Jobst u. A. an Joseph B. B. Crosby, $1443.
Foster Ave., 383 F. östl. von N. Clark Str., Südfront, 33 1-3 bei 125, Oscar C. Anderson an Charles H. Germer, $7000.
Kenmore Ave., 210 F. nördl. von Lawrence Ave., Westfr., 50 bei 150, W. H. Morris an Frederick Kaempfer, $9500.
Maple Square Ave., 259 F. südl. von Grace Str., Ostfr., 30 bei 124, F. E. Bigelow an George J. Seilheimer, $1425.
Ward Str., 175 F. nördl. von Waveland Avenue, Westfr., 30 bei 123.8, F. E. Bigelow an John H. Gengenbach u. A., $1200.
Wilton Ave., Nordostecke Grace Str., Westfr., 93 bei 120, John Goldman an Thomas A. Collins u. A., $10,000.
Albany Ave., 74 F. nördl. von Waveland, Westfr., 25 bei 125, Henry Kook an James Vogt, $2500.
Bingham Str., 300 F. nordwestl. von Armitage Ave., Südwestfr., 25 bei 78, M. W. Kasten an Ernest A. Schmidt, $2500.
Crescent Road, 254 F. südl. von Lorraine Place, Südwestfront, 169 bei 150, Jennie Worthington an Ruby A. S. Nicholson, $10,000.
44. Ave., N., 75 F. südl. von Berteau, Ostfr., 25 bei 124, J. W. White an William S. Crosby, $1600.
45. Ave., N., 175 F. nördl. von Dickens, Ostfront, 25 bei 125½, P. R. Randolph an Frank H. Dickey u. A., $2200.
Clybourn Ave., 124 F. nordwestl. von Mohawk Str., Südwestfr., 22 bei 132; A. Burgwald an Rasmus Martonson, $3000.
28. Str., 158 F. östl. von Wabash Ave., Südfr., 20.8 bei 115 1-6, Lucy B. Manning u. A. an Sophie J. Freeman, $5000.
Calumet Ave., 223 F. nördl. von 68. Str., Ostfr., 25 bei 178, the Bank of Commerce an Robert Hanson, $1400.
Champlain Ave., 178 F. nördl. von 45. Str., Westfront, 25 bei 125, M. F. Marchant an Iza D. Leonard, $4000.
Commercial Ave., 217 F. südl. von 102. Str., Ostfront, 30 bei 140, Niel Lykke an Bryan Brady — $3000.
Drexel Blvd., Nordostecke 44. Str., Westfr., 111.14 bei 180, Ellen M. Fuller an John C. Fleming — $75,000.
80. Place, 75 F. westl. von Houston Ave., Südfr., 50 bei 128½, G. W. Syke an L. M. Higgins — $3020.
50. Str., 535 F. westl. von Cottage Grove Ave., Nordfr., 33 bei 135½, Benj. L. Coolidge an Michael Dunn, $7500.
Garfield Blvd., 550 F. östl. von Indiana Avenue, Nordfr., 50 bei 134½, Etta Hawley und Gatte, Frank J., an Frank J. Jones, $33,000.
67. Str., 92 F. westl. von Langley Ave., Südfr., 24 bei 125, P. Devine an Robert Bartlett, $1000.
Vincennes Ave., 173 F. nördl. von 65. Str., Ostfront, 25 bei 124, C. A. Carlson an Oscar Anderson, $1525.
Ashland Ave., 174 F. südl. von 49. Str., Westfr., 25 bei 121, P. Sherlock an Bridget McDermott, $1075.
Emerald Ave., 225 F. südl. von 70. Str., Westfr., 25 bei 125, R. McKee an Wallace W. Harper, — $2300.
47. Place, 77 F. westl. von Morgan Str., Südfr., 24 bei 125, C. C. Monroe an Adolph St. Pierre, $1400.
Kerfoot Ave., 191 F. nordwestl. von Vincennes Ave., Ostr., 25 bei 125, Marie Troyer an Nicholas Kribs, $2250.
May Str., 73 F. südl. von 52. Str., Ostfr., 25 bei 124½, R. W. Owen an John Mullally, $2750.
Blue Island Ave., 125 F. nördl. von 15. Place, Nordwestfr., 24 bei 120, J. Stephenson an Chas. J. de Berard, $1800.
Colorado Ave., Südostecke Sacramento, Nordfr., 24 bei 103, Nachlaß von Mary A. Maine an James J. Higgins, $3000.
Emerson Ave., 122 F. westl. von Leavitt Straße, Südfr., 24 bei 90, Monitor B. and L. Ass. an Mary A. Needham, $2500.
S. 42. Ave., 125 F. südl. von Randolph Straße, Ostfr., 25 bei 115, J. M. Hoffman an Ida M. McKillip, $1000.
377 N. Harding Ave., 25 bei 124.91, C. Deckler an Hugh Hughes, $1500.
Harding Ave., 76 F. nördl. von 31. Str., Ostfr., 73 bei 125, L. B. Bishop an Emil A. Natzer, — $1200.
Harrison Str., 74 F. westl. von S. 45. Ave., N.-Front, 25 bei 125, Nachlaß von L. Trumbull an Geo. W. Stewart, $500.
Dasselbe Grundeigenthum, G. W. Stewart an Wesley H. Tice, $1000.
Harrison Str., 149 F. westl. von Laflin Str., S.-Front, 24 bei 105, Johanna Windelschafer an Jennie C. Nugent, $10,000.
Maplewood Ave., 150 F. nördl. von Lake Str., Westfr., 48 bei 125, T. McDonald an Deborah McDonald, $1800.
North Ave., Südwestecke Noble Str., Nordfr., 240 bei 320, William A. Jones an W. A. Jones Foundry and Machine Co., $40,000.

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres.
Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Irgend ein Paar Beinkleider im Hause für $5

Einschließlich sämmtlicher Partien der feinsten ausländischen und hiesigen Stoffe (Full Dreß Hosen allein ausgenommen)...eine Anzahl davon wurde früher zu $7.50 verkauft, viele andere waren $8 und $9...$5.

Feine Semi-Dreß Hosen für Männer...fancy Worsteds und Tweeds...dunkle und helle Schattirungen in den allerneuesten Facons...reguläre $5 und $6 Hosen...für $3.50.

Modische fancy Worsted- und Cassimere Hosen für Männer...hübsche Streifen und Checks...wurden regulär zu $3.50 verkauft...morgen Eure Auswahl zu $2.

Feinste $20, $22 und $25 Männer-Anzüge und Ueberzieher $15

Um unser Lager rasch auf seine richtige Norm zu bringen, offeriren wir eine Auswahl von Tausenden unserer feinsten Kleidungsstücke zu ungefähr dem Kostenpreise des Tuches. Die Anzüge sind in doppel- und einfachbrüstigen Sack-Facons geschnitten aus den kostspieligsten importirten und hiesigen Worsteds, Tweeds und Vicunas. Die Ueberzieher aus den feinsten Vicunas, Meltons und Kerseys, jeder Stitch bei Hand genäht mit hand-stoated Kanten...in 44, 50 und 52 Zoll Längen...Eure Auswahl für nur $15.

Männer-Ausstattungen
zu einer großen Ersparniß.

Um mit allen unseren feinen seidenen Halstrachten, welche zu $1 und $1.50 verkauft wurden, aufzuräumen...feine französ. Four-in-Hands, Ascots, englische Squares und Imperials...Eure Auswahl! . . . . 35c oder 3 für $1

Sample-Strumpfwaaren....die ganze Musterpartie eines wohlbekannten Fabrikanten von feinen importirten Halbstrümpfen...englische, französische und deutsche Fabrikate...Lisle, baumwollene und seidene Streifen...fancy und einfache Farben...Auswahl morgen zu 25c

Fancy und weiße Dreß Westen für Männer, um damit aufzuräumen...einfach- oder doppelbrüstige Facons, welche zu $4, $4.50 und $5.00 verkauft wurden...Auswahl $1.50

Speziell...300 Dutzend feine weiße Dreß-Hemden, langer und kurzer Busen...offene Front und Rücken oder Coat Facons...Hemden, welche zu $1.50 verkauft wurden...morgen 90c

Januar-Herabsetzungs-Verkauf von Männer-Hüten und Kappen

Der Rest einer Partie von weichen und steifen Hüten...bestehend aus verschiedenen Partien von $2, $2.50 und $3 Hüten...durchaus hochmoderne Facons...morgen, Auswahl aus der ganzen Partie $1.45

Eine Partie von Moschusratten-Pelz-Kappen...London dyed....Detroit und Driving Facons...$4 Werthe zu $2.50

Eine weitere Partie von echten Alaska Seal Kappen...Detroit und Driving Facons...$5 Werthe... zu $3.50

Auswahl aus einer großen Partie von ganzwollenen Kersey, Beaver, Melton und Serge Tuch Winter-Kappen...alle Facons...gemacht mit vollen doppelten Bands, um über die Ohren zu ziehen...$1 und $1.25 Werthe 50c

Ein entarteter Sohn.

Die russische Polizei hat, wie aus Kiew gemeldet wird, den seit langer Zeit gesuchten Nikolai Kriwuscha verhaftet. Dieser entstammt einer gebildeten Familie; er ist der Sohn eines Notars, sein Onkel ist General und sein Bruder ist Jurist. Auch Nikolai Kriwuscha bereitete sich für einen geachteten Lebensberuf vor und besuchte das Kiew'sche geistliche Seminar, das er indessen nicht absolvirte. Seine Verbrecherlaufbahn begann er in Kiew; zuerst führte er gemeinschaftlich mit anderen Dieben verschiedene Diebstähle in Wohnungen aus, darauf wurde er ertappt und zu Gefängnißstrafe verurtheilt. Nachdem er seine Strafe verbüßt hatte, entwickelte er sich zu einem der frechsten und gefährlichsten Diebe, der alle Berufsgenossen an Kühnheit und Schlauheit übertraf. Kriwuscha begab sich dann auf Reisen und verübte in fast allen Städten des Reiches eine Reihe verwegener Diebstähle, wobei es ihm in fast allen Fällen gelang, der Strafe zu entgehen. Allmählich machte Kriwuscha die Entwicklungsphase vom gewöhnlichen Diebe zum Einbrecher, Straßenräuber und Mörder durch. Machte Kriwuscha in der ersten Zeit vom Revolver nur im äußersten Nothfall Gebrauch, so griff er in den letzten Jahren zur Schießwaffe bei dem geringsten Anlaß. Seine Verbrechen alle aufzuzählen, erscheint beinahe unmöglich; im Laufe des letzten Jahres allein hat er in Jekaterinoslaw, in Romny und im Kaukasus drei Schutzleute erschossen; im Gouvernement Mohilew überfiel er einen Wagen, in dem sich fünf Personen befanden; trotz der Uebermacht wagte er einen Angriff, wobei er zwei Personen erschoß, zwei schwer verwundete und die fünfte zur Flucht veranlaßte. In Kiew begann er in diesem Jahre seine Thätigkeit mit einem Besuch in der Wohnung des Stabskapitäns Werchowski; da dem Offizier der falsche Bart des Besuchers Verdacht einflößte, wollte er die Verhaftung Kriwuschas veranlassen. Als dieser die Absicht Werchowskis bemerkte, zog er kurz entschlossen seinen Revolver aus der Tasche, feuerte mehrere Schüsse auf ihn ab und entfloh. In Kiew lebte Kriwuscha auf Grund falscher Pässe; er besaß zwei elegant eingerichtete Wohnungen, die er mit seinen beiden Geliebten theilte. Seine Verhaftung erfolgte ganz zufällig bei dem Versuche, einen gestohlenen Pelz zu verkaufen. Der Händler erkannte Kriwuscha; ohne dieses merken zu lassen, packte er plötzlich dessen Hände und rief mit lauter Stimme: „Um Gotteswillen helft, ich halte einen Mörder fest!" Ehe Kriwuscha sich zur Wehr setzen oder nach seinem Revolver greifen konnte, war er von einer zahlreichen Menschenmenge umringt, die ihn überwältigte und der Polizei überwies.

Leset die „Sonntagpost"

MORRIS & GOLDSCHMIDT,
Händler in Kleidern, Hüten und Ausstattungswaaren,
773 bis 781 S. HALSTED STRASSE.

Großer Rabatt-Verkauf
um die Vorräthe zu verringern.

25% Rabatt an jedem Ueberzieher.

Herabgesetzte Preise für alle schweren Waaren, von unserem Winter-Lager übrig, zu beinahe der Hälfte ihres Werthes.—Versäumt diese Gelegenheit nicht!

Männer-Ueberzieher,
$7.50, herabgesetzt auf $5.63
Gemacht in blauen und schwarzen Kerseys und Oxford grauen Vicunas, gut gemacht, unser großer Räumungs-Verkaufspreis nur $5.63

Männer-Ueberzieher,
$10.00, herabgesetzt auf $7.50
Gemacht in Oxford grauen Vicunas und Frieze, blauen und schwarzen Kerseys, in den neuesten Styles, Räumungs-Verkaufspreis $7.50

Männer-Ueberzieher,
$12.50, herabgesetzt auf $9.37
Gemacht in Oxford grauen oder schwarzen Vicunas, blauen oder schwarzen Kerseys, tadelloses Passen garantirt, unser Räumungs-Verkaufspreis $9.37

Männer-Ueberzieher,
$15.00, herabgesetzt auf $11.25
Schöne schwere Ueberzieher, gemacht in Oxford grauen Vicunas und blauen, schwarzen und braunen Kerseys, unser Räumungs-Verkaufspreis $11.25

Männer-Ueberzieher,
$18.00, herabgesetzt auf $13.50
Gemacht in Oxford grauen und schwarzen Vicunas, blauen und schwarzen Kerseys, alle von erfahrenen Schneidern gemacht, Räumungs-Verkaufspreis $13.50

Männer-Ueberzieher,
$20.00, herabgesetzt auf $15.00
Gemacht in Vicunas und Kerseys, garantirt in Bezug auf Stoff, Passen und Ausstattung, Räumungs-Verkaufspreis $15.00

Männer-Ueberzieher,
$22.50, herabgesetzt auf $16.87
Gemacht in grauen und schwarzen Vicunas, Ausstattung so gut wie bei schneidergemachten Kleidungsstücken, — Räumungs-Verkaufspreis nur $16.87

Männer-Ueberzieher,
$25.00, herabgesetzt auf $18.75
Gemacht in grauen und schwarzen Vicunas, die modischsten Muster, durchweg ganz bei Hand gemacht, Räumungs-Verkaufspreis $18.75

Bismarck über den Dialekt.

Die neue Ausgabe des Buches „Der richtige Berliner" ruft eine von Gädertz mitgetheilte Aeußerung Bismarcks über den Berliner Dialekt in Erinnerung. Bismarck erklärte: „Das Berliner Deutsch, von Gebildeten gesprochen, halte ich für das beste, es zeigt am wenigsten Dialekt." Auf den Einwurf, daß der reine Berliner Jargon für Fremde etwas Aggressives habe, sagte er: „Mir hat er wenigstens eine Mensur eingetragen. In Göttingen gebrauchte ich einst in einer Gesellschaft von Hannoveranern die Wendung: „Ick ooch". Es wurde mir bedeutet, daß „ooch" keine Berechtigung habe, es hieße „auch" oder plattdeutsch „ok". Ein Wort gab das andere, bis diese linguistische Frage nur noch durch Anwendung der Schläger entschieden werden konnte." Ueber die gelegentliche Sprache seiner Jugendjahre, das Plattdeutsche, sagte Bismarck am 24. April 1895 zu den Vertretern des plattdeutschen Vereins: „Ich bin den Kinderjahren zu fern getreten und habe zu selten seitdem plattdeutsch gesprochen; ich kann deshalb in dem heimischen Idiom, dem ersten, das ich auch als kleiner Junge gehört und gesprochen habe, nicht so geläufig antworten. Es geht mir mitunter, wenn ich mit den Leuten im Walde platt reden will, daß ich in ausländische Formen, englische und verwandte, gerathe, aber das alte Gefühl der plattdeutschen Gemeinsamkeit habe ich immer behalten. In meinen jungen Jahren sprach man namentlich in Vorpommern auch noch in gebildeten Kreisen stets plattdeutsch." Am 18. Juni 1902, als ihn die Mecklenburger besuchten, schloß Bismarck mit dem niedersächsischen Spruch:

„Uns' wohl und kein Üwel,
Wer dat nich will, is en Düwel!"

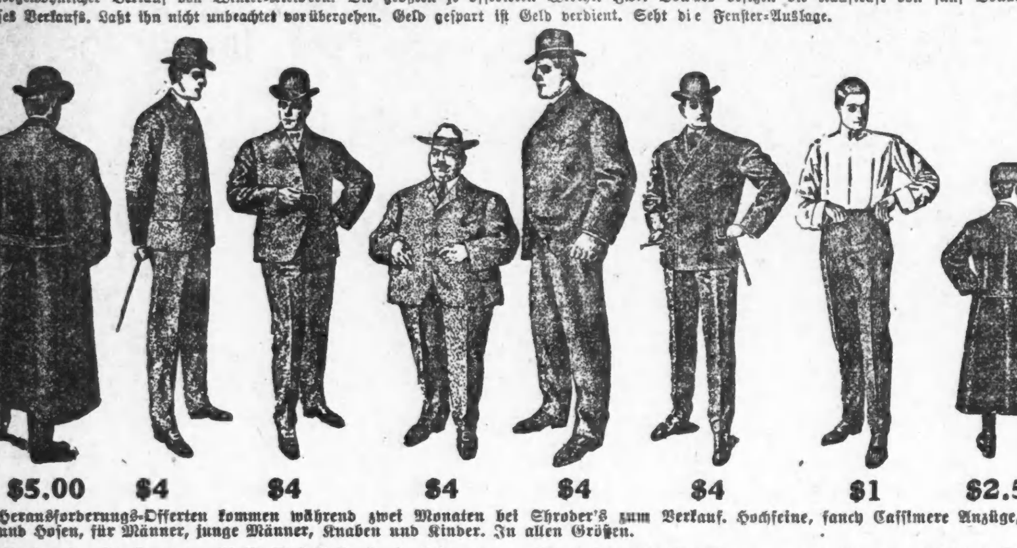
Als Bismarck das Ehrenmitgliedsdiplom des plattdeutschen Vereins überreicht wurde, sagte er, schon in der frühesten Zeit seien die wandernden Stämme fast nur plattdeutsch gewesen, die Oberdeutschen hätten im Ganzen stille gesessen. Auch jetzt scheine der Trieb, nach Amerika auszuwandern, in den plattdeutschen Bezirken viel stärker. Es thue ihm leid, daß er nicht von Jugend auf mit diesen Sachen sich habe wissenschaftlich beschäftigen können, die oftmals mehr Interesse für ihn gehabt hätten als die hohe Politik. Er habe bei seinen Spielen mit den Dorfkindern früher Plattdeutsch als Hochdeutsch gelernt; bei plattdeutschen Klängen sei er an der Elbe geboren.

SHRODER'S Spezial-Verkauf No. 16

Maco-Garn-Halbstrümpfe für Männer — Vorzügliche Qualität vollständig nahtlose Macogarn-Socken, in positiv echten Farben, schwarz, roth, lohe, blau und grau, extra dauerhaft, zum Verkauf für eine Woche, beginnend morgen (Samstag) und endend nächsten Freitag ... **3c**

Shroder's Herausforderung für das neue Jahr

Ein außergewöhnlicher Verkauf von Winter-Kleidern. Die größten je offerirten Werthe. Zwei Dollars besitzen die Kaufkraft von fünf Dollars während dieses Verkaufs. Laßt ihn nicht unbeachtet vorübergehen. Geld gespart ist Geld verdient. Seht die Fenster-Auslage.



$5.00 $4 $4 $4 $4 $4 $1 $2.50

Diese Herausforderungs-Offerten kommen während zwei Monaten bei Shroder's zum Verkauf. Hochfeine, fancy Cassimere Anzüge, Ueberzieher und Hosen, für Männer, junge Männer, Knaben und Kinder. In allen Größen.

Männer-Anzüge, in allen Nummern, 34 bis 52 Zoll Brustmaß. Jedermann wird perfekt ausgestattet, ob regelmäßig gewachsen, schlank, korpulent oder extra groß; einfach- und doppelbrüstig ... **$4.00**

Anzüge für junge Männer, sehr modern und dauerhaft, Nummern 14 bis 19 Jahre, einfach- und doppelbrüstig ... **$3.50**

Kniehosen-Anzüge für Knaben, extra dauerhaft, doppelbrüstige Muster, Nummern von 8 bis 16 Jahre ... **$1.50**

Kniehosen-Anzüge für Kinder, modern und gut gearbeitet, Norfolk-Muster, Nummern von 3 bis 8 Jahre ... **$1.50**

Kniehosen für Knaben, fancy Cassimeres, schöne Entwürfe, Nummern von 8 bis zu 16 Jahre, extra stark gearbeitet ... **25c**

Gürtel-Ueberzieher für Männer, in allen Nummern, 34 bis 42. Das populärste Muster dieser Saison, voll geschnitten und sehr modern, gefertigt mit großen breiten Mannesschultern u. Sammetkrage ... **$5.00**

Gürtel-Ueberzieher für junge Männer, groß, völlig und lose geschnitten. Nummern von 14 bis 19 Jahre ... **$4.50**

Gürtel-Ueberzieher für Knaben, genau wie Papas gefertigt, Nummern 3 bis 16 Jahre, sehr moderne Kleidungsstücke ... **$2.50**

Männerhosen, in jeder Nummer, gut gemacht und gut faconnirt, 31 bis 52 Zoll Waistmaß, alle Längen ... **$1.00**

Hosen für junge Männer, nach dem neuesten Muster geschnitten, Nummern 27 bis 31 Zoll Waistmaß, alle Längen ... **90c**

Shroder's fertigen nach Maß genau dieselbe Qualität und Muster von Kleidern zu genau denselben Preisen Allen, die wegen unregelmäßigen Körperbaus, verkrüppelt oder sonst unregelmäßig gebaut sind—Personen, die stets gezwungen waren, Kundenschneider zu patronisiren.

Zum Verkauf morgen den ganzen Tag, von 8 Vorm. bis 10 Abends: Schwere Winter Brighton Kappen für Männer — gute, schwere, warme und dauerhafte Kappen, alle mit Bändern zum Herunterziehen gemacht ... **10c**

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr; andere Tage bis 6:30 Abends.

326, 328, 330, 332 State Straße, gegenüber Congreß.

MONEY REFUNDED ON REQUEST — **Shroder's** DOUBLE GUARANTEE — CLOTHING REPAIRED ONE YEAR FREE

326, 328, 330, 332 State Straße, gegenüber Congreß.

Vergnügungs-Wegweiser.

Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.— Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Schillerworte, die nicht von Schiller sind.

Wie eine Untersuchung der Schiller'schen Dichtungen auf ihre Originalität nachweist, die sich in der deutschen Literaturgeschichte von Franz Hirsch findet, ist es Thatsache, daß Schiller, wie Shakespeare und Moliere, sein Gut nahm, wo er es fand, und durchaus nicht peinlich im Verwerthen von Situationen und Gestalten war, die schon bei anderen Dichtern vorkamen. Es will natürlich wenig bedeuten, wenn Schiller treffende Worte und Gleichnisse als Reminiszenzen seiner Lektüre aus den verschiedensten Autoren entlehnt; dergleichen mochte ihm unbewußt des Ursprungs im Gedächtniß haften geblieben sein. Solcher Anlehnungen finden wir viele in Schillers Dramen. So entlehnt er für seinen König Karl in der Jungfrau aus Plutarch:

„Kann ich Armeen aus der Erde stampfen?
Wächst mir ein Kornfeld auf der flachen Hand?"

und aus Cicero für die „Braut von Messina":

Der Uebel größtes aber ist die Schuld.

Maria Stuarts „Ich bin besser als mein Ruf" läßt schon Beaumarchais seinen Figaro sagen. In den „Räubern" sind ganze Stellen den Dramen der Sturm- und Drangperiode nachgebildet, Klingers „Zwillingen", Leisewitzens „Julius von Tarent" sowie verschiedene Szenen aus den Schauspielen von Reinhold Lenz. In den „Räubern" sind ferner aus dem Theaterstück „Die Zigeuner" des routinirten Bühnenschriftstellers Heinrich Ferdinand Möller ganze Szenen entlehnt. Nicht minder stehen in „Kabale und Liebe" die Grundidee sowie mehrere Charaktere und der Szenengang unter dem vollen Eindruck des fast zehn Jahre vorher erschienenen Dramas „Reue nach der That" von Heinrich Leopold Wagner.

Als durchweg originell kann man unter den Schillerschen Stücken eigentlich nur den „Don Carlos" und die „Braut von Messina" bezeichnen, obwohl auch im ersteren Drama die Unterredung Philipps mit Posa an Lessings große Szene zwischen Saladin und Nathan und im zweiten Stück die Idee der feindlichen Brüder wiederum an Klingersche und Leisewitzsche Vorbilder erinnert.

Auch die Wallenstein-Trilogie ist voller Reminiszenzen. Daß Schiller dem Kapuziner die wortgetreue Ausdrucksweise des Abraham a Santa Clara in den Mund legt, kann man eine glückliche Anlehnung nennen. Bedenklicher ist die Thatsache, daß die Tafelszene in den „Piccolomini" an vielen Stellen auffallende Aehnlichkeit mit dem Gelage auf dem Schiffe des Pompejus zeigt, wie es Shakespeares „Antonius und Kleopatra" so meisterhaft schildert.

Shakespeare hat überhaupt auf den „Wallenstein" großen Einfluß geübt, und zwar ist es der „Macbeth", der ja ebenso wie „Wallenstein" die Tragödie des Ehrgeizes ist. Wallensteins Monolog, in welchem er seinem inneren Kampfe, ob er die That wagen solle, Worte gibt, ist eine wirksame Nachahmung des Macbeth-Monologs im ersten Akt des Shakespeareschen Dramas. Eine große Aehnlichkeit zeigt ferner die Gräfin Terzki, diese energische Frau, die den Bruder zur rücksichtslosen That antreibt, wie Lady Macbeth ihren Gatten.

Inwieweit auf die „Maria Stuart" ein gleichnamiges Drama, das einige Jahre vor der Schiller'schen Tragödie erschien, eingewirkt haben mag, ist nicht festzustellen, da jenes Drama nicht mehr aufzutreiben ist. Aber auch an „Maria Stuart" hat Shakespeare mitgearbeitet. Die Szene des vierten Aufzuges mit König Heinrich VIII., in welchem die verflossene Königin Katharina von ihren Kammerfrauen Abschied nimmt, hat eine frappante Aehnlichkeit mit Maria Stuarts Abschied von ihren Dienerinnen. Der historische Stoff der „Jungfrau von Orleans" brachte es mit sich, daß Schiller an jenen Szenen von Shakespeares „Heinrich VI." nicht gleichgiltig vorübergehen konnte, in denen das Mädchen von Orleans auftritt. Der Raum gestattet hier nicht die Gegenüberstellung der betreffenden Szenen von Shakespeares und Schillers Drama; mitunter aber ist der Wortlaut bei beiden Dramatikern fast derselbe, wie unsere Leser sich leicht überzeugen können. Aber nicht allein Shakespeare, auch Homer muß sein Kontingent zu der großen Armee stellen, welche Schiller für seine rhetorischen Eroberungszüge aufgeboten hat. Die Szene, in welcher die ihrem Feinde fürchterliche Jungfrau dem jungen Montgomery gegenübertritt, steht nicht nur bezüglich der metrischen Form — sie bringt mit einem Mal unter die fünffüßigen Jamben den antiken Trimeter — im Bann der Antike, sondern sie ist geradezu als Nachahmung der Schilderung zu bezeichnen, welche Homer im 21. Gesang der Ilias von dem Zusammentreffen des Achill mit dem jungen Lykaon gibt.

Selbst das eigenartigste aller Schiller'schen Dramen, der „Tell", ist, abgesehen von den Entlehnungen aus Tschudis Schweizerchronik, nicht von Anklängen an berühmte Vorbilder frei. Vor allem ist es Shakespeare, den Schiller bei der Niederschrift seines großen Schweizer Dramas nicht vergessen kann. Sicherlich haben die Volksszenen des „Julius Cäsar" die Anregung zu den Massenwirkungen gegeben, in welchen sich der Dichter des „Tell" als Meister zeigt. Auch andere Erinnerungen an Shakespeare finden sich im „Tell". In dieser Hinsicht möge hier ein Beispiel genügen: es ist der emphatische Ausruf des Fischers im vierten Akt, mit welchem man die Originalstelle in Shakespeares „König Lear" vergleichen möge:

Shakespeare.

Blast, Wind', und sprengt die Backen! Wüthet! Blast! —
Ihr Katarakt' und Wolkenbäche, speit,
Bis ihr die Thürm' ersäufet, die Hähn' ertränkt!

Schiller.

Raset, ihr Winde! Flammt herab, ihr Blitze!
Ihr Wolken berstet! Gießt herunter, Ströme
Des Himmels, und ersäufet das Land!

Trotz aller dieser Anleihe-Nachweise bleibt Schiller doch der größte Dramatiker unseres Volkes.

Dr. Woods' Norway Pine Syrup scheint sich besonders für den Gebrauch bei Kindern zu eignen. Angenehm zu nehmen lindernd in der Wirkung, ist es das Mittel aller Mittel für Kehlen- und Lungenleiden jeder Art. mmfr

Der englische Empfänger des Nobel-Preises.

(Brief aus London.)

Nicht viel Eingehendes ist bis jetzt über das Unterhaus-Mitglied W. R. Cremer gesagt worden, dem soeben für seine Bemühungen um die Schiedsgerichts- und Friedenssache $40,000 zugefallen sind. Es ist ein jetzt im 65. Jahre stehender Arbeiterführer, der politisch der entschieden freisinnigen Richtung angehört und volkswirthschaftlich die Chamberlain'sche und Balfour'sche Schutzpolitik verwirft. Seit 1886 ist er Ehrenmitglied des Cobdenklubs; was natürlich nicht ausschließt, daß er die Grundsätze der älteren sog. „Manchester-Schule" keineswegs durchaus theilt. Die Mitglieder und die Ehrenmitglieder des Klubs stellen politisch und volkswirthschaftlich mancherlei Schattirungen dar.

Armer Leute Kind, verlor der auf einem Dorfe in Hampshire geborene Knabe frühzeitig den Vater, wurde Zimmermann, dann Schreiner, und betheiligte sich bald an den Bestrebungen für Hebung der Arbeiterwelt und an allgemein freiheitlichen Angelegenheiten. Seit 1859 trat er in leitender Weise bei Ausständen hervor, namentlich im Bauwesen. Für den großartigen, mehr als königlichen Empfang Garibaldis in London (1864) war er hervorragend thätig. Ebenso für die massenhaften Kundgebungen zum Zwecke der Erweiterung des damals so engbegrenzten Stimmrechts bei Parlamentswahlen. Bis gegen Ende der sechziger Jahre war die städtische, viele Jahre nachher auch noch die ländliche, Arbeiterwelt thatsächlich ganz vom Stimmrecht ausgeschlossen. In jenen Tagen lernte ich ihn, in Folge meiner Bekanntschaft mit dem Führer der Stimmrechtsbewegung, dem später zum Grafschaftsrichter erhobenen Edmund Beales, zuerst kennen.

An der Bewegung für Besserung des Loses der Heuerlinge half Cremer ebenfalls rüstig mit. Nicht minder an den Bemühungen für Volksunterricht. Bis in den Anfang der siebziger Jahre war der Volksunterricht ganz unglaublich vernachlässigt; so sehr, daß in manchen Landestheilen die Zahl der des Lesens und Schreibens Unkundigen fast so groß war, wie in der Mehrheit der französischen Gaue bis nach dem Sturze des zweiten Kaiserreiches.

Um die Zeit des Krieges gegen Deutschland bethätigte sich Cremer lebhaft für Annahme der Schiedsgerichts- und Friedensgrundsätze. Er kam damals zu mir, um zu fragen, an welche Persönlichkeiten oder Vereine in Deutschland ich ihn wohl empfehlen könne. Selbstverständlich antwortete ich, daß, wenn Frankreich gegen uns Krieg führen wolle, es sich nimmermehr um ein Schiedsgericht handeln könne — nur um kräftigen Kampf, und daß dieser Kampf, wie ich französischen Mitverbannten und Freunden, z. B. Ledru-Rollin und Louis Blanc, wiederholt warnend erklärt habe, mit einer schweren Niederlage Frankreichs endigen werde. Cremer selbst bezeichnete darauf die damaligen Pariser Prahlereien als „Gas"; das heißt, als hohles Bramarbasgerede.

Er hat seitdem immer sich für die Regelung von Streitigkeiten unter Völkern durch Schiedsgerichte auf's eifrigste umgethan, besonders in Amerika für Herstellung eines betreffenden Vertrages zwischen England und den Vereinigten Staaten. In Bezug auf Wehrpflichteinrichtungen, wie sie ja in der freien Schweiz ebenfalls bestehen, huldigt Cremer, gleich der Masse der Mitglieder verschiedener englischer Friedensvereine, allerdings Ansichten, die den unserigen keineswegs entsprechen. Um die wiederholten Zusammenkünfte von Parlamentsmitgliedern aller Länder im Sinne der Schiedsgerichts- und Friedensbestrebungen hat er sich so ausnehmend bemüht, daß ihm vom Standpunkte der Vollstrecker des Nobel'schen Vermächtnisses gewiß mit vollem Rechte heuer der Preis zuerkannt worden ist.

In den inneren Angelegenheiten Englands vertritt Cremer auf staatlichem und gesellschaftlichem Gebiete alle auf das Volkswohl gerichtete Forderungen. Das gegenwärtige Stimmrecht betrachtet er blos als eine Abschlagszahlung, wünscht allgemeines Stimmrecht der erwachsenen männlichen Bevölkerung und dreijährige, statt der jetzigen siebenjährigen Parlamentstagung, unter jährlicher Erneuerung eines Drittheils der Landesvertretung, damit sie in stetiger Berührung mit den Wahlbezirken bleibe. Der verdienstvolle Mann erfreut sich allgemeiner Achtung.

— Die gute Zensur. — Kaufmann (zu einem Vater, der seinen Sohn bei ihm in die Lehre geben möchte): Nun, und wie steht es mit den Zensuren?— Vater: Sehr gut, im Singen hat er sogar die Eins!

Wahrsager in Berlin.

Wie in Berlin das Wahrsager-Unwesen in Blüthe steht, zeigt folgender Reklamezettel, der jetzt in dem Stadttheile Moabit in den Wohnungen alleinstehender Damen abgegeben wird. Er lautet: „Achtung! Durch Beschluß des Königlichen Amtsgerichts und des Landgerichts 2 vom 30. Januar und 14. Februar 1902 ist das Vertheilen meiner Zirkulare nicht strafbar — und meine Kunst gerichtlich erlaubt. Kartenkünstlerin Frau Chiromantin X. (folgt Wohnung) sagt nur Damen gewissenhaft bevorstehendes Schicksal, Glücksfälle und Zukunft! Sie ist durch nachweisbar große Erfolge, Anerkennungen und Zeitungsberichte als Chiromantin weltbekannt. Wurde von Tausenden Klienten konsultirt aus Berlin W., Charlottenburg, Schöneberg und Potsdam und Umgebung. Sprechzeit täglich von 10 bis 2 Uhr und von 4 bis 9 Uhr. Sonntage und Festtage ist dieselbe Sprechzeit. Zur besonderen Beachtung: Wegen der vornehmen und besseren Miether im Hause kann ich nur Damen in anständiger Garderobe zur Konsultation zulassen. Herren finden von jetzt ab keinen Zutritt mehr. Die Damen werden im Sprechzimmer einzeln vorgelassen. Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet."

— Seine Auffassung. — „Gestern Abend, Baron, hab' ich mit dem alten Fürsten soupirt, und denken Sie, plötzlich liegt er vor mir auf der Erde." — „Ja, ja, das ist nichts Neues bei dem; wenn der ein paar Glas Sekt weg hat, fällt er unter'n Tisch."

— Im Restaurant. — Wirthin: Nun, Herr Huber, wundern S' Ihna gar net, daß se mich schon von meinen Verwandten zurück seh'n?—Huber: O nein, Frau Wirthin, das hab' ich bereits beim Essen gemerkt. — Wirthin (geschmeichelt): Halt wirklich?—Huber: Ja wirklich—heut' fand ich wieder das erste rothe Haar in der Suppe!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

The New York Life Insurance Co. offerirt strebsamen, energischen Männern von gutem Charakter, die als Verkäufer in ihren Dienst treten wollen, außerordentliche Gelegenheiten und ein Einkommen für Lebenszeit. Wegen Näherem sprecht vor beim Manager New York Life Insurance Co., 304 Stock Exchange Building, Washington und La Salle Str., zwischen 8 und 9 Uhr Vorm. 3ja,somifr,1mo

Verlangt: Agenten für gangbaren Artikel für Stadt und Land; guter Verdienst. Walzer, 178 Erie Str. Abends 4—8 Sprechzeit. frsa

Verlangt: Ein Junge an Brot zu helfen. 169 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Guter Saloon-Porter. Nachzufragen 13 Dearborn Str. Bringt Empfehlungen. Dan Wall.

Verlangt: Ein guter Koch für deutsche Küche. Sängerhalle, 1115—17 W. 12. Str.

Verlangt: Aelterer Mann oder starker Junge um Orders auszutragen und leichte Arbeit zu verrichten; muß auf der Nordseite wohnen. Lohn $6 per Woche. Adr.: P. 835 Abendpost.

Verlangt: Wagenschmied. 219 W. 12. Straße.

Verlangt: Rug-Weber, sofort. Busch, 98 Newberry Avenue.

Verlangt: Ein Mann für allerlei Arbeit im Saloon. 4961 State Straße.

Verlangt: Guter Porter, der auch etwas vom Bartenden versteht. 30 Grand Avenue.

Verlangt: 50 Männer, $1.50 per Tag. Sofort vorzusprechen bei Anton Hubka, 749 Süd Halsted Str. frsomodmi

Verlangt: Guter Butcher. 48 N. Green Straße.

Verlangt: Kräftiger Mann, der Heizung versteht, für Porterarbeit. Soziale Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Mann für Saloon. 81 Ost Fullerton Avenue.

Verlangt: Ein guter Porter, der sein Geschäft versteht. Nachzufragen von halb 5 bis 5 Uhr Nachm. 242 Ost North Ave.

Verlangt: Ein Ablieferer für Bücher und Zeitschriften. Muß Erfahrung im Buchgeschäft haben, Sicherheit stellen und der englischen Sprache mächtig sein. 164 Michigan Str., Beck, Lietz & Block. midofr

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Arbeit als Feuermann. Habe 6 Jahre Erfahrung. Adr.: A. Sangl, 201 W. 22. Place.

Gesucht: Wagenmacher-Lehrling, hat in dem Fach Kenntnisse, sucht Stelle. 10 Göthe Str.

Gesucht: Butcher sucht Stelle. Spricht deutsch, böhmisch, etwas englisch. 718 Throop Str. Karasek.

Gesucht: Junger starker Mann, 2 Monate von Europa, sucht Arbeit im Butcher-Shop, wo er weiterlernen kann, Erste Woche ohne Lohn. Josef Roza, 607 Dixon Str.

Gesucht: Ein Kunstschlosser (Kunstschmied), eingewandert von Berlin, sucht Arbeit. Adr. 2703 Emerald Ave. Raap.

Gesucht: Guter Bartender mit guten Empfehlungen sucht Stelle, Adr. P. 824 Abendpost. ffson

Gesucht: Deutsche, französisch sprechende Dame sucht Arbeit als Putzmacherin in einem Geschäft. Adr. O. 618 Abendpost. frsa

Gesucht: Erfahrener Elevator-Mann sucht Stelle. Adr. O. 627 Abendpost.

Gesucht: Lediger Butcher und Storetender sucht einen stetigen Platz, hat gute Empfehlungen, spricht deutsch und englisch. Adr.: O. 615 Abendpost. fsa

Gesucht: Ordentlicher junger Mann, erfahren im Saloon-Geschäft, scheut keine Arbeit, sucht sofort guten Platz. William, 2610 S. Park Ave. frsa

Gesucht: Guter Gärtner sucht stetige Stelle. A. Sadsinger, 635 Blue Island Ave.

Gesucht: Sauberer Mann, ist guter Geschäftsmann, spricht deutsch und etwas englisch, sucht Stelle. Adr.: Carlson, 333 N. Franklin Str.

Gesucht: Brotbäcker sucht Arbeit als Helfer oder allein. Adr.: A. P. 172 Abendpost.

Gesucht: Hufschmied, der auch Wagenarbeit machen kann, sucht Stellung. Adr.: P. 823 Abendpost. dofr

Gesucht: Außerhalb der Stadt— Erfahrener Bartender, Deutsch-Amerikaner, sucht Stelle, keine Porter-Arbeit. Hat gute Empfehlungen. Adr.: P. 814 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Stelle als Feuermann oder Janitor. — Joseph Zydow, 393 Webster Ave. dofrsomodi

Gesucht: Ein guter Brot- und Cakes-Bäcker sucht Stellung, gute Behandlung hohem Lohn vorgezogen. A. Hillem, 222 Washburne Ave. dofr

Gesucht: Waiter sucht stetige Stellung. O. T. 648 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Lining-Makers, „Backers", ebenfalls eine Näherin, die an Trimmermaschine an Westen arbeiten kann; guter Lohn; stetige Arbeit während des ganzen Jahres. 71 Bingham Str. frsa

Verlangt: Mädchen, nicht unter 16 Jahren, an Mützen bei der Maschine zu arbeiten. B. Spera & Co., 192—94 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren in der Borgfabrik. 525 Sedgwick Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen, ebenfalls Baisters und Finishers an Westen, die gewillt sind zu lernen. 478 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen an Power-Nähmaschinen, ebenfalls Mädchen über 14 Jahre für leichte Handarbeit. 581 Sedgwick Straße. frsa

Verlangt: Geübte Drahtgestellmacherinnen; deutscher Shop; gute Preise. Fred. Kröpsch, 67 Washington Straße. dofrson

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Strickerinnen an Sweaters. Guter Lohn. Stetige Arbeit. Sofort nachzufragen 563 S. Jefferson Str. fff

Gesucht: Junge Mädchen werden gesucht in einer Hutfabrik zum Erlernen. Drahtfacons. Nachzufragen 4. Floor. G. Wayner, 86 Wabash Ave. fsa

Verlangt: Taschen- und Futter-Näherinnen an Knaben-Westen. 1031 Ost Belmont Ave. 13jan,1w

Verlangt: Operateure und Basters an Westen. 133 Nebraska Ave., 2. Floor. midofr

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 170 Eugenie Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. Gutes Heim. Kleine Familie. 453 W. Van Buren Str., Flat 6, zwischen Loomis und Throop Str. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. 4932 Forrestville Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes zweites Mädchen. 21 Quincy Str., Zimmer 309.

Verlangt: Eine junge Frau zum Hausreinmachen. Adr. 215 E. Indiana Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 213 Blackhawk Str. Vorzusprechen Vormittags. frsa

Verlangt: Speisezimmermädchen für Restaurant. 156 Ost North Avenue. frsa

Verlangt: Junge Frau für Hausarbeit; gutes Heim; muß nett und reinlich sein. 353 24. Str., unten. frson

Verlangt: Eine gute Wiener Köchin. Adr.: Z. W. 340 Abendpost.

Verlangt: Deutsche Frau als Haushälterin. 879 Wells Straße.

Verlangt: Köchin in Bäckerei. 233 N. Clark Str.

Verlangt: Köchin und Mädchen zum helfen in Schul-Lunchzimmer. 1 Mahlzeit, 5 Tage in der Woche. Mrs. Fraser, 267 Center Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 364 Larrabee Straße.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5859 Halsted Straße. frsa

Verlangt: Eine Frau im mittleren Alter für Hausarbeit. Gutes Heim, zwei Erwachsene; keine Kinder. Guter Lohn. Für Delavan, Wis. Adressire: Nr. 668 N. Clark Str., Plaza Hotel.

Verlangt: Eine Frau für einige Tage in der Woche um Hausarbeit zu thun. 1127 Southport Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau um die Wäsche nach Hause zu nehmen. 330 Mohawk Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 295 Webster Ave. I. dofrsa

Verlangt: Alleinstehende fleißige Frau, um Haushalt mit 3 Kindern, das Jüngste 8 Jahre alt, ordnungsmäßig zu führen. Nachzufragen 231 E. North Ave., im Store. dofr

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche oder bügeln. 504 Süd Union Straße. dofr

Verlangt: Junges Mädchen für ein Kind; gute Heimath. 2148 Linden Ave., nahe Irving Park, Elston Ave. und Montrose. dofr

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2745 Cottage Grove Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen oder Frau für kleine Familie. 435 31. Str. dofr

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, muß etwas vom Kochen verstehen. 633 N. Clark Straße. dofr

Verlangt: Aeltere, rüstige Frau als Haushälterin auf's Land in kleiner Familie; gutes Heim. Box 344, Glen Ellyn, Ill. dofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 706 N. Maplewood Ave., H. Schwartz. dimidofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Köchinnen, zweite Mädchen, $6 bis $3. Abends und Sonntags offen. Tel.: North 1002. German Domestic Agentur, 347 Ost North Avenue. 10jan,1wX

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 2928 Lyman Straße. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Joe Grable, Saloon, 103 W. 22. Str. dofr

Verlangt: Deutscher Farmer, Wittwer mit drei Kindern, sucht anständige, gesittete Haushälterin. Näheres durch Briefe zu ermitteln. Adresse: Hans J. Kruse, Larrabee, Iowa. dofrsason

Verlangt: Mädchen von 16 bis 18 Jahren, deutsches vorgezogen, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 3345 Indiana Str., Ecke Willow Ave., Austin, Ill. dofr

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Kinder, gutes Heim. 1922 Arlington Place, nahe Clark Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, 2 in der Familie; Flat mit Dampfheizung. 4512 Calumet Ave. Tel.: 3965 Gray. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder alleinstehende Frau für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen bei Mrs. S. Schippel, 492 N. California Ave. midofr

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Beschäftigung tagsüber, scheut keine Arbeit. 183 N. Elizabeth Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Kochen und Hausarbeit in kleiner Familie. John Wallner, 1012 W. Lake Straße, Zimmer 2 und 5.

Gesucht: Erster Klasse Köchin (Ungarin) mit 15jährigem Mädchen sucht Stelle im Restaurant. 207 W. Huron Str., hinten.

Gesucht: Eine gute Köchin für Saloon und Restaurant sucht Stelle. Kann sofort oder am Montag antreten. 464 Clybourn Ave. Amalie Michael.

Gesucht: Aelteres, alleinstehendes Mädchen, sauber und gute Köchin, wünscht Haushälterstelle bei besserem Herrn oder Wittwer. L. 353 Orleans Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, nicht lange im Lande, sucht Stelle. Kann auch kochen. 539 Center Ave., unten. Bitte persönlich vorzusprechen.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in Boardinghaus oder Saloon für kochen und allgemeine Hausarbeit. 527 N. Halsted Str., hinten.

Gesucht: Respektable, alleinstehende junge Frau sucht Stelle bei einem oder zwei Herren, Kind nicht ausgeschlossen, in besserem Hause. 214 Blackhawk Str., Mrs. Greiner. 15jan,1wX

Gesucht: Rüstige ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin. 372 Garfield Avenue.

Gesucht: Frischeingewanderte deutsche Frau sucht irgendwelche Arbeit; zuhause schlafen. Alt, 165 Fullerton Ave., oben, 3. Haus von High Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen (Jüdin) sucht Stelle für Hausarbeit. 404 W. North Avenue.

Gesucht: Stelle als Köchin für Short-Orders oder Business-Lunch. Wagner, 277 N. Franklin Str., 2. Flat.

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen ohne bügeln. M. Granthoff, 1028 Wolfram Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Beschäftigung im Restaurant oder Boardinghaus, in der Küche mitzuhelfen. 30 Orchard Str.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus. Joske, 26 Howe Str.

Gesucht: Mädchen, 19 Jahre alt, halbes Jahr im Lande, sucht Stellung in einer besseren Familie. Helemina Rutkay, 253 N. Center Ave.

Gesucht: Stellung als Haushälterin bei alleinstehendem Mann. 434 Wellington Str.

Gesucht: Gute Short-Order-Köchin sucht Stelle im Saloon oder Restaurant, kann am Broiler arbeiten. B. Fuchs, 373 Wells Str. dofr

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Exkursionen.—
California und Pacific Northwest:—Judson-Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten. Billige Fahrten für hin oder hin und zurück nach Californien, Portland, Tacoma und Seattle. Haushaltgegenstände werden zu herabgesetzten Raten befördert. Schreibt oder sprecht vor bei Judson-Alton Excursions, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 26ot*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig: A. Zimmermann, 143 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 9jan,1m

Alexanders Geheim-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9dez,X*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon (ausgezeichneter Platz) nahe Courthaus; halber Antheil $1000. Hintze, 12 State.

Bester Bargain Chicagos. Vorzüglich gelegener kleiner Zigarren-, Notions-, Confectionery-Store, Mit Wohnräume. 568 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Für $250—Eine feine Home-Bäckerei wenn sofort genommen, schöne Fixtures einschließend neuer Portable Backofen, der $210 kostete; gute Geschäftsgegend. Krankheit ist der Verkaufsgrund. — Reese, 737 W. Congreß Str. Tel.: Ashland 3313. frso

Zu verkaufen: Milch-, Candy- und Zigarren-Geschäft, Soda-Fontaine, 1 Pferd, 1 Expreßwagen, 1 Milchwagen. 788 West 21. Str.

Zu verkaufen: 3 Kannen Milchroute mit Pferd und Wagen. 671 Dunning Str.

Zu verkaufen: Butchershop in guter Gegend, oder guter erfahrener Partner verlangt, wegen Abreise. Zu erfragen: 2802 Milwaukee Ave., im Saloon. frsa

Zu verkaufen: $250 kaufen ein gut etablirtes Möbel-Transport- und Kohlengeschäft, einschließend Pferde, Wagen und Office. Eigenthümer verläßt die Stadt. Zu erfragen: 1173 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Gutes Futter-, Kohlen- und Expreßgeschäft. Näheres in 330 W. 47. Str. frsa

Zu verkaufen: Gutes Butcher-Geschäft wegen Krankheit. 229 Orchard Str. frsa

„Hintze", Geschäftsmakler, 12 State Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, etc. jan4,6,8,11,13,15

Zu verkaufen: Rooming Haus, billig, 20 schön möblirte Zimmer, immer besetzt, billige Miethe.— Adr.: P. 720 Abendpost. dofrsa

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner—Guter Geschäftsmann mit Kapital für ein großes Fleisch- und Wurstgeschäft zur Vergrößerung; beste Einrichtung. Adr.: P. 719 Abendpost. frsa

Partner verlangt: Dame oder Herr für äußerst rentables Geschäft nach St. Louis Worlds Fair. $150 Einlage. Englisch nicht nöthig. Adr.: O. 623 Abendpost.

Ehrliches Mädchen mit etwas Ersparnissen kann sich an gutem Geschäft betheiligen. Adr. O. 614 Abendpost.

Verlangt: Theilhaber in Eisengießerei. Nachzufragen: 356 Milwaukee Ave. 11jan,1wX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein guter Ecksaloon, Business-lunch. Nachzufragen Independent Brew'g. Association, vor 10 Uhr Morgens. frsason

Zu vermiethen: Eine gute Ecke für Saloon. Lake View. Adr. P. 826 Abendpost.

Zu vermiethen: 6-Zimmer Cottage. 727 Bloomingdale Road. dofrsa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helle möblirte Zimmer für 1 oder 2 Männer oder Frauen. 531 Wieland Str. frso

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Durchgreifende Herabsetzungen an Pianos.

Ein rücksichtsloser Nach-Inventur Räumungsverkauf von 200 hochfeinen Pianos, an welchen die Preise ohne Ausnahme heruntermarkirt wurden.
Versäumt es nicht.
Größte Gelegenheit in Eurem Leben, ein hochfeines Piano zu erhalten zu einem unerhört billigen Preise und zu den leichtesten Bedingungen.
Ein ganz neues Piano mit Stuhl und Decke abgeliefert nach Anzahlung von $8.

Ganz neue Pianos.
$250 Großes modernes Mahagony Upright....$150
$275 Moderne Mahagony und Oak Uprights..$175
$300 Elegantes Mahagony, Walnuß oder Oak Upright, große Sorte ... $200
$400 Mahagony oder Walnut Upright, um eine hochfeine Partie zu räumen ... $255
$425 Großes Mahagony Upright, Schoninger..$295
$400 Walnut Kroeger, groß, um zu räumen..$285
$250 Piano Players, jetzt ... $175
$125 Piano Players, jetzt ... $ 75
Die Liste umfaßt Hardman, Behr Bros., Estey, Lester, Hobart M. Cable, Harrington, Kroeger, Shoninger, Walworth, Rembrandt und viele andere.

Gebrauchte Pianos.
$600 Steinway Upright, in gutem Zustand....$200
$900 Modernes Mahagony Mason & Hamlin Grand, so gut wie neu ... $450
$450 Modernes französisches Walnut Upright Hallet & Davis ... $225
$375 Größte Sorte Kimball ... $195
$400 Größte Sorte Bauer ... $150
$550 Modernes Mahagony Mason & Hamlin Upright, wie neu ... $295
$375 Gilbert & Co. Upright, sehr schön ... $175
$400 Modernes Mahagony Upright Hallet & Davis, wie neu ... $220
$300 Safford & Sons, in gutem Zustand ... $125
$500 Modernes Oak Mason & Hamlin Upright, so gut wie neu ... $285
$900 Schönes modernes Oak Mason & Hamlin Grand, wie neu ... $400
Neue Estey und Mason & Hamlin Chapel Orgeln zum halben Preis.
Parlor-Orgeln, $10 und aufwärts.

Kleine Anzahlung.
Abzahlungen nach Wunsch.
Rothschild & Company, State und Van Buren Str. 10jan*X

Prachtvolles Mahagony Upright Piano, völlig garantirt, weniger als 5 Monate gebraucht, sehr billig. 259 Ashland Boulevard. 12jan,1wX

Nur $35 für schönes 7 Oktaven Piano bei A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. jn11,1w

Besitze ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Billig zu verkaufen. Adr.: L. 500 Abendpost. 13jan,1w

$85 kaufen feines Upright Piano, Bettzimmer-Set $5, Uhr $2. 413 Center Str. dofr

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farm-Pferde und Stuten zu verkaufen.
Wir haben eine Herde von 50 bis 75 Pferden und Stuten an Hand, welche wir von mehreren Brauereien und Expreß-Gesellschaften kauften. Diese Pferde sind in erster Klasse Zustand und geeignet für Farmen oder Züchtereien, und wir verkaufen dieselben zu einem Bargain. Sprecht vor bei

Abe Klee & Son,
268—274 Nord Centre Ave., nahe Milwaukee Ave. Nehmt Milwaukee Ave. Kabelbahn. Phone Monroe 1006. 3jan,3moX

Zum Verkauf in der Ausstellung der Chicagoer Kanarienzüchter, feine Andreasberger Roller Kanarien. Alle Arten wilde europäische, asiatische, afrikanische, Brasilianer und australische Vögel, gleichfalls alle Arten Tauben. Verloosung feiner Roller. Jede 100 Tickets verloosen 3 singende Hähne. Sonntag, den 17., 18. und 19. Januar, in der Apollohalle, an der Blue Island Ave. und 12. Str. Eintritt: 25 Cents. 11jan,1w

Muß verkaufen: Billig, 80 Brauerei- und Expreß-Pferde und Mähren, 7 bis 9 Jahre. 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. dimidofrsa

Muß verkaufen: Drei gute Pferde. Eigenthümer todt. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt Str. und Milwaukee Ave.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß sofort verschleudern: Elegante Parlor-Ausstattung, Leder-Couch und Stühle, Schaukelstühle, Eßzimmer-Ausstattung, Messing-Betten, vollständig, Dressers, Chiffoniers, Bilder, Rugs, Gardinen, sowie hochfeines Mahagony Upright Piano, nur 4 Monate gebraucht. Verkaufe sehr billig. 259 Ashland Boulevard. 12jan,1wX

Zu verkaufen: Die Möbel von 7-Zimmer Flat, billig zu verkaufen; muß die Stadt verlassen. Vorzusprechen am Sonntag in 459 Irving Ave., nahe Taylor Str., oberes Flat. frsa

Zu verkaufen: Frische europäische Bettfedern und einfache Möbel, billig. Morgen bis 10 Uhr Abends von 5 Uhr. Sonntag den ganzen Tag. Lendvay, 166 Ost Ontario Str. frsa

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gardinenhalter, neues Patent. — Trierweiler, 554 West 12. Str. 9jan,1w

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 5jan,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Wir haben die größte Liste von Farmen, Ranches und California Grundeigenthum etc., zu verkaufen oder zu vertauschen, in Chicago. Sprecht vor wegen Einzelheiten. Haentze & Wheeler, Tribune Bldg. frson

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Für Chicago Property: Eine 80 Acre Farm, mit Pferde, Rindvieh, Maschinerie, Frucht, schönen Obstgarten, alles in bester Ordnung, wegen Krankheit des Mannes. Farmer hier. 425 N. Ashland Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 der Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 23aug,X*

Nordwestseite.

210, 214 und 216 W. Melrose Str. — Neue moderne 6 Zimmer Häuser mit 7 Fuß Stein Basement, 1 Block nördlich von Belmont, 1 Block östlich von Elston und California Ave. Cars. Lotten 30 bei 125 Fuß. Agent Sonntags von 2—4 Uhr, in 210 W. Melrose Str. Sewer, Wasser und Gas in allen Häusern. Leichte monatliche Abzahlungen. — Office Sonntags offen.
Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee u. Fullerton Ave. 15jn,frsa*

Zu verkaufen: 2188, 2196 und 2183 N. Humboldt Str. — Neue moderne 6 Zimmer Häuser mit 7 Fuß Stein Basement, 2 Blocks südlich von Irving Park Boulevard Cars, 3 Blocks nördlich von Elston und 3 Blocks nördlich von Belmont Ave. Cars. Agent wohnt 2194 N. Humboldt Straße. 15jan,frsa*

Muß verkaufen: $3600; 2-Flat Backsteingebäude, 5- und 5-Zimmer; nahe Sacramento Ave. Hochbahnstation; muß die Stadt verlassen und meine Verhältnisse erlauben mir nicht, mein Property in Händen von Agenten zu lassen. Adr.: P. 829 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Für $1600—Eine gute 6-Zimmer Frame-Cottage und Lot an Ashburn Ave., nahe Ashland. Bargain. Adr.: O. 630 Abendpost.

Nordseite.

Zu verkaufen: 2 Flat Haus, Lake View, bringt $26 Miethe. Preis $2800. O. 608 Abendpost.

Verschiedenes.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Was habt Ihr? Wir haben Bargains in guten Häusern und Lotten, sowie Farmen zu verkaufen, oder zu vertauschen gegen Stadt-Eigenthum. Geld zu verleihen. Sprecht vor und überzeugt Euch. Nachzufragen: John Bobel & Co., 797 Southport Ave., Ecke Belmont Ave. 12jan,1wX

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten. Keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16fep,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir haben folgende erste Hypotheken zu verkaufen:

$3000.00	5 Jahre	6%	Sicherheit	$6900.00
$2500.00	5 Jahre	6%	Sicherheit	$5600.00
$2200.00	5 Jahre	5½%	Sicherheit	$4800.00
$1500.00	5 Jahre	6%	Sicherheit	$3400.00
$1000.00	5 Jahre	6%	Sicherheit	$2800.00
$800.00	3 Jahre	6%	Sicherheit	$2000.00
$400.00	5 Jahre	6%	Sicherheit	$1000.00

Unsere Hypotheken sind die besten in der Stadt. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 9jan,8t

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 21dj,X*

Wir offeriren eine besonders feine Liste erster Hypotheken, von $500 bis $3000, 5 bis 6 Prozent. — Sprecht vor oder schreibt wegen Einzelheiten. — Haentze & Wheeler, Tribune Bldg.

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: A. 191, Abendpost. 7dez,X*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mrz*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16jX

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum laßt uns die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euren passenden Abzahlungen bezahlen und dadurch die Zinsen verringern, oder zu beliebiger Zeit und außerdem Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine ehrliche Anleihe wünscht, so kommt zu uns und Ihr werdet bedient sein, spricht vor bei
A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3janX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 203. Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute: $20 nur $1.25; $50 nur $2.25; $30 nur $1.50; $60 nur $2.75; $40 nur $1.75; $70 nur $2.50; [illegible]. Keine andere Kosten. [illegible]
Otto C. Boelder, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9feb*

—Chicago Credit Company—
85 Dearborn Straße, Zimmer 704.
Ihr könnt heute Geld bekommen — auf Möbel, Pferde, Wagen, Fixtures, Lagerhaus-Scheine, Diamanten oder irgend welche Sicherheit. Keine Schwierigkeiten. Vertraulich. Leichte Abzahlungen — Lange Zeit — Gute Behandlung. 85 Dearborn Straße, Zimmer 704. 14jan,1moX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. [illegible] ältestes [illegible] 45, 161 Randolph Str.

Amerikanische und fremde Patente besorgt, Patent- und technische Zeichnungen angefertigt. [illegible] Blomstran & Co., 809, Chicago Opera House. Offen Sonntag Morgens.

Buch über Patente frei zugeschickt. Robert Klotz & Co., Schiller Bldg., Chicago. sep21,frsomo*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19j,X*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt freies Programm meiner Schule für Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen. Olga Goldzier, 9. Floor, Masonic Temple. 12dj,X*

Gründlicher Piano-, Zither-, Mandoline-, Guitar-Unterricht ertheilt Frl. Dora Mueller, 774 Milwaukee Avenue. 20dez,bisfr,10X

Gesucht: 2 Deutsche wünschen englische Stunden, Nachmittags. Nahe Courthaus. Adr. mit Preisangabe O. 619 Abendpost.

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells. [illegible] Freitag und Sonntag. 617 N. Clark Str. Mittw. [illegible]

Piano-Unterricht von erfahrener Lehrerin, 50 Cts. die Stunde. Adr.: P. 738 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. [illegible] Zimmer 1044. Wohnung: 165 Osgood Str.

J. G. Grohberg, Anwalt und Rechtsberater. Grundeigenthums-Titel eine Spezialität. Atwood Building, 135—136 [illegible] Clark Str., Zimmer 901—903. Telephon: Main 3553.

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. [illegible] Verfahren, Schadenersatz-Klagen. Hilfe und Rath in Rechtssachen [illegible]

Die Vorliebe für

American Family Soap

ist eine Folge ihrer Qualität und Reinheit — des Fehlens aller schädlichen Bestandtheile. Eine wirklich harmlose Seife.

Wir haben Tausende von Prämien in unserem Laden, 360 North Water Str., und tauschen sie um für American Family Seife Umschläge.

JAMES S. KIRK & COMPANY.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
"The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V / *11.30 N	* 7.15 V / * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N / *11.30 N	* 4.00 N / * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Tracy	* 6.00 N / ***11.30 N	* 5.55 V / ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 8.00 V / * 9.00 V / * 6.30 N	* 8.30 V / *11.45 V / * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V / * 8.00 N	** 9.25 N / * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N / ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 3.00 N	**11.15 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V / * 5.00 N	* 9.45 V / ** 9.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V / * 8.00 N	** 9.00 N / * 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	o 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.

Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.

Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.

Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ✱ Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark., Nashville, Atlanta, Jacksonville	* 6.20 N	*11.30 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 V	* 7.45 N
Cairo Local	+8.35 V	+5.50 N
Postschnellzug, Jackson, Tenn., Holly Spring und New Orleans	* 2.50 V	* 8.05 V
Southern Expreß		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	+5.50 N
Evansville, Cairo und South	*9.00 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 N
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.55 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.20 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3508 Central.
* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V. / *6.30 N. / *11.00 N.	*9.30 N. / *8.30 V. / *1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.40 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	**5.35 N.	**7.45 V.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
[illegible]	*7.15 V	**5.15 N

[illegible]

Lest die „Sonntagpost".

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. "The only Way".

8.45 V	Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V	Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 V	Joliet Accomodation.
*11.25 V	Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V	Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N	Bloomington und Springfield.
* 5.10 N	Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N	Joliet Accomodation.
* 6.00 N	Kansas City Limited.
** 6.00 N	Peoria Limited.
* 9.30 N	Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N	Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 M	** 8.40 N
Laft. u. F.L. u. W. B. Spgs.	*12.00 M	* 5.55 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

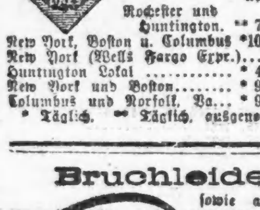
Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 5.20 N
New York (Wells Fargo Expr.)		o 9.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Bruchleidende



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

NOTIZ.

Chicagos erste Zahnärzte.

$8 Nur für diese Woche. Wir geben unser berühmtes $8.00 Gebiß für $6.00. $6
Zieht Vortheil aus diesen herabgesetzten Preisen.

$3.00—Gutes Gebiß Zähne—$3.00

McChesney Bros., Ecke Clark und Randolph Str.

„Ich ließ mir zehn Zähne ziehen, absolut ohne Schmerzen." Frau Theo. Bangard, 1795 N. Spaulding Avenue.—Begeht keinen Irrthum. Brückenarbeit unsere Spezialität. Deutsch gesprochen. Zähne zur Hälfte der gewöhnlichen Preise gefüllt. Telephon: Central 2047. Offen Abends bis 10 Uhr.
13mi,1j,mitrsonmo

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntag 8—12 Vorm.

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str., berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.— Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.
fp20,1odibo,1j

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
64 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
[illegible]—Schneidet dies aus. — Stunden: [illegible] Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr.

— Naheliegend. — Warum haben Herr Kommerzienrath denn diese Weihnachten gar nichts bei mir gekauft? — Kommerzienrath: Ich hab' mich an den Preisen gestoßen, weil sie so niedrig waren.

Käthchens Kuchen.

Humoreske von Anna Merten.

In dem gemüthlichen Speisezimmer auf Gersdorf saßen beim reich besetzten Frühstückstisch in vergnügter Tafelrunde Herr und Frau Gersdorf mit ihren Gästen. Onkel Wotzlaff-Maltenden brachte eben ein Hoch auf die Hausfrau aus mit der Betheuerung, daß kein Küchenchef der Welt solche „Schmandkartoffeln und solch Weißsauer herstellen könnte," als sich die Thür öffnete und der alte Friedrich eintrat. Gravitätisch schritt er auf die Hausfrau zu und meldete mit Leichenbittermiene:

„Gnä' Frau, Mamsell hat ihre Tuhren!"

„Ach, Barmherziger," schrie der Hausherr, und Onkel Wotzlaff rief im schönsten Ostpreußisch:

„Friedrich, trautstes Manschchen, plagt sie der Deibel, daß Sie hier wie 'ne Anarchisten-Bombe in unser schönes Frühstück reinplatzen? Da kann man ja den Tod von haben! Was zum Geier ist denn los mit der Mamsell?"

„Verrückt ist sie," schrie der Hausherr erbost, „total verrückt, hat ihren Thränenkoller! Nun können wir der ganzen zu morgen eingeladenen Gesellschaft absagen lassen, schöne Bescheerung!"

„Na, meine Herrschaften, da können wir wohl Rehrücken und Lachsmayonnaise in den Rauchfang schreiben?" wandte sich Onkel Wotzlaff ernstlich bekümmert an die Hausfrau.

„Kannst Du Dir nicht schnell 'ne Stütze aus der Nachbarschaft besorgen, Mamachen?" fragte der hübsche, junge Ulanenoffizier am Ende des Tisches die Mutter, sogar Hans, der Tertianer, schluckte hastig sein drittes Stück Aal hinunter und sah besorgt die Tante an, nur Käthchen, das Vis-a-vis des Leutnants, ein bildhübsches blondes Backfischchen mit leuchtenden braunen Augen und einem kecken Stubsnäschen, schien den Ernst der Situation nicht zu erfassen.

Die Hausfrau stand auf.

„Es wird auch ohne Mamsell gehen und kein Gang fehlen, aber entschuldigt mich jetzt, die Kuchen müssen gebacken werden."

„Tantchen, ich helfe Dir — ja? Einzige, goldene Tante, ich helfe Dir in der Wirthschaft — ja?" rief begeistert das Backfischchen.

Vetter Erich, der Offizier, sah freundlich auf das erglühende Gesichtchen, aber Bruder Hans rief mit tertianermäßiger Holdseligkeit:

„Du helfen? Gott, Käthe, Großstadtpflanze, Du hast ja keinen Schimmer!"

„So?" rief die Schwester triumphirend, „hab' ich nicht schon gestern die Hühner füttern helfen?"

„Ja wohl, und hast Marinka gefragt, ob sie jetzt die Schweinchen melken geht."

„Ist nicht wahr, dummer Junge," rief das purpurrothe Backfischchen, „ist nicht wahr, ich hab' die Kälber gemeint!"

Eine Lachsalve folgte, und Hans schrie:

„Bravo, Käthe, einen rauf!"

Käthchen aber warf ihm eine Serviette an den Kopf und rettete sich unter dem Schutz der Tante nach den Wirthschaftsräumen. Onkel Wotzlaff lachte noch einmal sein urkräftiges ostpreußisches Lachen, und als er fertig war, rief er:

„Ein kapitales Mariellchen, die kleine Hexe! Was aber ist denn nun eigentlich los mit Eurer Mamsell?"

„Ja, siehst Du, das arme alte Wurm hat mal, so vor fünfzehn Jahren etwa, 'n Bräutigam gehabt, der hat ihr aber ihre ganzen Ersparnisse abgeschwindelt und ist durchgebrannt damit, — ab und zu fällt ihr das immer wieder mal auf die Nerven, und dann ist absolut nichts mit ihr aufzustellen, wird zur reinen Trauerweide! Aber sonst ist sie ein wahres Ideal von Mamsell, und meine Frau pflegt sie dann auch immer wieder zurecht —"

Indeß hatte Käthchen mit der Tante die Wirthschaftsräume erreicht, von wo ihnen dumpfes Stöhnen und Schluchzen entgegenscholl und mitten in der blitzsauberen Küche saß Mamsell, eine recht umfangreiche Dame, auf einem Schemel, die schloßweiße Schürze vor das Gesicht geschlagen, und wiegte sich in unendlichem Jammer hin und her.

Frau Gersdorf trat mit resignirtem Kopfschütteln zu ihrer getreuen Hausstütze und redete ihr freundlich zu, aber Mamsell schluchzte bloß: „Adolar, min Adola—ar!" und wiegte sich weiter.

Das ihr von Frau Gersdorf offerirte Beruhigungsmittel wies sie mit den Worten zurück:

„Ach, gnä Frau, min tereten Hart un dorför Kamellenthee!" Aber sie folgte doch der gütigen Herrin, und Käthchen blieb allein in der Küche.

Der Vorgang war ihr sehr interessant gewesen, sie fragte jetzt den eintretenden Friedrich:

„Das war ein sehr schlechter Mensch, so ungetreu zu sein, aber Adolar ist ein schöner Name, nicht Friedrich?"

„Jawohl, Adolar! Peter Johann Schmudicke hieß er, Freileinchen, aber Mamsell war's ja nicht fein genug, benamste sie ihn sich mit sonem heidnischen Namen, sie war immer fürs Feine, Freileinchen, na nu hat sie's 'n schönen Adolar!"

Käthchen war sehr ernüchtert, Adolar war ihr so romantisch vorgekommen, aber um Peter Johann Schmudicke zu trauern! — Da kam aber schon die Tante, sie zur Backstube zu holen.

Mit aufrichtiger Bewunderung sah sie sich um in dem hübschen Raum, der wie die Küche mit weißen und blauen Porzellanplatten ausgelegt war.

„Ach, Tantchen, wie hübsch ist solche Backstube, reizend!" rief sie enthusiastisch.

Die Tante nickte lächelnd, versah sie mit einer mächtigen schneeweißen Latzschürze, und bald stand der Backfisch am Tisch und sah gespannt zu, wie die Tante Kirschkuchen belegte. Es sah sehr hübsch aus, wie die Tante so flink und gewandt mit zwei Theelöffeln die rothen Kirschen Reihe für Reihe auf den frischen Teig legte, aber unter der Tante Händen ging eben alles wie spielend — ehe man diese Meisterschaft erreichte, das dauerte wohl eine Weile!

Käthchen seufzte und war eine Weile in Betrachtungen versunken, bis das Erscheinen einer schönen, grauen Miezekatze ihren Gedanken eine andere Richtung gab.

„Ach, Tante, sieh doch die hübsche Mietz!"

Die Tante ertheilte eben im Flur dem Milchmädchen einen Auftrag. Karoline aber, die mit einem ganzen Stapel Blechkuchen hinausging, nickte freundlich. „Er heißt Peterchen, Freil'n, is noch jung, mauft aber sehr scheen."

Peterchen schien ein sehr umgänglicher Katzenjüngling zu sein, und Käthchen fühlte dringend das Bedürfniß einer kleinen Aufheiterung. Die Zopfschleife ließ sich prächtig als Fangschnur verwenden und die Mietz ging lebhaft auf die Idee eines kleinen Jagdspiels ein. Käthchen ließ die Schleife immer höher flattern, Peterchen sprang immer toller, und Beide waren selig und eifrig bei der Sache. Da Hops! sprang der wild gewordene Peter mit einem „salto mortale" der eintretenden Karoline zwischen die Füße, laut aufschreiend ließ diese ihren Milchtopf fallen und eine Fluth von Milch ergoß sich gegen Käthchen. Erschreckt fuhr Käthchen zurück und fiel auf einen Schemel, prallte aber sofort in die Höhe und rief laut jammernd: „Tante, o Gott, Tante, Tante!"

„Jessus Maria und Josef!" kreischte die dicke Karoline und schlug beide Hände zusammen und „Hurrah" brüllte jetzt Hansens durchdringende Stimme. „Hurrah, Käthe sitzt im Kirschkuchen! Laß Dich nicht stören, Käthchen, behalt Platz! Ho ho Tante, komm Käthe sehn!"

Der herbeieilenden Tante bot sich ein Bild des Grausens — in einem Meer von Milch raste Peter mit der Ruine einer Kopfschleife umher, Karoline stand händeringend, ohne jedoch irgend ein Glied zur Hilfe zu rühren und Käthchen schluchzte verzweifelt: „Tante, ach Tante, hilf mir den Kuchen losmachen!" und mühte sich vergebens, den Teig vom Kleide zu lösen.

Die Tante faßte mit beiden Händen an den Kopf, sogar Mamsell erschien, aufgestört von dem Radau, vergaß Herzweh und Adolar und stammelte blos: „Allmächtiger!" — Die Tante faßte sich zuerst in diesem Greuel der Verwüstung, der über ihre friedliche Backstube hereingebrochen war, beförderte Kater und Tertianer energisch an die freie Luft, überschritt beherzt das Milchmeer, löste die Latzschürze, dann das hellblaue Batiströckchen nebst dem daran haftenden Teig von Käthchens Jammergestalt und sagte: „Nun geh auf Dein Zimmer, zieh Dich um und lauf dann in den Park; Kuchenbacken hilfst Du ein ander Mal, liebes Kind."

Total zerschmettert verließ das arme Käthchen den Schauplatz ihrer Thaten, wie schön hatte sie es sich gedacht, der Tante zu helfen, und nun — o Gott, wie würden Alle sie auslachen und verhöhnen. Nein, es war zu viel, schluchzend lehnte sie sich an das breite Treppengeländе und weinte zum Herzbrechen. Sie hörte in ihrem Jammer nicht, daß sporenklirrende Schritte von oben kamen; ein frisches Reiterlied pfeifend, kam der junge Offizier herunter, blieb aber wie angenagelt stehen und rief: „Käthchen, ums Himmels willen, was ist denn los?" Aber nur vermehrtes Schluchzen war die Antwort, das ganze zierliche Geschöpfchen bebte vor bitterlichem Weinen, und das junge Leutnantsherz fühlte den tiefen Drang, zu trösten. Zärtlich legte er den Arm um sie. „Weine nicht mehr. Maus, sag' mir nur, was passirt ist?"

„Ich — ich wollte doch so gerne Tante helfen, Kuchen backen" — bitterliches Schluchzen — „und da, und da —"

„Und da hab ich mich in den Kirschkuchen gesetzt, hurrah!" brüllte der nicht los zu werdende gräßliche Bruder.

Der Vetter war mit einem Satz bei dem hohnlachenden Tertianer, den er freundschaftlich und energisch schüttelte:

„Bengel, kannst Du denn nicht einhalten?"

Hans quiekte wie ein junges Ferkel, und der junge Leutnant wandte sich wieder zu dem trostlosen Käthchen. „Na, nun hör' mal mit Weinen auf, Herzchen, das schadet ja all nichts, das lernst Du noch Alles, nicht?" Zärtlich strich er ihr über die verwirrten Blondhaare. „So, nun sei vernünftig, Maus, wer wird denn so heulen! Komm, nimm Dein Taschentuch aus dem Kleid."

„Ich ha — habe kein Taschentuch, auch kein Kleid," schluchzte Käthchen in ihrer grenzenlosen Verwirrung und wünschte sich im nächsten Augenblick zehn Meter unter den Erdboden wegen dieser neuen bodenlosen Dummheit. Aber Vetter Erich warf nur einen Blick auf das weiße, reich gestickte Unterröckchen und versicherte: „Schadet nichts, dies ist ebenso schön wie ein Kleid, gar nicht zu merken," zog sein eigenes Tuch hervor und trocknete sanft das ganze verweinte Gesichtchen, und als noch immer einzelne Thränen flossen, drückte er leise seine Lippen auf die feuchten Lider, und wirklich, dies Mittel schien prächtig zu helfen.

„Na, meine Herrschaften! Käthe, erbarm' Dich, nennst Du das Kuchenbacken?" dröhnte da urplötzlich Onkel Wotzlaffs Stimme in die tiefe Stille, und Onkel Wotzlaffs Hünenfigur pflanzte sich wie ein riesiges Fragezeichen vor die beiden jungen Menschenkinder hin. Wie der Blitz war Käthchen verschwunden, aber der junge Offizier hielt dem Ueberfall stand, faßte den Alten und drehte sich wie ein Kreisel mit ihm herum.

„Onkelchen, Onkelchen, Onkelchen!" rief er, daß es schallte, „heut' ist der Kuchen noch mißrathen, aber, was willst Du wetten, sie lernt's! Heut übers Jahr, da frag mal nach, Onkelchen, was wettest Du?"

„Junge," brüllte der Alte, „laß los, Du machst mich ja hirnverdreht! Gegen die kleine Hexe soll ich wetten? Ich hab's ja gleich gesagt, die lernt's all, lernt noch viel was Schwereres als Kuchenbacken, was?" Und er sah dem Neffen mit listigem Blinzeln in das glückliche Gesicht, schlug ihm auf die Schulter, daß es dröhnte und hob sein herzliches ostpreußisches Lachen an, daß Käthchen in ihrem Zimmer oben erschreckt aufhorchte.

„Ach Gott, jetzt lachen sie über den Kirschkuchen!"

Krankheit, Verfall und Tod

Die dreifache Strafe für jede Verletzung der hygienischen Gesetze.

Junge Männer

Wenn Ihr durch ein gesundheitswidriges Leben, durch Unterlassung oder Vergehen ein einziges natürliches Gesetz, mag es auf den Körper oder auf den Geist Bezug haben, verletzt habt, und wenn Ihr dies vorzugsweise wiederholt gethan habt—dann könnt Ihr der auf jede Ueberschreitung gesetzten Strafe nicht entgehen, welche in Krankheit, Verfall und Tod besteht. Die unveränderlichen Naturgesetze, die in dem Universum allgemeine Geltung haben, sind derartig, daß auf der Verletzung irgend eines derselben unter den Lebewesen die Strafe der Krankheit, des Verfalls und des Todes besteht. Dies ist so sicher, wie die Nacht dem Tage folgt. Und Ihr, Ihr jungen Leute, könnt dann früher oder später dieser Strafe nicht entgehen.

Der größte Spezialist im Nordwesten.

Konsultation frei.

Männer mittleren Alters

Ihr habt den Jugendfrühling hinter Euch. Im Leben lernt man Etwas. Ihr seht, fühlt und versteht jetzt Manches anders als früher. Ihr wißt mehr. Wenn Ihr auf Euer Leben zurückblickt, könnt Ihr die Fehler sehen, die Ihr gemacht habt. Für einige Verletzungen natürlicher Gesetze seid Ihr zweifellos gestraft worden, denn die Strafe folgt den Uebertretungen schnell. Aber es gibt noch andere und schwerere Vergehen, derenthalben Ihr wahrscheinlich jetzt leiden müßt: wegen begangener, noch jetzt vorkommender Exzesse. Auch in Eurem Fall wird kein Kompromiß gelten; Ihr müßt die Strafe der Krankheit, des Verfalls oder des Todes erdulden in diesem Leben, nicht im kommenden.

Wie man der Strafe entgehen kann.

Es kostet nicht mehr, sich in die Behandlung eines Expert-Spezialisten, als unter Behandlung bei einem mittelmäßigen Arzte mit zweifelhafter Geschicklichkeit zu begeben. Es sollte deshalb deutlich verstanden werden, daß man die falsche Bescheidenheit bei Seite setzt und sich in die Hände eines geschickten und zuverlässigen Spezialisten begibt, welcher schnell und permanent das herstellen wird, was die Natur bestimmte — einen gesunden, kräftigen Mann, mit aller Stärke, um erfolgreich und muthig die Fragen des Lebens zu lösen. Der Meister-Spezialist wünscht eine beherzigende Unterredung oder Korrespondenz mit jedem Manne zu führen, der schwach, nervös, abgemattet, entmuthigt ist, oder der wegen einer Privat-Krankheit oder Schwäche leidet. Man verzögere nicht eine Angelegenheit von solch großer Wichtigkeit von Tag zu Tag, Woche zu Woche, sondern man thue jetzt etwas. Es wird nicht verfrüht sein. Alles im Vertrauen. Die Geheimnisse sind beim Meister-Spezialisten gut verwahrt. Er veröffentlicht, noch verrathet nicht die Namen von Patienten. Zur freien Konsultation wird höflichst eingeladen.

State Medical Dispensary,
66 E. Van Buren Str., Chicago, Ill.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Behaftete Männer werden Zeit, Leiden und Geld ersparen, wenn Sie mich konsultiren, ehe Sie anderwärts hingehen. Ich kurire alle Krankheiten privater Natur, wegen welchen man ungern zum Hausarzt geht, wie Gonorrhoe, Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Bruch, Unzulänglichkeiten, verlorene Manneskraft u. s. w. Man zögere nicht länger. Schreibt oder sprecht heute vor.

Schreibt.
Leute, die in anderen Städten oder auf dem Lande wohnen, sollten sich wegen Untersuchung und freier Rathertheilung an uns wenden.
Viele Fälle können durch häusliche Behandlung kurirt werden.

State Medical Dispensary,
S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.,
Eingang 66 Ost Van Buren Str.,
CHICAGO, ILL.

Die X-Strahlen werden unentgeltlich angewendet, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Stunden von 10—4 Uhr. Arbeitern ist Gelegenheit gegeben, zwischen 6 und 8 Uhr vorzusprechen. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.**

HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

Nachhaltig kurirt.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt, Der leitende Spezialist und Besitzer des New Era Medical Institute.

[illegible]

ein bis zwei Wochen nachhaltig

[illegible]

DR. WEINTRAUB, Spezial-Arzt, New Era Medical Institute,
[illegible]

Die Ehescheidung der Gräfin Russell.

Aus London wird geschrieben: Die Gräfin Mabel Russell hat es weit gebracht. Sie hat sich in weniger als drei Jahren von zwei Männern scheiden lassen. Am 24. März 1901 wurde ihre Ehe mit dem Grafen Russell aufgelöst; sie hatte gerade zehn Jahre gedauert und zu zahlreichen Prozessen geführt, die den Grafen nahezu $250,000 kosteten, ohne aber zur Scheidung zu führen. Schließlich wußte der Graf sich nicht anders zu helfen, als daß er in Amerika eine Putzmacherin heirathete, die ihrem Mann entlaufen war, was zur Folge hatte, daß der Graf sich wegen Doppelehe vor dem Haus der Lords verantworten mußte; dieses Vergehen hat er mit dreimonatlicher Gefängnißstrafe gebüßt, und seine Gattin erhielt die Freiheit, die sie sofort dazu benutzte, um im Tingeltangel als Sängerin aufzutreten und auf Abenteuer auszugehen, natürlich unter dem sorglichen Schutz ihrer Frau Mama, der Lady Scott, die eine kluge Frau ist. Eines dieser Abenteuer hat für die Gräfin Russell böse Folgen gehabt. Sie machte in Maidenhead, wo sie mit ihrer Mutter ein Landhaus bewohnt, die Bekanntschaft eines flotten jungen Mannes, der sich für einen Ausländer ausgab und sich den hochtönenden Titel Prinz Archibald Stuart de Modena beilegte. Die beiden Leutchen wurden in Portsmouth von dem Standesbeamten getraut. Wenige Tage nach der Verheirathung verduftete der Prinz; da stellte sich heraus, daß er eigentlich William Brown hieß, der Sohn eines Kutschers und selbst Aufwärter gewesen war. Brown wurde nach seiner Rückkehr aus Madeira, wohin er einen kurzen Abstecher gemacht hatte, verhaftet und, nachdem er nahezu drei Monate in der Untersuchungshaft zugebracht hatte, wegen seiner falschen Angaben vor dem Standesamt zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, aber nach wenigen Tagen in Freiheit gesetzt, da man ihm die in der Untersuchungshaft zugebrachten Wochen als Strafe anrechnete. Pack schlägt sich, Pack verträgt sich. Kaum aus dem Gefängniß entlassen, machte William Brown seiner Gattin, die natürlich den Titel Gräfin Russell beibehielt, seine Aufwartung und die beiden Leutchen, die ungefähr in demselben Alter stehen, kamen zur Erkenntniß, daß es besser sei, die Vergangenheit zu vergessen und zu vergeben, als einander Vorwürfe zu machen und Prozesse anzuhängen. Aber der Friede hat nicht lange gedauert. William Brown, ehemaliger Kutscher und Aufwärter, wurde es bald müde, im Landhaus, das er außerdem mit seiner Schwiegermama Lady Scott theilen mußte, den Gentleman zu spielen. Er brüllte seine Frau an, und als sie darauf antwortete, prügelte er sie, und als sie ihn aus dem Haus hinauswerfen ließ, ging er auf galante Abenteuer aus, ließ sich dabei vorsorglich ertappen und ist nun auf Grund des Ehebruchs und der Grausamkeit von seiner Frau geschieden worden, die merkwürdigerweise nach wie vor das Recht hat, als Mabel Gräfin Russell in der Gesellschaft aufzutreten.

— Druckfehler. — Der verschuldete Gutsherr klagte, dieses Jahr wäre es mit dem Getreide schlecht bestellt.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt **Mrs. Winslow's Soothing Syrup** und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

HILLMAN'S
112-114-116 STATE STREET.

Winter-Beinkleider zu 1.07
wirklicher Werth mehr als das doppelte

Fortsetzung des letztwöchigen großen Verkaufs mit Hinzufügung von frisch gekauften Partien — wodurch noch größere Werthe als zuvor gesichert werden. Die Stoffe sind reinwollene Cassimeres, Cheviots, Tweeds und Kammgarne, in hübschen Streifen, Karrirungen und schlichten Farben — 32 bis 50 Taillenmaß — moderner Schnitt und ausgezeichnet geschneidert. Sie werden nicht verfehlen, zu befriedigen, und in Bezug auf den Werth—deren Gleichen wurden nie hier oder anderswo geboten—für **1.07**.

1.07

$10 und $12 Anzüge und Ueberzieher für Männer, für 5.75 — Lager müssen vermindert werden, und der Samstag-Preis wird es vollbringen. Diese Anzüge sind von Serges, Worsted Cheviots, Thibets und feinen Cassimeres in Winterschwere, — größte Mannigfaltigkeit von Facons und durchweg perfekt geschneidert.. Die Ueberzieher sind lang u. lose passend — ohne Fehler geschneidert von Stoffen, die sowohl modern wie dauerhaft sind — garantirt, nicht fadenscheinig zu werden oder die Facon zu verlieren. Eure unbeschränkte Auswahl von Anzügen und Ueberziehern zu dem morgigen Räumung-Verkaufs-Preis................ **5.75**

$4 und $5 Ueberzieher für Knaben — speziell herabgesetzt für den morgigen Räumungs-Verkauf auf........ **2.39**

Reinwoll. doppelknöpfige 2.50-Anzüge für Knaben, nur für den Samstag-Verkauf, — herabgesetzt auf............... **1.29**

Mädchen-Coats zu Preisen, die Jedermann gefallen

$1.50 Kleider für Mädchen, von Novelty Plaids, hübsch garnirt—herabgesetzt auf.................. **89c**
$2.50 drei Viertel Coats für Mädchen, herabgesetzt auf.... **1.19**
$3.50 volle Länge Coats für Mädchen, herabgesetzt auf.... **1.95**
$4.50 volle Länge Coats für Mädchen, herabgesetzt auf.... **2.65**
$6 volle Länge Zibeline Coats für Mädchen, herabgesetzt auf **3.85**
$7.50 Militär Cape Coats für Mädchen, herabgesetzt auf.. **4.95**
$6.00 Cape Coats für Misses, voll gefüttert, herabg. auf **3.95**
$7.50 Militär Cape Coats für Misses, mit Atlas gefüttert, herabgesetzt auf......... **4.95**

Räumung von Winterkappen

Golf-Kappen für Knaben, um über die Ohren herabzuziehen — von reinwoll. Cassimeres gemacht und bis 45c werth—Samstag für......... **12c**
Feine reinwoll. Winter-Kappen für Knaben, von blauen und schwarzen Kerseys gemacht — bis zu 69c verkauft um zu räumen, Samstag für.. **29c**
Winter-Kappen für Männer—trefft die Auswahl von sämmtlichen Kappen im Hause—einige für 98c verkauft, andere bis $1.50—viele Facons — viele mit Seide gefüttert — Samstag, Eure Auswahl................ **49c**

Strümpfe und Ausstattungen

Schwere gefließte echtschwarze full fashioned baumwollene Strümpfe für Damen, gerippte oder schlichte Tops, doppelte Fersen und Zehen, die 25c Sorte, spezieller Verkauf, Samstag für **15c**
Schwarze Cashmere-Strümpfe für Damen einfaches od. geripptes Bein, doppelte Fersen und Zehen, wirklicher 25c Werth, Samstag für...... **15c**
Baby-Wrappers, von feinem weißen Merino, Shell gesteppt mit schwerer Seide, Perlmutterknöpfe, reguläre 35c-Sorte, Samstag für.......... **19c**
Feine Kameelshaar oder natürl. wollene Leibchen für Damen, einzelne Partien der 98c Qualität, Samstag speziell für.................. **59c**
Negligee Madras-Hemden für Männer, mit losen Manschetten, gewöhnl. $1.00 Qualitäten, Samstag für **69c**

Schlittschuhe und Sweaters

Schlittschuhe für Kinder, doppelte Läufer — auf jede Größe zu verstellen, Samstag, speziell....... **35c**
Echte Peck u. Snyder 3-0 Welded Stahl-Schlittschuhe — alle Größen — nie für weniger als $2.50 verkauft — Samstag, um zu räumen...... **95c**
Whitely Exerciser, von starkem Gummiband — Fußboden-Zubehör— vollständig.................. **98c**
Sweaters — Große Mannigfaltigkeit v. Sweaters für Knaben. von reiner australischer Lammwolle—fancy oder einfach gestrickt—alle Größen u. Farben —Eure Auswahl für......... **95c**

Die Erschließung Tibets.

Von Hermann Singer.

Der Vormarsch des englischen Obersten Younghusband gegen Tibet hat begonnen, zunächst mit dem Handelsort Gjangtse als Ziel, wo diese eigenartige englische „Gesandtschaft" den Tibetanern Gelegenheit zu Verhandlungen geben will. Wahrscheinlich wird es dort zu Verhandlungen kommen, die das Ergebniß haben, daß die Tibetaner einige Zugeständnisse machen und damit die Engländer zum Zurückgehen veranlassen werden.

Mögen die Ereignisse nun diesen harmlosen Verlauf nehmen oder aber ernstere und unübersehbare Folgen nach sich ziehen: soviel erkennt man, daß die tibetanischen Behörden ihre guten Gründe dazu hatten, wenn sie seit Jahrzehnten dem Eindringen sogenannter Forschungsreisender in ihr Land Schwierigkeiten bereiteten; denn die englische sowohl, wie die jüngere russische Tibetforschung hat in erster Linie den Zweck gehabt, Aufklärung über Anmarschwege und die Möglichkeit militärischer Operationen zu bringen. Der letzte Engländer, der sich in Lhassa aufhalten durfte, war Manning, 1811; alle späteren Versuche englischer Reisender, Lhassa zu betreten oder den Indien anliegenden Theil Tibets in größerem Umfange zu erkunden, stießen auf unüberwindliche Hindernisse. Deshalb kam in den fünfziger Jahren der damalige Chef der indischen Landesaufnahme, Oberst Montgomery, auf den Gedanken, buddhistische Eingeborene im Vermessungswesen auszubilden und sie unter Verkleidungen nach Tibet zu senden. Diesen indischen Topographen, die den Namen „Pundits" führen, verdankt der englisch-indische Generalstab eine Fülle werthvoller Karten und Berichte, und mehrere von ihnen, namentlich Nain Singh und Krischna, haben sich damit auch hervorragende wissenschaftliche Verdienste erworben. Fast alle die Gebirge, Seen und Flüsse des südlichen Tibets, die auf unseren Karten erscheinen, sind von den Pundits festgestellt worden. Mit der Veröffentlichung dieser topographischen Ergebnisse war die indische Regierung gewöhnlich sehr zurückhaltend, sie wurden in der Regel erst nach Jahren und dann nur auszugsweise der wissenschaftlichen Welt bekannt gegeben, während die Namen der Pundits selbst geheimgehalten und nur mit Buchstaben und Gedankenstrichen bezeichnet wurden.

Den tibetanischen Behörden blieben diese Versuche der indischen Regierung auf die Dauer keineswegs unbekannt, und so fanden auch die Pundits nicht immer Eingang in das verschlossene Land. Noch größere Zurückhaltung und Wachsamkeit aber beobachteten sie natürlich englischen Offizieren und Reisenden gegenüber, und es ist von jeher das Eindringen in Tibet gerade von der indischen Seite her schwierig und gefahrvoll gewesen. Noch jüngst—die Beziehungen der indischen Regierung zu Tibet waren schon sehr gespannt geworden—wurde der Kapitän Rawling, der im Mai letzten Jahres mit einem indischen Topographen von Kaschmir her in Tibet Eingang gefunden hatte, von den tibetanischen Beamten zum Rückzug veranlaßt, als er sich den Goldminen von Munok Tok näherte; er ist im Oktober zurückgekommen und berichtet, daß er östlich über den 84. Längengrad nicht hinausgelangt ist. Seinem Vorgänger in jenem Gebiet, dem Kapitän Deasy, war es 1898 ebenso ergangen, und wie schlimm 1897 die Tibetaner dem Maler Landor mitspielten, der sich gleichfalls über einen der westlichen Himalayapässe nach Tibet eingeschlichen hatte, wird aus seinen Schilderungen noch in Aller Erinnerung sein.

Leichter ist es immer gewesen, von Norden und Osten her in Tibet Eingang zu gewinnen. Das Land ist dort menschenleer, und mehrere Reisende sind von dort aus bis in die Nähe von Lhassa gelangt, bis sie erkannt und abgedrängt wurden, zum Beispiel Bower und Littledale. Die Engländer Carey, Younghusband (der jetzige Führer der englischen Kolonne) und Wellby kreuzten nur Nordtibet. Von Angehörigen anderer Nationen sind, von den Russen abgesehen, Bonvalot (mit dem Prinzen Heinrich von Orleans), Dutreuil de Rhins (von tibetanischen Räubern ermordet), Rockhill und v. Hedin zu nennen. So schätzbar auch die Karten dieser Reisenden der indischen Regierung gewesen sein mögen, wichtiger waren für sie natürlich die Informationen, die auf den aus Indien nach Tibet führenden Wegen erlangt worden sind.

Umgekehrt und aus ebenso begreiflicher Veranlassung suchten die Russen von Norden her über Tibet Aufklärung zu gewinnen. Ein Bedürfniß dazu haben sie erst verhältnißmäßig spät gefühlt. Der erste von ihnen, der tief in Tibet eindrang, war Prschewalski 1873. Dieser schreibt, als er am oberen Yangtszekiang umkehrte, es hätten ihn „weder die Natur noch die Menschen, sondern einzig der Mangel an Mitteln" abgehalten, zur Hauptstadt Tibets zu gelangen. Etwas weiter kam er auf seiner 2. Tibetreise 1879, doch zog er es angesichts des Widerstandes einer aus Lhassa kommenden Gesandtschaft vor, am Bumsagebirge (32 Grad nördlicher Breite) den Rückweg einzuschlagen. Die späteren russischen Reisenden beschränkten sich auf „Forschungen" im Nordtibet; erst der letzte von ihnen, Koslow, wagte sich 1900 weiter südwärts, kehrte aber gleichfalls um, da man ihn bat, vom Weitermarsch nach Lhassa Abstand zu nehmen. Die Russen wurden von den Tibetanern gefürchtet, doch spielten jene stets die Rücksichtsvollen, machten sich durch Geschenke bei den Lamas beliebt und respektierten die Wünsche der Tibetaner; sie übereilten nichts. So ist jenes etwas geheimnißvolle freundschaftliche Verhältniß zwischen Petersburg und Lhassa angebahnt und befestigt worden, das in der bekannten Entsendung einer tibetanischen Gesandtschaft zum Zaren und im Besuch der Hauptstadt Tibets durch russische Buddhisten sich geäußert hat. Von diesen sind Basa-Baktschi, Narsunow und Tsibikow zu nennen, die viel über Lhassa berichtet haben und dort sogar photographische Aufnahmen machen durften. Jedenfalls ist Rußland über seine Einmarschwege nach Tibet auf's beste und ganz geräuschlos unterrichtet worden, und dazu hat es noch einen großen politischen Einfluß am Hofe des Dalai Lama gewonnen, den es den wenig beliebten, ja verhaßten Engländern gegenüber jederzeit in die Wagschale werfen kann.

Die Frauen und der Ausstand in Krimmitschau.

Durch die deutsche Presse geht folgender Aufruf:

„Die Unterzeichneten wenden sich hierdurch an die deutschen Frauen und Frauenvereine und bitten um ihr Interesse und ihre thatkräftige Hilfe für 3500 Arbeiterinnen, die durch Aussperrung der Krimmitschauer Textilarbeiter betroffen, seit 18 Wochen arbeitslos sind. Für die deutschen Frauen handelt es sich nicht allein darum, eine Noth zu lindern, die arbeitende Frauen betroffen hat; es handelt sich um Durchsetzung einer Forderung, für welche die deutsche Frauenbewegung seit Jahren eingetreten ist, die im Augenblick zu ihren wichtigsten und nächstliegenden sozialpolitischen Aufgaben gehört: Die Forderung des zehnstündigen Maximalarbeitstages für alle Arbeiterinnen! Ueber die Berechtigung dieser Forderung ist in sozial-politischen Kreisen nicht der geringste Zweifel. Uebereinstimmend sind die jüngst im Auftrag der Reichsregierung abgegebenen Gutachten der deutschen Gewerbeinspektionen dafür eingetreten. Es ist keine Frage, daß eine Forderung, die in England in der Textilindustrie schon seit fast 60 Jahren durchgesetzt ist, in nächster Zeit auch unsere Gesetzgebung beschäftigen wird. Mit den wirthschaftlichen, gesundheitlichen und sittlichen Mißständen einer längeren täglichen Arbeitszeit der Frauen wäre jeder Vortheil für die Industrie zu theuer erkauft! Zehn Stunden Arbeitszeit, d. h. einschließlich Pausen und Weg zur Arbeitsstätte immer noch 13 Stunden von Hause abwesend sein, von 6 Uhr früh bis 7 Uhr Abends! Jede Frau, jede Mutter wird sich vorstellen können, was eine noch größere Belastung der Frauen für Haushalt und Kinder bedeutet. Die Forderung der Krimmitschauer Arbeiter erscheint um so berechtigter, wenn man bedenkt, daß Frauen, und zwar großentheils verheirathete Frauen, die Hälfte der gesammten Arbeiterschaft ausmachen. Die sächsische Textilindustrie hat den höchsten Prozentsatz verheiratheter Fabrikarbeiterinnen in ganz Deutschland aufzuweisen. Der Kampf der Krimmitschauer Arbeiter und Arbeiterinnen, 7500 Personen, die 4500 Kinder zu erhalten haben, ist ein ungewöhnlich schwerer. Die sächsischen Behörden haben ihnen die wirksamsten Waffen genommen, sie an der Ausübung des ihnen gesetzlich zustehenden Koalitionsrechtes gehindert. Sie bedürfen deshalb in besonderem Maße der Unterstützung, damit sie die Forderung durchsetzen und während der Aussperrung vor Noth bewahrt bleiben. Die deutsche Arbeiterwelt gibt glänzende Beweise ihrer Solidarität. Die deutschen Frauen dürfen nicht zurückbleiben, wo Tausende von Arbeiterinnen in Noth sind. Selbst wenn der Kampf endlich beigelegt werden sollte, werden Viele arbeitslos bleiben, und der Nothstand wird noch lange fühlbar sein. Die Unterzeichneten bitten daher die deutschen Frauen und Frauenvereine, für die Arbeiterinnen Krimmitschaus zu sammeln und in ihren Kreisen solche Sammlungen anzuregen. Geldsendungen sind an das Büreau der Berliner Gewerkschaftskommission, Berlin, Engelufer 15, mit dem Vermerk: Sammlung von bürgerlichen Frauen, oder an die Mitunterzeichneten: Frl. Else Lüders-Berlin, Lutherstraße 14, oder Frl. Alice Salomon-Berlin, Friedrich Wilhelmstraße 7, zu richten. Alice Salomon-Berlin, Helene Lange, Halensee-Berlin, Marie Stritt-Dresden, Minna Cauer-Berlin, Anna Simson-Breslau, Anna Pappritz-Berlin, Elisabeth Jaffeé-Richthofen, Dr. Phil. Heidelberg, Else Lüders-Berlin.

Dr. August König's
Hamburger Brustthee

Das alte bewährte Heilmittel
kurirt
Husten
Erkältungen
Bronchitis
Influenza
Asthma

Ran-tan-ka-rus oder Red Devil Rasirmesser

Die allerfeinste Sorte von schwedischen Rasirmessern; sie sind hergestellt von 60 kleinen Drähten, zusammengehämmert in eine Stange Stahl, wodurch sie so stark u. elastisch werden und so lange scharf bleiben. Sonst für $2.50 verkauft, zu............ **1.10**

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE und VAN BUREN STRASSE

Superior Brand Chocoladen die besten

Weiche mürbe Zenters u. dunkles bitteres Coating, mit dem Eggshell-Crack, allgemein als bittersüß bekannt, außergewöhnl. viele Flavors. Beachtet, dieser Preis ist nur für diesen Verkauf, einzeln oder sortirt verkauft, in 1-, 2- od. 5-Pfd-Boxes Pfund, nur..... **20c**

Grosse Kleider-Räumung

Preise herabgesetzt um ein Drittel bis zur Hälfte

Wir können die Wichtigkeit dieses Verkaufs nicht genug hervorheben. Ein Verkauf dieser Art kommt nur einmal im Jahre vor. Es ist die Zeit, wo wir die Preise an den besten Waaren unseres Lagers herabsetzen, ohne Rücksicht auf Farbe, Stoff oder Werth. **Jeder Anzug, jeder Ueberzieher zu einem bedeutend herabgesetzten Preise.**

$17.50, $20 und $22 Anzüge und Ueberzieher für Männer, zu 10.00

Ueberzieher Aus schwarzen, blauen und Oxford Meltons, Kerseys und Vicunas und Novelty „Belt-Back" Ueberzieher—
Anzüge Aus schweren einfachen und fancy Worsteds, Scotches, Cassimeres u. schwarzen Clays und Thibets, einfach- und doppelbrüstige Facons—
$17.50 bis $22 Partien, Räumungs-Verkaufspreis **$10**

800 $10 und $12 schwarze und Oxford Frieze Männer-Ueberzieher, 5.00

$22.50, $25 und $27.50 Anzüge und Ueberzieher für Männer, 14.50

Ueberzieher In Schwarz, Blau und Oxford und Novelty Belt-Back Ueberzieher—
Anzüge In Schwarz und modischen Farben, in Worsteds und Scotches—
$22.50, $25 und $27.50 Partien, Räumungs-Verkaufspreis **14.50**

Riesige Offerten in Beinkleidern für Männer, 1/3 bis 1/2 ab

$7.50 und $8.50 englische Worsted Hosen zu **4.75.**
$5 Worsted und Cheviot Hosen zu **2.75.**
$6 und $7 Worsted und Cassimere Hosen zu **3.75.**
$3 und $4 Worsted und Cassimere Hosen zu **1.85.**

$8.50 und $10 Anzüge und Ueberzieher für Jünglinge, **4.50** — Alter 14 bis 20 Jahre, lange Oxford Frieze Ueberzieher und doppel- und einfachbrüstige elegante schottische reinwollene Anzüge — $8 und $10 Partien — herabgesetzt auf **4.50**

Anzüge und Ueberzieher für Knaben, **3.75** — Alter 6 bis 16 Jahre — lange Gürtel Ueberzieher und Norfolk, doppelbrüstige und Westen-Anzüge, herausgenommen aus den regulären $6 und $7 Partien — Räumungs-Verkaufs-Preis **3.75**

$4 und $5 Anzüge, Ueberzieher und Reefers für Knaben im Alter von 3 bis 10 Jahren, Russian und Auto Ueberzieher, Sailor, Russian und Vestee Anzüge, sowie Jack Tar Reefers — $4 und $5 Partien—herabgesetzt auf **2.50**

$2 und $3 Winterkappen, 98c
$1.50 und $2 Hüte für 69c

„Unerhört", sagen die Hut-Verkäufer.

2,000 Männer-Hüte, entweder Derby- oder Fedora-Style, nahezu alle Union-gemacht, gute $1.50 u. $2-Hüte, neue Up-to-date Styles, alle schwarz, morgen zu........ **69c**

Winter-Kappen

Jede Kappe, in dieser Partie offerirt zu 1/3 bis 1/2 ihres früheren Preises, gewährt absolute Befriedigung. Ganz gleich, ob die Kappe markirt ist zu $2, $2.50 oder $3.00. Eure eigene Auswahl von irgend einer feinen Tuch- oder Seide Plüsch Männer-Winterkappe in unserem Geschäft — um damit an einem Tag zu räumen — Eure Auswahl für.............. **98c**
25c reinwoll. Baby Toques, in allen Farben.... **10c**
$1 Männer u. Knaben-Winterkappen, alle Facons **39c**
$1 Angora Mädchen-Tams, alle Farben, zu...... **39c**

Ein Hemden-Verkauf, der alle Männer erreichen wird

Wilson Bros.' „Town-Made" Marke für 69c

Wilson Bros. „Town-Made" u. Bi-Metallic Dreß-Hemden wurden nie zuvor zu diesem Preis verkauft. Wir erhielten soeben die letzte Sendung unseres großen Einkaufs dieser hochfeinen Hemden und räumen mit der ganzen Partie wie zuerst offerirt, zu **69c**. Hemden sind gemacht von feinstem Madras Cloth, Percales und Cheviots, in allen Styles, einschließlich vorne und hinten offen, Coat Style etc. — alle korrekte neue Staple Muster, alle haben dazu passende Manschetten, einige zwei Paare — Hemden, die anderswo zu $1.25 verkauft werden — **69c**

$1 und $1.50 Männer-Halstrachten, 50c

Eure Auswahl von allen Halstrachten im Haus, eine vollständige Räumung, keine reservirt. — Diese Waaren sind nicht die 50c Sorte, die billigsten in der Partie werden reg. zu 75c verkauft, andere zu $1 u. $1.50. Sie umfassen die feinsten imp. Seide, engl. Squares, und alle sind prächtige Werthe zum früheren Preis, jetzt zu..................... **50c**

75c Männer-Nachthemden, von Muslin oder Domet Flanell, f'cy besetzt, gehen Samstag zum Verkauf für....... **49c**

Muslin Nachthemden, volle Länge, mit oder ohne Kragen, fancy besetzt, ein guter Werth, morgen zu......... **37c**

Unterzeug für Männer

Schwere fließgefütt. Männer-Hemden u. Unterhosen, reduz. zu..... **45c**
Einz. Partie feiner woll. Männer-Hemden u. Unterhosen, wth. 1.25. **75c**
Merino und reinwollene Worsted Hemden u. Unterhosen, wth $2.. **1.25**

Handschuhe-Bargains

$75 Männer-Handschuhe, gefütt. od. ungef., alle Styles, Auswahl..... **49c**
Feine $1 Dogskin Männer-Handschuhe, alle Schatt., sehr gut gem. **75c**
1.50 Cape Prom. od. Dreß-Handschuhe, sowie Seide od. Wolle gef. **1.00**

Halstrachten

50c Halstrachten, **25c**—Teck, Four-in-hands u. englische Squares....... **25c**

Deutschthum und Nativistenthum in Brasilien.

Anknüpfend an die sich immer wiederholenden Verdächtigungen Deutschlands wegen angeblich auf Südamerika gerichteter Annexionsgelüste schreibt aus Porto Alegre ein deutscher Korrespondent:

Es läßt sich nicht mehr verkennen, daß hier im Staate Rio Grande do Sul (dem südlichsten der brasilischen Staaten) die deutschfeindliche Strömung bis in die höchsten Kreise hinein erkennbar wird und gelegentlich offenen, ja sogar amtlichen Ausdruck findet. Einst war das hiesige Deutschthum ein wichtiger Faktor nicht nur im wirthschaftlichen, sondern auch im politischen Leben des Staates; vier deutsche Volksvertreter saßen in der Assembléa; die vorwiegend deutschen Gemeinden hatten auch einen vorwiegend deutschen Beamtenstand und Verwaltungsapparat; die Wahlen waren frei, und jeder Bürger konnte demjenigen seine Stimme geben, den er für den würdigsten hielt. Heute ist der politische Einfluß des hiesigen deutschen Elementes gleich Null; in der Assembléa befindet sich kein einziger von den Deutschen selbst erkorener Vertreter mehr; die deutschen Gemeinden stehen größtentheils unter der Verwaltung von Lusitanern; die Freiheit der Wahlen ist abhanden gekommen, und nicht mehr die Bevölkerung, sondern die herrschenden Politiker, die nativistischen Einflüssen stark zugänglich sind, stellen die Bewerber auf; den Wählern bleibt nur noch das Recht, zu den Vorschlägen der Parteihäupter „ja" zu sagen.

Ein solcher Wechsel der Dinge konnte nicht verfehlen, nachtheiligen Einfluß auf das Wohlbefinden des Deutschthums in Rio Grande auszuüben. Zwar wußte der am 24. Oktober d. J. verstorbene allmächtige und energische Parteichef Dr. Julio de Castilhos, im allgemeinen die Ordnung zu schützen und den Verwaltungsapparat in regelrechten Gang zu erhalten, aber es kamen doch Sachen zum Vorschein, die geeignet waren, das Gefühl der Rechtssicherheit unter dem Deutschthum stark zu beeinträchtigen. Am meisten Beunruhigung erregte unter ihnen die von der Regierung eingeleitete Untersuchung über die Gesetzlichkeit der ländlichen Grundbesitzverhältnisse. Diese Untersuchung richtete sich fast nur gegen Deutsche. Hunderte von Bauern, die ihre Grundstücke von Großgrundbesitzern gekauft und diesen Kauf legalisirt hatten, wurden für Usurpatoren von Regierungsland erklärt und mußten ihre Besitzungen nochmals bezahlen, während die Verkäufer nicht nur straffrei ausgingen, sondern sogar nicht einmal zur Herausgabe der Kaufsummen angehalten wurden.

Gleichzeitig erschienen in den offiziellen Jahresberichten 1901 und 1902 wenig schmeichelhafte Urtheile des Staatssekretariates über die ältere Einwanderung, die sich ja vornehmlich aus Deutschen rekrutirte. Sie wurde ein „terrivel flagello", eine schreckliche Geißel genannt, die man auf Staatskosten ins Land gerufen habe. Die größte Entrüstung unter den Deutschen aber haben einige Ausdrücke im unlängst veröffentlichten diesjährigen Berichte des Staatssekretariates hervorgerufen. Da werden die alten Einwanderer verdadeiros desterrados (wahrhafte Verbannte = vom Stammlande Abgestoßene) genannt, und der Vorwurf wird gegen sie erhoben, daß sie ungeeignet gewesen seien, die Bevölkerung von Rio Grande moralisch zu heben. Alle deutschen Vereine haben hiergegen beim Staatspräsidenten Verwahrung eingelegt.

Das mag etwa vier Wochen her sein. Die Regierung hat sie bis heute keiner Antwort gewürdigt, wohl aber hat das Regierungsblatt das Sekretariat in Schutz genommen, die Beschwerdeführer beschimpft und sie Nörgler genannt, die das Land wieder verlassen könnten, wenn sie Lust dazu hätten. Die Nativisten werfen den Deutschen vor, daß sie heimathliche Sprache und Sitten pflegen, statt im Lusitanerthume aufzugehen. Die sehr zahlreichen Positivisten unter ihnen versteigen sich sogar soweit, es den Deutschen zum Verbrechen anzurechnen, daß sie sich nicht zu den erhabenen Lehren Comtes bekehren wollen! Kurz und gut, die Verhältnisse sind recht ungemüthlich. Der einzige, der die Mißhelligkeiten mit diplomatischem Geschick auszugleichen und zu beseitigen fähig war, nämlich Dr. Julio de Castilhos, ist nicht mehr. Seit seinem Tode haben die Nativisten erhöhten Einfluß auf die Regierung und die Regierungspresse gewonnen; die Verwaltung geht zwar noch ihren alten geregelten Gang, aber man merkt doch schon Verschiebungen in der Zusammensetzung der herrschenden Partei. Castilhisten oder Partei Castilhos kann sich die ehemalige Gefolgschaft Castilhos nicht mehr nennen, denn die persönliche Anhängerschaft hält über das Grab des Führers nicht zusammen. Die Partei wird also im Republikanerthum aufgehen müssen; zu diesem gehören zahlreiche Elemente, die glücklicherweise weder dem Nativismus noch dem Comtismus huldigen, und deren politischer Takt über allen Zweifel erhaben ist.

Old Underoof Rye

Keine Sentimentalität im Geschäft. Wenn Old Underoof Rye nicht den inneren Gehalt hätte, würde er nicht für mehr Geld als andere Branntweine verkauft werden. Er ist ein Stimulanzmittel, welches das Beste bietet und die geringste Nachwirkung zeitigt.

Chas. Dennehy & Co., Chicago.

— Immer derselbe. — Junge Frau: „Wie bist Du eigentlich mit meiner Kochkunst zufrieden, Männchen?" — Rechtsanwalt: „Sehr, liebe Marie, ich habe nur die hohen Gerichtskosten zu bemängeln."

— Jugenderinnerungen. — Der Huberbauer und sein Nachbar, der Hinterlacher, stehen zusammen am Gartenzaun.—„Weißt Du noch," sagte der Huberbauer, „wie ich Dir mit diesem Stecken eins über den Schädel gegeben habe, daß Du vier Wochen im Kreiskrankenhaus gelegen hast?" — „Hab's nicht vergessen," schmunzelte der Hinterlacher, „im selben Jahr habe ich Dir doch beim Raufen das linke Ohr abgerissen!"—„Ja, ja!" sagt der Huberbauer nach einer Weile, „es war doch eine schöne Zeit!"